Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
271
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
271
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 20. Juli 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 171

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Scheidungsskandal Hartje.

Pittsburg, 20. Juli. Frau Mary Scott Hartje stellte heute auf dem Zeugenstand in dem von ihrem Gatten, dem Millionär Augustus Hartje, angestrengten Scheidungsverfahren entrüstet die Behauptung des farbigen Kutschers Hoove in Abrede, daß sie mit ihm geschlechtlichen Umgang gehabt habe. Darauf wurde der Privatgeheimpolizist Ray vernommen, welcher Hoove in Ost Liverpool, O., wohin er mit Hilfe von Freunden Hartjes geflohen war, verhaftet hatte.

Hooves angebliches Geständniß enthielt so schmutzige Einzelheiten, daß man erwartete, sie würden überhaupt nicht zur Verhandlung gelangen. Ray wurde nun über ein weiteres Geständniß des Schwarzen befragt. Dieser hatte dem Zeugen gegenüber geäußert, er habe seit vier Monaten keine ruhige Stunde mehr gehabt, er wolle sich daher durch ein Geständniß erleichtern. Seine Frau und seine Mutter hätten ihn gescholten, und seine Auftraggeber hätten ihr Versprechen nicht gehalten. Er verdiene, daß man ihm den Kopf abhacke, weil er überhaupt irgend welche Aussagen gegen Frau Hartje gemacht habe. Der Zeuge bestritt, daß dem Neger für das neue Geständniß Versprechungen gemacht worden seien. Ald. King war, als dieses Geständniß abgelegt wurde, zugegen und bestätigte heute Rays Darstellung.

Ermordet oder entführt?

Belcherton, Mass., 20. Juli. Vor vierzehn Tagen verschwand aus ihrem Heim die 22jährige Winzola Goodell. Sie wurde zuletzt lebend auf dem Wege zu einem kleinen Teich gesehen, auf dem sie rudern wollte. Zur gleichen Zeit wurde in der Nähe ein fremdes Gespann bemerkt. Man vermuthet, daß das Mädchen ermordet wurde, im Teich ist ihre Leiche aber nicht gefunden worden.

Noch mehr „Eisvögel“.

Washington, D. K., 20. Juli. Im hiesigen Kriminalgericht erwirkten heute Beamte der American Ice Co. und der Chapin Sacks Mfg. Co. einen Aufschub bis zum 1. September, wann sie sich auf Anklagen wegen Verletzung des Sherman'schen Antitrust-Gesetzes durch Vereinbarung über den Verkauf von Eis im Distrikt Kolumbia verantworten müssen.

Die Fleischschau.

Washington, 20. Juli. Ackerbausekretär Wilson traf heute wieder aus dem Westen ein, wo er mit den Großfleischern über die Durchführung des Fleischschaugesetzes berathen und angeblich viele werthvolle Auskunft über die Inspektion erhalten hat.

Roosevelt als Politiker.

Oyster Bay, N. Y., 20. Juli. Am Montag wird im Landhause des Präsidenten Roosevelt eine Besprechung des bevorsprechenden Kongreßwahlzugs stattfinden. Sprecher Cannon und andere republikanische Führer sind eingeladen worden. Gleich darauf soll in New York ein republikanisches Hauptquartier gegründet werden.

Rettung auf hoher See.

New York, 20. Juli. Laut Funkendepesche hat heute der Dampfer „New York“ 725 Meilen östlich von Sandy Hook die Mannschaft der schiffbrüchigen norwegischen Barke „Undal“ gerettet und das Fahrzeug verbrannt.

Eine kräftige Mahnung.

Indianapolis, 20. Juli. Staatsrechnungsführer Higler hat heute der French Lick Springs und der West Baden Springs Co. als Ergebniß der von ihm veranstalteten Untersuchung mitgetheilt, daß sie ungesetzlicher Weise Erwachsenen und Kindern Glücksspiele in ihren Hotels gestattet hätten, und diese schändlichen Gepflogenheiten sofort einstellen müßten.

Militärischer Dauermarsch.

Crown Point, Ind., 20. Juli. Die sieben Kompagnien des 20. und die zwei des 4. Regiments von Fort Sheridan und Fort Brady setzten heute den Marsch von hier nach dem 13 Meilen entfernten Orchard Grove fort. Das Marschziel ist Indianapolis. Die Leute sind in guter Verfassung.

Neues lutherisches Seminar.

Hamilton, O., 20. Juli. Die Generalsynode der lutherischen Kirche von Ohio, Indiana und Illinois hat heute beschlossen, im Staate Washington ein lutherisches Prediger- und Lehrerseminar zu gründen, sowie Gemeindeschulen mit jeder Kirche zu verbinden. Die Synode nahm auch gegen die Veränderung des Katechismus Stellung.

Anstalt vergrößert.

Springfield, Ill., 20. Juli. Der Verwaltungsrath des Odd Fellows-Heims hat gestern Abend den Bau von zwei Flügeln an die Anstalt zum Kostenpreise von $64,430 vergeben. Die Neubauten werden 64 Zimmer enthalten. Die Anstalt ist überfüllt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Sable Island, N. S.: New York, von Southampton nach New York; heute früh 200 Meilen östlich von hier. Sonntag früh in New York fällig.
New York: Hudson von Havre.
Kopenhagen: Hellig Olav von New York.

Diebstahl von Börsenberichten.

St. Louis, 20. Juli. Seit drei Monaten wurden durch Drahtanzapfen die telegraphischen Berichte der Börse gestohlen, und die erlangte Kenntniß wurde zu großen Spekulationen benutzt. Heute ist der Drahtspanner Henry Stanley infolge jener Vorfälle verhaftet worden, und es heißt, daß weitere Verhaftungen zu erwarten sind.

Ausland.

Kritische Stunden.

Der Aufruf des russischen Abgeordnetenhauses an das Volk.—Die Garden rücken in St. Petersburg ein. — Der Ukas zur Auflösung des Parlaments angeblich unterzeichnet. — Hunderte von Menschen in Syzran verbrannt.

St. Petersburg, 20. Juli. Ungeheure Aufregung herrscht in allen Schichten der Bevölkerung ob der Befürchtung, daß die Regierung auf den Beschluß der Duma, den Aufruf an das russische Volk zu erlassen, mit einem Staatsstreiche antworten werde. Der Ukas zur Auflösung des Parlaments soll vom Zaren schon unterzeichnet worden sein. An der Börse herrschte heute eine Panik. Die ganze Nacht hindurch rückten Garderegimenter aus den Lagern bei Krasnoje-Selo in die Hauptstadt ein. Später erhielten die Befehlshaber der verschiedenen Garderegimenter vom Kommandeur der hiesigen Garnison Weisungen über die Vertheilung der Truppen unter gewissen Umständen. Dem Publikum wurde das zur Beruhigung als Vorsichtsmaßnahme gegen die drohende Stellung der Fabrikarbeiter geschildert, doch sprechen die Anzeichen dafür, daß es sich um weit ernstere Befürchtungen handelt. Das Kabinet hofft auf Erhaltung der gegenwärtigen Zustände, und der Zar ist unentschlossen. Sobald er sich zur Auflösung des Parlamentes entschließt, werden die fremden Mächte sofort benachrichtigt werden.

Die Verfassungsdemokraten konnten in der Duma die Erklärung, daß für den Großgrundbesitz der Krone, der Kirche und von Privatleuten, welcher zur Auftheilung gelangen soll, Bezahlung zu leisten ist, nicht durchsetzen, und dadurch werden die Bauern nur in ihrer Ansicht bestärkt werden, daß sie das Land ohne Weiteres erlangen werden. Die Gruppe der Arbeiter zog sich von den Verhandlungen zurück und will einen eigenen Aufruf abfassen. Augenscheinlich dürften infolge des innerlichen Haders die Verfassungsdemokraten als Partei gesprengt werden und sie sich entweder den Radikalen oder den Konservativen anschließen. Das Parlament hat jedoch seine Rolle als Bollwerk zwischen der Regierung und der Revolution fast völlig ausgespielt.

Präsident Mouromtseff erklärte bei der Eröffnung der heutigen Sitzung, daß der Aufruf wegen Quorummangels nicht angenommen worden sei, und die Folge war, daß man sich abermals in die Debatte stürzte.

„Wenn in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses keine Schritte geschehen, um einen Streit mit der Regierung zu vermeiden,“ sagte zu der gleichen Stunde ein hoher Beamter zu dem Vertreter der Ass. Presse, „so werden die Folgen tragische sein.

Odessa, 20. Juli. Generalgouverneur Kaulbars hat heute den streikenden Arbeitern befohlen, am Montag unter allen Umständen die Arbeit aufzunehmen, sonst würden sie und diejenigen, von denen sie unterstützt werden, nach Sibirien gesandt, auch würden alle Versuche zur Verlängerung des Streiks erbarmungslos mit den Waffen unterdrückt werden.

Die Streiker sind über den Befehl gewaltig erregt, und man erwartet Ausschreitungen.

Samara, 20. Juli. Syzran ist nach den neuesten Nachrichten ein rauchender Trümmerhaufen. Hunderte von Menschen sind in dem Flammenmeer umgekommen; mehrere der Brandstiftung verdächtige Personen wurden „gelyncht“. Von hier und von Saratoff sind Lebensmittel für die Nothleidenden abgesandt worden.

Köln, 20. Juli. Die „Köln. Ztg.“ versichert aus guter Quelle, daß die russische Regierung sich zur Auflösung des Parlaments und zur Ausschreibung von Neuwahlen entschlossen hat, sowie zur Einführung der Diktatur, sollten Unruhen entstehen.

St. Petersburg, 20. Juli. Die Douma hat sich auf einen Aufruf an das russische Volk in der Landauftheilungsfrage geeinigt; der Aufruf wird in sehr gemäßigtem Ton gehalten sein und die Bauern zur Ruhe ermahnen und vor Gewaltthätigkeiten warnen.

London, 20. Juli. Die Bonds der letzten russischen Anleihe (an welcher sich deutsches Kapital fast garnicht betheiligt hatte) sind heute stark gefallen, und das hat auch ein Sinken aller anderen Börsenpapiere zur Folge gehabt.

Englands auswärtige Politik.

Sekretär Morley verbreitet sich über das Verhältniß zu Indien.

London, 20. Juli. Der Sekretär für Indien, Morley, legte im Unterhause heute den Haushalt für Indien vor und mahnte bei dieser Gelegenheit, jene Kolonie nicht in den Parteihader hineinzuziehen. Nichts beschäftige die englische Regierung, erklärte er, mehr in ihren Beziehungen zum Auslande, als die asiatischen, namentlich die zu China, Japan und Rußland. Dieses sei ein asiatischer Riese und eine europäische Großmacht. Irgend eine falsche Maßnahme in Indien würde für Großbritannien weit verhängnißvollere Folgen haben, als die falsche Politik in Südafrika. Indiens Gedeihen hänge von der Ausfuhr der Landeserzeugnisse ab, und von diesen käme nur ein Viertel nach Großbritannien, das Uebrige nach anderen europäischen Ländern und dem fernen Osten. Das Verlangen Englands nach Vorzugszöllen sei daher unbillig gegen den größeren Theil der Kundschaft der Kolonie. Indien sei reif für eine weitere Entwickelung der Verwaltung nach modernen Ideen, und nicht nur sollten die Eingeborenen eine stärkere Vertretung in den gesetzgebenden Körpern haben, sondern sie sollten auch zu den höheren Verwaltungsämtern zugelassen werden.

Trustkönigs Heimkehr.

Paris, 20. Juli. John D. Rockefeller ist heute auf dem Hamburg-Amerika-Dampfer Amerika nach den Ver. Staaten zurückgekehrt. Auf der Fahrt nach Cherbourg benutzten er und seine Familie einen Salonwagen. Er lehnte es ab, sich über die ihm in den Ver. Staaten dräuenden Prozesse zu äußern.

Die Friedenskommissäre.

Guatemala, 20. Juli. Die Friedensunterhandlungen, welche den gegenwärtigen Verhandlungen auf dem Kreuzer Marblehead folgen werden, dürften entweder in Guatemala und Salvador stattfinden und zur Schlichtung aller Streitpunkte zwischen den beiden Ländern führen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Exeter City nach Bristol.
Cherbourg: Amerika, nach New York (Botschafter McCormick und Frau an Bord).
Boston: Cymric nach Liverpool.

Lokalbericht.

Des Gattinmords angeklagt.

Ein 70-jähriger Greis muß sich verantworten.

Von Alter und Gram gebeugt, ließ heute Vormittag der siebzigjährige John Novak vor Richter Dupuy die Anklagen seiner drei Söhne über sich ergehen. Der bejahrte Mann ist der Ermordung seiner Frau angeklagt. Er wendet Nothwehr als Entlastung vor. In seinen Ueberrock gehüllt, warf er bittende Blicke auf seine Söhne, als sie schonungslos die Umstände des Streites ihrer Eltern, der mit dem Tode der Mutter endete, schilderten.

Die Familie wohnt Nr. 1041 Turner Ave. Am Abend des 27. April hatten nach dem Zeugniß der Söhne Novak und seine Frau eine Auseinandersetzung über ihre Tochter, deren Gatte gestorben war und die nun auf Wunsch des Vaters ins elterliche Heim zurückkehren sollte. Frau Novak war nicht damit einverstanden. Mann und Frau geriethen aneinander, und der Angeklagte behauptet nun, daß seine Frau ihm einen Kessel kochenden Wassers über den Kopf schütten wollte. Um sich zu wehren, habe er mit einem Bierkrug nach ihr geschlagen. Als er dann zu Bett ging, habe er seine Frau in der Küche sitzen sehen.

Als der Sohn Stephan, 23 Jahre alt, nach Hause kam, fand er seine Mutter todt auf dem Boden der Küche liegen. Er rief seine Brüder herbei, und der Vater wurde verhaftet. Stephan und George, die beiden anderen Söhne, sind ebenfalls erwachsen. Sie behaupten, daß ihre Eltern fortwährend im Streit lagen.

25 Meilen Seeufer — 4 öffentliche Badeplätze.

„Im Monat Juli ertranken, soweit, in Chicago 19 Personen.“ (Lokalbericht.)

Aus dem Grabe.

Charles Bradley erhält eine merkwürdige Postkarte.

Charles Bradley, der frühere Clerk in der Kanzlei von John A. Cooke und Haupt-Belastungszeuge gegen diesen, erhielt heute eine Postkarte folgenden Inhalts:

„Charles Bradley, Angeber in Richter Ben M. Smith's Gerichtshof. — Ich drehe mich im Grabe um! Sind die Bradleys so tief gesunken?—Tim Bradley, früher Sheriff von Cook County.

„Nachschrift.—Ich glaube nicht, daß ich Dich wiedersehen werde, denn Du wirst an einem Ort landen, wo es für mich zu heiß ist.“

Tim Bradley war Charles Bradleys Vater und ist seit einiger Zeit todt. Bradley äußerte sich nicht über die Karte.

Thomas M. Jackson, Kassirer der Chicago National Bank, wurde heute wieder auf den Zeugenstand gerufen. Vierunddreißig Bücher der Bank aus der Zeit, in welcher Cooke mit ihr Geschäfte that, wurden in das Gerichtszimmer gebracht, und Jackson schickte sich an, alle durchzugehen, um über alle auf Cooke bezüglichen Eintragungen Aussage zu machen.

Herr Jackson theilte mit, daß er eine vollständige Liste aller dieser Eintragungen zusammengestellt habe, und Hilfs-Staatsanwalt Young beantragte Anerkennung dieser Liste als Beweismaterial. Dagegen erhob aber Vertheidiger Hartnett Einspruch, er verlangte, daß die ursprünglichen Eintragungen vorgelegt würden. Nachdem der Einwand vom Richter anerkannt worden war, richtete Hartnett einen neuen Einwand gegen die Bücher selbst, weil Jackson nicht alle Eintragungen selbst gemacht habe und daher nicht befähigt sei, die bezüglichen Aussagen zu machen. Damit drang er jedoch nicht durch. Die Prüfung der Bücher nahm den ganzen Rest des Tages in Anspruch.

Wollen Ferien haben.

Bundesrichter Bethea erkundigte sich heute bei Distriktsanwalt Morrison und dessen Gehilfen Childs, die wegen der Standard Oil-Untersuchung vor ihn kamen, wann eine Grandjury einberufen werden sollte. Als er eine unbestimmte Antwort erhielt, erklärte der Richter, daß seine Clerks und er Ferien haben möchten, und die beiden Herren gestanden, daß sie für ihren Theil denselben Wunsch hätten. Der Generalanwalt habe nichts von sich hören lassen, und es sei ungewiß, wann die Verhandlungen in der Standard Oil - Angelegenheit in Chicago beginnen sollten. Der Richter ließ darauf Vertagung des Gerichts auf unbestimmte Zeit eintreten und theilte den Anwälten mit, daß er leicht zu finden sein würde, wann immer sie eine Grandjury einberufen wollten.

* Nach längerer Krankheit erlag heute die 79jährige Frau Hannah Hollenstein, Nr. 324 Bowen Ave., einem Blutsturz. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar und warm; leichte südliche und westliche Winde.
Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar und warm; Südwestwind.
Nieder-Michigan: Heute Abend klar und warm; Westwind.
Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar und warm; Südwestwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 88 Grad, Nachts 12 Uhr 78 Grad, Morgens 6 Uhr 68 Grad, Mittags 12 Uhr 81 Grad.

Mißglückter Raubzug.

Die Plünderung einer Polizistenwohnung vereitelt.

Mußte Blut lassen.

Mamie Garrity auf einem Piknikplatz vermessert. — Liegt hoffnungslos darnieder. — Knudson angeblich ein vielgeschmähter Mann. — Klägliches Fiasko.

Zwei Einbrecher, die in der Wahl ihrer Opfer sehr unvorsichtig sind, statteten heute zu früher Morgenstunde der Wohnung des Polizisten Andrew Chase, Nr. 8 Ada Str., einen Besuch ab. Ihr Unstern hatte sie in das Zimmer der 22jährigen Elizabeth, der hübschen Tochter des Schergen geführt. Als sie dort im Finstern umhertappten, hatten sie das Mißgeschick, der Hauskatze auf den Schwanz zu treten. Die so schnöde behandelte Mieze gab ihrer gerechten Entrüstung durch so energisches Fauchen und Wehegeschrei Ausdruck, daß Elisabeth erwachte. Mit einem Rucke richtete sie sich im Bette auf, starrte einen Augenblick schlaftrunken die Eindringlinge an, faßte sich dann aber schnell und herrschte sie an: „Raus mit Euch, sonst rufe ich meinen Vater; der ist Polizist und schläft im nächsten Zimmer!“

Die ungebetenen Gäste verloren kein Wort, zogen aber ihre Schießeisen, brachten sie auf die junge Dame in Anschlag, konzentrirten sich rückwärts in das ihnen bezeichnete Schlafzimmer des Hausherrn und Vertreters der hohen Obrigkeit, und setzten aus dem Fenster. Erst als sie über alle Berge waren, gelang es Elizabeth, ihren Vater wach zu rütteln. Irgend welche Beute haben die Spitzbuben nicht ergattert. Chase verrichtet Dinst in der Bezirkswache an Desplaines Str. Sein Töchterlein ist als Stenographin im Monadnock-Gebäude beschäftigt.

Wurden ungemüthlich.

Auf einem Piknikplatz in Lyons, Ill., geriethen sich heute zu früher Morgenstunde zwei Weiber in die Haare. Nachdem sie sich geraume Zeit unter dem Beifall der Menge, die für und wider die Frauenzimmer Partei nahm, gebalgt und zerzaust hatten, hieben sie mit Biergläsern und Flaschen auf einander los. Sieben Polizisten der Bezirkswache zu Lawndale, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dorthin abkommandirt waren, versuchten vergeblich einzuschreiten. Sie waren der Menge, die keine Einmischung duldete, nicht gewachsen. Auch als sie ihre Schießeisen zogen, ließ sich die Menge, die eine lebende Mauer um den Kampfplatz bildete, nicht einschüchtern. Ehe die Schergen sich durch die Volksmasse durcharbeiten konnten, hatte eine der vorerwähnten beiden Weiber der Gegnerin einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzt. Im selben Augenblick aber stürzte sich ein Kerl auf sie und brachte ihr zwei Messerstiche in den Kopf bei.

Der feige Wicht wurde zwar von den empörten Zeugen gepackt und jämmerlich verbläut, riß sich aber schließlich los und entkam auf einem Güterzuge, nachdem er eine beträchtliche Strecke weit verfolgt worden war. Im Verlaufe der ergebnißlosen Hatz hatten ihm die Polizisten mehrere blaue Bohnen nachgesandt, ihn aber leider nicht getroffen.

Die Vermesserte gab an, Mamie Garrity zu heißen und 30 Jahre alt zu sein. Ihre Eltern wohnen angeblich in Dayton, Ohio. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Nachdem sie genesen ist, wird sie verhaftet werden. Die Polizei hofft, von ihr den Namen ihres Angreifers zu erfahren. Ihre Gegnerin wurde von Freunden vom Piknikplatz geschleppt. Bis her ist es der Polizei nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Untersuchung im Gange.

Die in Verbindung mit dem Tode der Frau Johanna Augusta Knudson, Nr. 11815 Union Ave., West Pullman, eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. Wie berichtet, wurde gestern die Leiche der Frau ausgegraben. Der Koronersarzt Dr. Otto W. Lewke öffnete sie und entnahm ihr die inneren Organe, die vom Koroner Hoffman dem Professor Haines vom Rush Medical College übergeben wurden. Prof. Haines wird durch chemische Analyse feststellen, ob die Organe Spuren von Arsenik oder einem anderen Gifte enthalten. Es ist bekanntlich der Verdacht laut geworden, daß die Frau vergiftet wurde.

Ein vielgeschmähter Mann.

Knudson, der Wittwer, ist ein Zimmermann. Mit seinem Schwager Charles E. Wieser, Nr. 12245 Wallace Str., und dessen Frau scheint er auf dem Kriegsfuße zu leben. Diese Verwandten waren es, die den Koroner veranlaßten, die Leiche ausgraben zu lassen und eine Untersuchung einzuleiten. Knudson erklärte gestern Abend einem Berichterstatter gegenüber, daß er ein vielgeschmähter Mann sei. Er habe erst vor 14 Tagen seine Schwägerin verhaften lassen müssen, weil sie erzählt habe, er hätte kurz nach dem Tode seiner Frau Frl. Agnes Cymat geheirathet. Das sei böswillige Verleumdung. Frl. Cymat stehe als Haushälterin in seinen Diensten, da er allein sich der Pflege und Erziehung seiner drei Kinder nicht widmen könne. Im Uebrigen gab er zu, daß das Leben seiner Frau zum Betrage von $2500 zu seinen Gunsten versichert gewesen sei.

Verhielt sich sonderbar.

Das Wieser'sche Ehepaar und Dr. Frank A. Maguy, Nr. 11500 Michigan Ave., der die Frau behandelt hatte, wurden von dem Hilfsstaatsanwalt Going einem Verhör unterzogen. Auf Grund ihrer Aussagen wurde die Ausgrabung der Leiche angeordnet. Dr. Maguy gab an, daß, als er die Kranke zum ersten Mal besuchte, Knudson ihm erklärt habe, seine Frau klage über Kopfschmerzen und Magenkrampf. Er, der Arzt, habe eine Medizin verschrieben. Als er am nächsten Tage wiederkam, habe Knudson ihm gesagt, die Medizin habe nicht geholfen.

Dr. Maguy habe dann, seinen Angaben gemäß, die Kranke untersucht. Letztere habe über Magenschmerzen geklagt und habe sich häufig erbrochen. Puls und Temperatur seien normal gewesen.

Als er Knudson gegenüber äußerte, daß die Frau möglicherweise an Blinddarmentzündung leide, habe der Mann ihm geantwortet: „Wir thun für sie, was in unseren Kräften steht, und mehr zu thun kann Niemand verlangen. Wir alle müssen sterben.“

Dr. Maguy will dann empfohlen haben, daß Knudson sich nach einer Krankenpflegerin umsehe, aber Knudson erklärte angeblich, seine Frau brauche keine Pflegerin.

Schwer belastend.

Frau Wieser gab an, daß sie ihre Schwester, kurz nachdem diese erkrankte, besucht habe. „Ich fragte Knudson,“ sagte sie, „weshalb er keinen Arzt habe, und er antwortete mir: „Es ist ganz zwecklos einen Arzt zu holen. Er kann ihr nicht helfen. Ich habe auch so nebenher Medizin studirt und kenne ihre Krankheit besser, als ein Arzt.“

Koroner Hoffmann äußerte sich wie folgt über den Fall: „Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß eine gründliche Untersuchung durch die Umstände gerechtfertigt ist, würde ich nicht die Ausgrabung der Leiche angeordnet haben.“

Ist ungehalten.

Hilfspolizeichef Schuettler war heute sehr ungehalten, daß die Tagespresse schon von der Untersuchung, die Seitens der Polizei eingeleitet wurde, Kenntniß erlangt hatte.

„Giftmorde sind sehr schwer nachzuweisen,“ sagte er. „Durch die Veröffentlichung der bisher bekannten Thatsachen ist die polizeiliche Untersuchung in erheblichem Maße erschwert worden. Derjenige Beamte, der aus der Schule plauderte, hat sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht.

Der Koronr hat schon fünf der sechs Geschworenen, die den Inquest abhalten werden, ernannt. Die Betreffenden sind: Essay Wilson, Nr. 261 Cleveland Ave.; C. L. Friedstack, Nr. 1163 W. Irving Park Boulevard; Pierce McGuire, Nr. 4821 St. Lawrence Ave.; S. M. Little, Verwalter des Mount Hope-Friedhof, und C. J. Batchelder, Nr. 1422 Graveland Ave.

Wieser gab vor mehreren Tagen vor Richter Honore unter Eid an, daß er nach dem Tode der Frau Knudson in einem Zimmer des Trauerhauses ein medizinisches Lehrbuch gefunden habe. Die aufgeschlagenen Seiten handelten von ätzenden Giften. Da das Buch augenscheinlich an jener Stelle häufig aufgeschlagen worden war, sei in ihm der Verdacht rege geworden, daß Frau Knudson vergiftet worden sei.

Begräbniß verhindert.

Vom Trauerhause, Nr. 3926 La Salle Str., sollte gestern die Leiche des am Montag im Provident - Hospital verschiedenen 22jährigen Archibald Moore zur letzten Ruhe geleitet werden, als im letzten Augenblick Kapitän Clancy von der Bezirkswache auf den Viehhöfen mit einer Abtheilung seiner Mannen auf der Bildfläche erschien, das Begräbniß untersagte, die Leiche in einem Gewölbe beisetzen ließ, und den Hauptleidtragenden, John Callahan, den Stiefvater des Verstorbenen, unter der Anklage des Mordes verhaftete.

Wie die Polizei behauptet, hat Callahan, der auf den Viehhöfen beschäftigt ist, am 10. Mai, als er von der Arbeit betrunken heimkehrte, mit seinem Stiefsohn einen Streit vom Zaun gebrochen. In dessen Verlauf soll er sein Messer gezogen und dem jungen Mann eine häßliche Wunde an der rechten Seite des Halses beigebracht haben. Dieser Wunde ist Moore, wie verlautet, am Montag erlegen. Die Polizei erfuhr erst gestern von dem Tod des Vermesserten.

In der Falle.

Der Juwelier Anton Butka, Nr. 591 Blue Island Avenue, nahm gestern Abend zwei Raubgesellen gefangen, die beabsichtigt hatten, seinen Laden zu plündern. Die Burschen wurden von ihm der Polizei übergeben. In der Bezirkswache an Canalport Avenue gaben sie ihre Namen an als Thomas Titik, 20 Jahre alt, und James Koster, 22 Jahre alt. Beide sind angeblich schon früher verhaftet gewesen.

Butka war gegen acht Uhr Abends allein im Laden, als, seinen Angaben gemäß, die schäbig gekleideten Burschen eintraten und ihn ersuchten, ihnen Diamantringe zur Auswahl vorzulegen. Er habe mit der einen Hand seinen Revolver gepackt und die Waffe so gehalten, daß die verdächtigen Kunden sie nicht sehen konnten; mit der anderen Hand legte er ihnen ein flaches Kästchen mit Ringen vor. Plötzlich habe einer der Halunken einen Schießprügel gezogen, sein Kumpan aber nach dem Kistchen gegriffen. Ehe der bewaffnete Räuber das Schießeisen auf ihn in Anschlag bringen konnte, hatte er den Schnapphahn auf's Korn genommen gehabt und gedroht, ihn wie einen Hund niederzuschießen, falls er oder sein Kumpan die geringste Bewegung machen würden. Die verdutzten Banditen im Auge behaltend, habe er sich nach der Thür geschlängelt und letztere verriegelt. Dann habe er seine Frau veranlaßt, mittels Fernsprechers die Polizei zu benachrichtigen.

Schwer mißhandelt.

Wm. W. Kennett, ein 40 Jahre alter Musiklehrer, dessen Unterrichtszimmer sich in der Kimball-Halle befindet, wurde heute zu früher Morgenstunde an Wabash Ave. und Van Buren Str. von Michael Lavin, der als „Bellboy“ im Victoria-Hotel beschäftigt ist, durch einen wuchtigen Faustschlag zu Boden gestreckt. Er fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. Im County-Hospital, wo er Aufnahme fand, bezeichneten die Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos. Der Mann wohnt Nr. 5713 Madison Ave.

Lavin, der von zwei Freunden begleitet war, wurde verhaftet. Seinen Angaben gemäß sprach ihn Kennett an der vorerwähnten Ecke an. Als seine Begleiter den Weg fortsetzten, habe ihn Kennett durch schamlose Anträge beleidigt. In zorniger Aufwallung habe er den Menschen gezüchtigt.

Wer ist die Todte?

Aus der Lagune im Lincoln Park wurde heute die Leiche eines gutgekleideten, etwa 18jährigen Mädchens gezogen. In der krampfhaft geschlossenen Rechten hielt die Todte ein Handtäschchen, in dem sich eine vom 16. Juli datirte Straßenbahn-Umsteigekarte befand. Bisher gelang es nicht, die Personalien der Ertrunkenen festzustellen. Die Leiche ist nach Bentleys Bestattungsgeschäft, Nr. 238 Lincoln Ave., geschafft worden.

Später fand man in der Handtasche auch eine Arbeitskarte, aus der hervorzugehen scheint, daß die Verstorbene Florence Weißwanger hieß und in Hillmans Laden beschäftigt gewesen ist. In Hillmans Laden wurde in Erfahrung gebracht, daß ein Mädchen dieses Namens dort bis zum 16. Juli als Kellnerin thätig gewesen, seitdem aber nicht zur Arbeit gekommen sei. Man muthmaßt, daß Selbstmord vorliegt.

— Um etwas „begründen“ zu können, muß man es zuvor „ergründet“ haben.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
271
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“

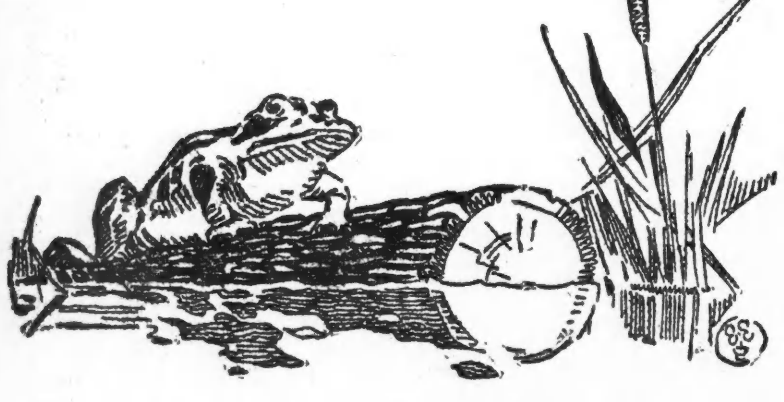
Froschschenkel

zum Frühstück — fein braun gebraten in pulverisirter Cracker-Kruste, servirt mit —

Swift's Premium in Scheiben geschnittenen Speck

ist sehr schmackhaft — und wenn Ihr die Frösche selbst am See gefangen und dieselben im Camp zubereitet, sind sie noch schmackhafter. Swift's Premium in Scheiben geschnittener Speck wird vom feinsten Stück Speck geschnitten und in hübschen Glaskrügen eingepackt, fertig für die Bratpfanne. Kauft mehrere Krüge von Eurem Händler und haltet sie zur Hand, nicht nur am See, sondern auch zu Hause.

Swift & Company, U.S.A.



Ask Your Doctor

About Schlitz beer. He knows the importance of purity.

Tell him that Schlitz beer is aged for months before it is marketed—aged in glass enameled steel tanks. He will say that it cannot cause biliousness.

Tell him that every bottle is Pasteurized after it is sealed. He will say that such beer must be germless.

Ask your doctor what these virtues mean to you.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

The Beer That Made Milwaukee Famous.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Henke.

(12. Fortsetzung.)

Grete fiel ein Stein vom Herzen. Sie hatte doch nicht sagen können, daß Georg von Herrenburg sie ganz eigenthümlich bedeutungsvoll angeschaut hatte, als er den Kantenstein mit so besonderer Dringlichkeit für den am nächsten Tage beabsichtigten Ausflug anempfahl. Was er damit sagen wollte, war ihr nicht völlig klar geworden, aber daß irgend etwas Apartes ihrer dort oben harren würde, stand felsenfest. Ueberraschend und erfreulich zugleich mußte es sein, das sagte ihr das Klopfen ihres Herzens, vor dem ihr sonst so unermüdlicher Plaudermund fast ganz verstummte.

Der Wagen rollte jetzt wieder durch das Dorf zurück, das in Aussicht genommene Ziel lag jenseits der Tiefenborner Gemarkung. Eduard Levohr stand hinter seiner Ladenthür und blickte neugierig der Equipage entgegen. Sein Blick erhielt plötzlich einen betroffenen, überlegenden Ausdruck, als er die Baronesse gewahrte. Die fuhr mit den reichen Berndts spazieren? Und die alte Frau sprach so eifrig mit ihr, und der Herr Erich kutschirte selbst? Levohr trat von der Fensterscheibe zurück und setzte sich auf seinen Lieblingsplatz im dunkelsten Winkel des Ladens auf die alte Kiste, worin Frau Hulda die Seife aufzubewahren pflegte. Lange Zeit starrte er vor sich nieder auf die schmutzigen, ausgetretenen Dielen, und als er sich endlich wieder erhob, schwebte die Genugthuung eines soeben gefaßten, befreienden Entschlusses um seine schmalen Lippen.

Erich sah mit glänzenden Augen nach den Parterrefenstern der Villa und dann verstohlen nach Lore, als er die Pferde an dem Fabrikanwesen entlang laufen ließ, und allerlei frohe, hoffnungsvolle Gedanken gingen ihm durch den Kopf. Karl hatte der Mutter unrecht gethan mit seiner damaligen Behauptung. Wie hätte sie die Baronesse in dieser herzlichen Weise an sich heranziehen können, wenn sie seine Bewerbung um das schöne Mädchen nicht gern sah? Daß ihre Augen ihn durchschauten, daß ihr die Tiefe seiner Neigung kein Geheimniß mehr war, wußte er sehr genau. Gerade sie aber war es gewesen, die diesen gemeinsamen Ausflug in Vorschlag brachte, ihn und nicht den älteren Sohn verlangte sie zur Begleitung, weil sie ihm diesen Wunsch aus dem Gesicht ablas. Er hatte auf ihren Widerstand bei seiner Wahl gerechnet und sich bereits zur Gegenwehr gewappnet. Nun war das Alles unnöthig; sie dachte gar nicht daran, ihm ein Hinderniß in den Weg zu legen, trotzdem ihr die Ueberschuldung des freiherrlichen Besitzes bekannt war. Ein großes Glücksgefühl schwellte ihm die Brust, wenn er an die Zukunft dachte.

Wohlgefällig ließ auch Frau Berndt ihre Blicke auf dem großen Grundstück mit den hohen, grauen Gebäuden ruhen, hinter deren kahlen Fenstern es hämmerte und klopfte, von denen das taktmäßige Stampfen der Dampfmaschinen, der ganze verschiedenartige Arbeitslärm eines ausgedehnten Betriebes herübertönten. „Sie haben einen guten Griff gethan, meine Jungen", sprach sie stolz, „und Alles baar bezahlt. Wie viel Mühe und Fleiß steckt aber auch in diesem Unternehmen. Das kann freilich nur der begreifen, der selbst in seinem Leben zu erwerben und das Erworbene festzuhalten verstanden hat. Nicht wahr?" Deren Zustimmung gewiß, sah sie der jungen Dame an ihrer Seite in das aristokratische Gesicht.

Leonore erröthete unwillig. Sie war doch unglaublich taktlos, diese Frau! Das Unbehagen, welches sie bereits an jenem Festtage drüben am Heidewald empfunden hatte, kam abermals mit verstärkter Macht über sie. „Einem ehrlichen, zielbewußten Streben wird kein vernünftiger Mensch seine Anerkennung versagen", versetzte sie kühl, „nur darf diese Werthschätzung nicht durch protzenhafte Betonung wieder gestört werden!"

„Wie gut Sie mich verstanden haben!" Die alte Frau sprach es erfreut. „Gerade so habe ich's gemeint!"

Lores Lippen kräuselten sich in heimlichem Spott. Gab es wirklich Leute, die Frau Berndt für klug ansahen? Deren Augen hafteten jetzt auf dem Sohne, der soeben über die Schulter zurück eine Bemerkung zu den Insassen des Wagens gemacht hatte. „Seine Frau wird es einmal gut haben", flüsterte sie. „Er kann ihr jeden Wunsch erfüllen. Das Mädchen, das er wählen wird, darf sich glücklich preisen." Sie blickte Leonore verständnißinnig an.

„Nun, Fräulein Berndt, Sie träumen wohl am hellen Tage?" rief Leonore rauh die aufschreckende Margarethe an. Die Empörung über Frau Berndts plumpe Vertraulichkeit erstickte sie fast.

Diese hatte offenbar keine Ahnung von der Wirkung ihrer Worte. Als jetzt der Wagen langsam bergan fuhr und der in sattem, sonnendurchleuchtetem Grün prangende Buchenwald die Chaussee beschattete, gab sie ihrem Entzücken beredten Ausdruck. Erich stieg ab und überließ dem Kutscher die Zügel. Er ging neben dem Gefährt her und sprach lebhaft und angeregt. Aber Lore kostete es peinvollen Zwang, ihm unbefangen und freundlich wie sonst zu antworten. Dieser Mann da mit den ein wenig groben Zügen und den guten Augen, die ihre Person mit so viel warmer Verehrung umfaßten, erschien ihr seit der letzten Viertelstunde plötzlich ferner gerückt; er war ihr mit einem Male wieder fast fremd geworden.

Grete blickte enttäuscht umher, als das ersehnte Ziel endlich erreicht war. Das schien doch nichts Besonderes, dieses einsame Forsthaus! Wenn der Wald auch noch so wunderschön sein mochte, einen ähnlichen gab es auch in der Nähe ihres Heimathstädtchens. Die Anderen machten freilich viel Rühmens von der prächtigen Aussicht, die man von der freigelegenen Berghöhe über die vielen waldigen Gipfel und kleinen Dörfer da unten bis zu der in blauem Duft verschwimmenden Ferne genoß. Erich war ja ganz hingerissen. Als wenn man dergleichen nicht anderswo ebenso gut haben könnte! So einsam war es da oben, hier kamen wohl nur selten einige besonders rüstige Fußgänger herauf. Freilich, nur um sich den dünnen Kaffee von der Förstersfrau kochen zu lassen, brauchte man keinen so weiten Weg zu unternehmen! Ganz niedergeschlagen öffnete sie das von der Mutter fürsorglich mitgebrachte Kuchenkörbchen, denn auf solche Dinge war man an diesem weltfernen Fleck nicht eingerichtet. Aber beinahe wäre es ihren mit einem Male bebenden Händen entglitten: denn dort tauchte eine wohlbekannte Gestalt im grünen Rock zwischen den alten Buchen auf und kam raschen Schrittes näher.

„Wollen Sie mir ein Plätzchen an Ihrem gastlichen Tisch gönnen, meine Herrschaften?" bat der junge Forstmann, die Anwesenden der Reihe nach begrüßend.

„Sie, Herr Baron?" fragte Frau Berndt maßlos erstaunt. „Das ist ja ein merkwürdiger Zufall", setzte sie mißtrauisch hinzu.

Aber Georg lachte nur fröhlich. „Das ist überhaupt kein Zufall, gnädige Frau, sondern ganz bewußte Absicht von mir gewesen! Da ich heute in der Nähe eine Holzversteigerung zu leiten hatte, war ich egoistisch genug, Sie gleichfalls hierher zu dirigiren, um so das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Weil der Ausflug wirklich sehr lohnend ist, empfand ich nicht die mindesten Gewissensbisse bei dieser kleinen Hinterlist."

So viel Offenheit entwaffnete Frau Berndt. Sie mußte lachen. Es war ihm wirklich nicht beizukommen. Alles Andere hatte sie eher erwartet, als dies unumwundene Eingeständniß seiner Kriegslist. „Sie sind thatsächlich ein gefährlicher Mensch!" wiederholte sie ihre tags zuvor geäußerte Ansicht. „Ich weiß nicht, was ich eigentlich von Ihnen denken soll."

„Ich will es Ihnen sagen, gnädige Frau! Zunächst sind Sie ein bischen ärgerlich auf den kecken Grünrock, dem es gelungen ist, eine so gescheite Frau hinter's Licht zu führen. Aber da er nun einmal hier ist und Sie ihn höflicherweise nicht gut ohne Weiteres fortschicken können, fügen Sie sich mit leidlicher Fassung in das Unvermeidliche. Nach und nach fühlen Sie sich dann etwas versöhnlicher gestimmt. Der Sommertag ist so schön und die Waldluft erfrischend — Sie betrachten Ihren aufgedrungenen Gesellschafter mit weniger strengen Augen. Ihm aber ist ungeheuer viel an Ihrer guten Meinung gelegen, darum gibt er sich alle Mühe, Ihnen zu gefallen, und da er wirklich trotz seiner Keckheit ein ganz gutmüthiger, ehrlicher Mensch ist, hoffe ich, daß es ihm gelingen wird."

Auch sie glaubte es beinahe, die alte Frau, deren Wohlwollen er sich so gleichsam spielend mit seinen rückhaltlosen Worten erschmeichelte. Da saß er bereits neben Grete, so sicher, so selbstverständlich, als gehöre er einzig und allein auf diesen Platz. Und wieder beherrschte er die Unterhaltung, die nun so laut und lustig ward, daß Niemand bemerkte, wie sich die Sonne langsam hinter dicken Wolken verkroch, wie es allmählich immer dunkler unter den hohen Bäumen wurde. Erst ein greller Blitz, dem fast unmittelbar ein schmetternder Donnerschlag folgte, machte die Ausflügler auf das über ihnen stehende Gewitter aufmerksam.

„Baronesse Magdalene hat recht behalten, als sie uns ein Unwetter prophezeite", meinte Frau Berndt etwas ärgerlich. „Glauben Sie, daß es lange anhalten wird?"

„Auf diesem exponirten Gipfel wenigstens eine Stunde!" konstatirte der Forstassessor.

„Nun hast Du Deine Strafe, Grete", sagte Frau Berndt zu der Tochter, als abermals ein lautes Krachen den Wald durchhallte. „Du möchtest ja am liebsten in ein Mauseloch kriechen, wenn ein Gewitter am Himmel steht."

„Hier fürchte ich mich gar nicht!" versicherte die Kleine tapfer. Das war auch wirklich die Wahrheit, denn Georg hatte ihr angstbebendes Händchen heimlich mit seiner Rechten umschlossen und hielt es nun ganz fest und sicher darin geborgen.... Aber das konnte die Mutter natürlich nicht wissen! — —

Das war ein heißer Nachmittag für Magdalene gewesen. Sie hatte in der brennenden Sonnengluth gestanden und dem Dienstmädchen geholfen, die großen, nassen Wäschestücke ordentlich auf die Leine zu bringen. Als die Sommerluft ihre Arbeit gethan hatte, mußte Alles so rasch wie möglich zusammengerafft und in die bereitstehenden Körbe geschichtet werden; denn am Himmel ballten sich dunkle Wolken. Aber das kühlende Naß ließ auf sich warten, nur schwüler war es geworden. Das Gewitter ging wohl, wie oftmals droben, im Gebirge nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Will auszahlen.

Abonnenten der Telephon-Gesellschaft erhalten $400,000.

O'Learys Schanklizens.

Wird ihm plötzlich entzogen.—Steuerdrücker erlebt einen Reinfall.—Elektrischer Straßenbahnbetrieb in State Straße. — Parkverbesserungen.—Neue Schuluntersuchung.

Mayor Dunne hatte neulich an John Barton Payne, den Vertreter der Chicago Telephone Company, geschrieben, daß seiner Ansicht nach die Gesellschaft nicht nur denjenigen ihrer Abonnenten, mit denen sie Rückerstattungs-Verträge hat, sondern auch den anderen die $50 herauszahlen sollte, ..e sie auf Grund der ungesetzlichen $175-Rate zu viel erhoben hat. Bei seiner gestrigen Rückkehr fand der Mayor ein Schreiben des Herrn Payne vor mit der Mittheilung, daß diese Rückzahlungen erfolgen würden. Präsident Wheeler von der Telephon-Gesellschaft hatte einen Brief beigelegt, in dem er erklärte, daß alle Abonnenten, mit Ausnahme derer, die es vorzögen, weiter zu prozessiren, ihr Geld zurückerhalten würden. Es handelt sich dabei um $400,000 und ungefähr 1600 Abonnenten, welche seit 4½ Jahren statt $125, wie seiner Zeit Richter Tuley entschieden hatte, $175 bezahlt haben. Jeder von ihnen wird $200 bis $300 erhalten. Wer sich noch nicht gemeldet hat, wird aufgefordert, der Gesellschaft schleunigst seine Rechnung einzureichen.

Die Abonnenten, denen die Gesellschaft nichts herauszahlen will, sind die, welche mit der „Chicago Telephone Adjustment Co." Verträge abgeschlossen haben. Diese Gesellschaft wurde zu dem Zweck der Weiterführung des Telephon-Prozesses organisirt und erhält, wie Präsident Wheeler vernommen hat, ein Drittel des zurückgezahlten Betrages. Die Telephone Co. gedenkt den Kampf mit der „Adjustment Co." aufzunehmen, und verlangt, daß alle mit dieser verbundenen Abonnenten sich von ihr lossagen, wenn sie ihr Geld zurück haben wollen. Präsident Wheeler läßt in seinem Schreiben keinen Zweifel darüber, daß er die Rückzahlung als ein freiwilliges Geschenk und die $175-Rate für gerechtfertigt und billig hält.

O'Learys Wirthschaft geschlossen.

Mayor Dunne überraschte gestern „Big Jim" O'Leary, 4183—4189 South Halsted Straße, mit Entziehung der Schank-, Kegel- und Billardlizens. Gestern Abend wurden nur alkoholfreie Getränke in O'Learys Lokal verkauft. Es ist das zweite Mal, daß dem reichen Buchmacher die Schanklizens entzogen wird, das erste Mal geschah dies im April 1904 unter Mayor Harrison. Es dauerte aber damals nicht lange, bis die Lizens ihm zurückgegeben wurde, und da O'Leary einen ganz bedeutenden „Pull" hat, wird er sich vermuthlich auch diesmal nicht lange in Verlegenheit befinden. Sollte der „Pull" versagen, so wird vielleicht ein richterlicher Befehl oder die Ertheilung der Lizens an einen guten Freund aushelfen.

Die Entziehung der Lizens erfolgte auf direktes Ersuchen des Polizeichefs Collins, welcher erklärte, daß nur dadurch dem Spielertreiben in O'Learys Lokal ein Ende gemacht werden könnte. Als letzte Woche einige von des Chefs Leuten das Lokal durchsuchten und eine Thür einschlagen wollten, flog ihnen rother Pfeffer in die Augen, der in die Thürritzen gestreut worden wär, so daß sie sich schleunigst zurückziehen mußten. Seitdem ist der Chef sehr schlecht auf O'Leary zu sprechen gewesen.

Da vom 1. August ab keine Schanklizensen mehr ausgestellt werden, wird O'Leary sich beeilen müssen, wieder Gnade zu finden.

Ließ sich erweichen.

Die Revisionsbehörde strich gestern den mit $400 eingeschätzten Schankwirth Otto Leutbecker, 88 E. Huron Str., von der Steuerliste. Leutbecker erklärte der Behörde, daß er nicht viele Waaren auf Lager halten könne, weil fast jede Nacht bei ihm eingebrochen würde. Sein Lokal befinde sich in einem schlechten Distrikt.

Die Juwelenfirma James Brown & Co., 185 Madison Str., war mit $22,400 eingeschätzt worden und die „Illinois Jewelry Company" zum gleichen Betrage. M. Eller, der Sekretär beider Firmen, kam mit seiner Beschwerde vor die Behörde. Die „Illinois Jewelry Co.", sagte er, sei seit letztem Dezember nicht mehr vorhanden. Man sah in den vorjährigen Büchern nach und fand, daß Eller letztes Jahr die Firma Brown als verflossen angegeben hatte. Auf diese Weise war es ihm gelungen, eine Einschätzung von $20,000 los zu werden. Brown & Co. waren letztes Jahr im Hause 196 Madison Str., jetzt sind beide Firmen im Hause 185 Madison Str. Das Ende war, daß die Einschätzung jeder der Firmen auf $25,000 erhöht wurde.

Dr. J. A. Capps, 2216 Prairie Ave., war mit $610, auf die seine Habe bewerthet worden war, nicht zufrieden und verlangte, auf $8,610 gesteigert zu werden. Die Behörde hielt aber $5,610 für genug.

Elektrische Bahn an State Straße.

Die elektrische Straßenbahn-Leitung in State Straße wurde gestern vollendet, und am Sonntag soll an Stelle des bisherigen Kabelbetriebes der elektrische treten. Zunächst werden Wagen anderer Linien benutzt werden, aber Mitte nächster Woche sollen zehn neue große Wagen auf der neuen elektrischen Linie eingestellt werden.

Während die Kabelwagen 50 Minuten brauchten, um von Lake Straße nach 63. Straße zu gelangen, werden die elektrischen die Strecke in 35 Minuten zurücklegen. Die Wagenführer der Kabellinie werden auch auf der elektrischen als solche dienen. Auch auf der Cottage Grove Ave.-Linie wird der elektrische Betrieb demnächst eröffnet werden, und auf der Blue Island Ave.-Linie wird das Kabel voraussichtlich nächste Woche verschwinden.

Die Westseite-Parks.

Die Arbeiten zur Verbesserung der Westseite-Parks nach den Plänen des Superintendenten Jens Jensen werden jetzt in Angriff genommen. Am Montag soll mit der Nivellirung der unvollendeten Theile des Humboldt- und des Garfield-Parks begonnen werden. Bezüglich des Neubaus der Erfrischungsanstalten im Humboldt- und im Garfield-Park werden Architekten zu Rathe gezogen werden. Das Treibhaus im Garfield-Park, welches die drei Parks mit Blumen versorgen soll, wird zu den ersten Verbesserungen gehören, die fertiggestellt werden. Architekten, deren Spezialfach Treibhäuser sind, werden zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert werden, und die Vergebung der Kontrakte wird noch vor dem Herbst erfolgen. Die abgenutzten Fahrwege in den Parks werden sofort ausgebessert werden.

Beförderungen.

Feuerwehrmarschall Horan hat folgende Beförderungen verfügt:

Charles P. Becker, Leutnant des Leiterzuges Nr. 15, zum Kapitän des Spritzenzuges Nr. 12.

William J. Burroughs, dritter Hilfsmarschall, zum zweiten Hilfsmarschall.

Charles N. Heaney, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 12, zum stellvertretenden Chef des 4. Bataillons.

Thomas O'Connor, Chef des 9. Bataillons, zum dritten Hilfsmarschall.

Charles F. Seyferlich, zweiter Hilfsmarschall, zum ersten Hilfsmarschall.

Patrick H. Sweeney, Feuerwehrmann im Spritzenzuge Nr. 65, zum Leutnant des Leiterzuges Nr. 17.

Der Name jedes der Ernannten steht an der Spitze der Zivildienstlisten. Die Beförderungen sind vom Mayor genehmigt.

Schul-Untersuchung.

Der vorläufige Schulverwaltungs-Ausschuß beschäftigt sich heute Nachmittag mit dem Antrage von Dr. Cornelia DeBey auf Untersuchung der angeblichen Mißbräuche bei der Beförderung von Lehrerinnen. Es wird behauptet, daß unter der gegenwärtigen Methode die am wenigsten tüchtigen Lehrerinnen häufig die best bezahlten Stellen erhalten, und umgekehrt. Dr. DeBey, Präsident Ritter und Andere versichern, daß die Untersuchung keinen Tadel für Superintendent Cooley bedeuten soll.

Im Geschäftsraum des Rechtsanwalts J. F. Greenacre, 84 Washington Str., wurden gestern an 550 Lehrerinnen je $30 ausgezahlt aus dem Fonds von $73,980, den die Stadt dem Schulrath überwiesen hat zur Ausgleichung der Gehaltsverkürzung, welche die Lehrerschaft sich im Jahre 1900 gefallen lassen mußte. Unter den Empfängerinnen befand sich auch die Gattin des Polizeichefs Collins. Die Auszahlung wurde heute fortgesetzt. Morgen wird mit den Nachforschungen nach den Erben von 40 Lehrerinnen begonnen werden, die inzwischen gestorben sind. Neun kamen bei dem Iroquois-Theaterbrande ums Leben.

Der Stein-Verkauf.

Präsident R. R. McCormick von der Abwasser-Behörde hat an alle Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen die Sachlage bezüglich des Verkaufs des Gesteins am Kanal klarlegt und sie dringend auffordert, am nächsten Mittwoch den vorliegenden Verkaufsvertrag mit dem Ingenieur Ewen, worüber gestern berichtet wurde, gutzuheißen. Herr McCormick hält das Angebot für sehr vortheilhaft und für den besten Ausweg, vom Steintrust loszukommen.

Die Standard Oel-Untersuchung.

Während in Cleveland das Zeugenverhör für die in Chicago fortzusetzende Untersuchung gegen die Standard Oil Company vor sich geht, beschäftigen sich die hiesigen Bundesbeamten eingehend mit dem Bericht des Korporationskommissärs James R. Garfield über die Petroleumbeförderung, soweit er lokale Verhältnisse betrifft. Weber Distriktsanwalt Morrison, noch Hilfs-Generalanwalt O. E. Pagin wollten sich heute darüber aussprechen. Wie verlautet, wird Hilfs-Distriktsanwalt Francis Hanchett, der jetzt auf Urlaub ist, als Anwalt der Regierung in Frachtvergütungs-Angelegenheiten auftreten.

Chicago soll als Ort der Untersuchung ausersehen worden sein wegen seiner Nachbarschaft mit einer der größten Oelraffinerien der Standard Oil Co., der in Whiting, Ind., und weil es der Durchgangspunkt für das meiste Oel ist, das nach dem Südwesten geht.

In dem Garfield'schen Bericht heißt es u. A.: „Die geheime Rate von Whiting nach East St. Louis, Ill., war für die Standard Oil Company ebenso vortheilhaft, wie die Grand Junction-Rate. Die der Gesellschaft fast seit der Eröffnung der Raffinerien in Whiting im Jahre 1900 berechnete Rate war 6 Cents. Diese Rate wurde von der Chicago, Burlington & Quincy, der Chicago & Alton und der Chicago & Eastern Illinois-Bahn berechnet, während die Illinois Zentral- und die Wabash-Bahn die 18-Cent-Rate aufrecht erhielten und natürlich keine Oelfracht bekamen. Die Sendungen der Standard Oil Co. nach East St. Louis sind enorm gewesen, beinahe der ganze Südwesten ist von Whiting aus auf diesem Wege versorgt worden. Im Jahre 1904 betrugen die Oelsendungen zu 6 Cents über 204,000,000 Pfund, und der Unterschied zwischen der bekannt gemachten Rate und der wirklichen betrug $238,000.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

„Frau Harris" kauft weitere Liegenschaften auf der Nordwestseite.

Die geheimnißvolle Frau Harris kauft auf der Nordwestseite in der Nachbarschaft von Milwaukee Avenue und Kinzie Straße noch immer mehr Liegenschaften auf, und es bezweifelt Niemand mehr, daß sie im Auftrage der Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft handelt, die mit der Absicht umgehen soll, in der bezeichneten Gegend eine neue Empfangs-Station zu bauen. Gerüchtweise verlautet, daß auch die Pennsylvania- und die St. Paul-Bahn bei diesem Handel betheiligt seien, doch läßt sich Gewisses hierüber vorläufig noch nicht in Erfahrung bringen. — Zu den neuesten Erwerbungen der Dame Harris gehört ein großes Grundstück an der Südwest-Ecke von Halsted Str. und Austin Ave., auf dem sich ein großes Zinshaus befindet. Die bisherigen Eigenthümer, Ald. John Powers und Frau, haben dafür $60,000 erhalten. Für $24,000 erwarb „Frau Harris" ein Grundstück an Austin Ave., nahe Milwaukee Ave., von Frau Caroline Marshall, und für weitere Anwesen in der Gegend, die gestern auf ihren Namen überschrieben worden sind, wurde zusammen ein Kaufgeld von $27,953 erlegt.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das finstere Amerika.

Neue blutige Kämpfe Kentucky'er Klans.—Säuglinge als Brandopfer der „Holy Jumpers".

Louisville, Ky., 20. Juli. John Thornberry, Führer des gleichnamigen Klans im Kentuckyer Gebirgscounty Floyd, hatte unlängst die Tochter des Führers des Klans Hall geheirathet. Gestern wurden Thornberry und Hall aus dem Hinterhalt erschossen, und man erwartet weiteres Blutvergießen. Bei einem Kampf zwischen den Klans Mullins und Fleming in Hindman, Ky., gab es mehrere Todte.

Los Angeles, Kal., 20. Juli. Der kleinen Sekte der „Holy Jumpers" in dem vornehmen Villenviertel Moravia wurde trotz ihres wilden Fanatismus bislang wenig Beachtung geschenkt. Jetzt soll aber ihr Führer, der „Evangelist" Cook, die Forderung gestellt haben, daß das erstgeborene Kind in jeder Familie Gott geopfert und lebendig verbrannt werden solle, sobald vom Himmel das Zeichen gegeben werde. Mehrere Säuglinge werden zu dem Zweck angeblich bereit gehalten. Infolge dessen haben sich die Behörden jetzt zum Vorgehen entschlossen.

Neue Reform-Bewegung.

Cincinnati, O., 20. Juli. Auf Veranlassung von Präsident Gompers von der American Federation of Labor haben die Leiter des Central Labor Council eine nationale Bewegung zur Gründung von „Commons Clubs", „Vereinigungen des gemeinen Volkes", in's Werk gesetzt, um auf Abschaffung der verwirrenden Vorwahl- und Wahl-, der albernen Sonntags- und Prohibitions-Gesetze, sowie auf eine Neugestaltung des Gerichtsverfahrens zu dringen. An der Spitze des hiesigen Klubs stehen John C. Miller, Henry Hinnenkamp, Frank Kockman und Frank Rist.

Lithographen-Streik.

New York, 20. Juli. Im ganzen Lande dringen die Lithographen, es sind ihrer 15,000, auf Verminderung der Arbeitszeit von neun auf acht Stunden den Tag. Hier ist von den Besitzern lithographischer Anstalten bis zum 26. Juli eine Antwort auf die Forderung erbeten worden, und sollte sie, wie man vermuthet, ungünstig ausfallen, so wird ein Ausstand folgen, der die Industrie gerade in ihrer geschäftigsten Zeit trifft. Die Leute verdienen jetzt $25 bis $40 die Woche.

Verdächtiger Diamantenraub.

New York, 20. Juli. Der gemeldete Raub von Diamanten im Werthe von $50,000, Eigenthum von Frau Halsey Corwin, hat heute zur Verhaftung des Buchmachers Alfred King und eines jungen Mädchens, das sich Elizabeth McBetty nannte, geführt. Frl. McBetty trug zur Zeit ihrer Festnahme eine Menge Diamanten. Wie und wo Frau Corwin beraubt wurde, wird von der Polizei strenge geheim gehalten, und das hat zu allerhand Muthmaßungen Anlaß gegeben.

Ausland.

Das Heidelberger Schloß.

Der Kaiser tritt für den Ausbau ein.—Bayrischer Herzog und der Hazardspiel-Skandal.—Ende des Schützenfestes.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 20. Juli. Während der Kieler Woche hielt der bekannte Kunsthistoriker Professor A. von Oechelhäuser aus Karlsruhe auf dem Jachtdampfer „Hamburg" vor Kaiser Wilhelm, wie erst jetzt bekannt wird, einen Vortrag gegen den geplanten Wiederausbau des Heidelberger Schlosses. Die Ruine sei eine historisch geweihte, geheiligte Stätte, ein bleibendes Menetekel, das den Deutschen die Strafe des nationalen Haders, den Werth der errungenen Einigkeit eindringlicher vor Augen zu führen berufen sei als alle Reden und Schriften.

Der Kaiser widersprach den Ausführungen des Vortragenden und sagte zum Schluß: „Es wird doch wieder aufgebaut."

Da der Kaiser anläßlich der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogspaares in der zweiten Septemberhälfte nach Karlsruhe kommen und dann mit dem Großherzog gemeinsam den Ottheinrichsbau besichtigen wird, worauf die Entscheidung über die Schloßfrage fallen dürfte, so wird jenen Worten des Kaisers große Bedeutung beigemessen.

Gelegentlich jener Feier soll eine weitgehende Amnestie verkündet werden.

Von München aus wird offiziös bestritten, daß Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern, Sohn des Herzogs Karl Theodor, an dem Hazardspiel-Skandal betheiligt gewesen sei, der kürzlich die Verhaftung des Leutnants Mühe vom 3. Chevaulegers-Regiment in Dieuze und dem Selbstmordversuch des bayrischen Grafen Max Emanuel von Preysing in einem Florenzer Hotel zur Folge hatte. Der Herzog soll Mühes Wechsel angenommen haben.

Gegen Mühe und andere Offiziere jenes Regiments sind zahlreiche Wechselklagen anhängig gemacht worden.

Das Reichsmarineamt will Saßnitz auf der Insel Rügen zu einer Torpedostation machen. Saßnitz gilt als vorzüglich geschaffen für den Zweck.

Das 15. Bundesschießen in München hat den denkbar erfolgreichsten Verlauf genommen. Das nächste wird in Hamburg stattfinden. Meisterschütze Gus. Zimmermann von New York erschoß sich den Standbecher.

Der Sänger Heinrich Knote hat seinen Kontrakt mit der Metropolitan-Oper in New York für nächsten Winter aufgelöst. Er wird in München verbleiben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Mehrere tausend Spinnereiarbeiter in New Hampshire und Maine haben Lohnerhöhung erhalten.

— Ein Waldbrand bedroht die Riesenbäume im kalifornischen County Calaveras.

— In Ost St. Louis, Ill., ist durch Verordnung die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen verfügt worden.

— Heute begann in Galesburg, Ill., das Staatslager der spanisch-amerikanischen Kriegsveteranen. Chicago ist stark vertreten.

— In Indianapolis, Ind., und in La Crosse, Wis., sind gerichtliche Verfahren gegen Eishändler-Trusts im Gange.

— Ernest Bicknell, Präsident der Chicagoer Associated Charities, ist zum Leiter des Hilfswerks in San Franzisko auserseheń worden.

— Beim Brand des Hauses ihres Großvaters in Fort Valley, Ga., fanden Anna und Robert Wimbisih, 16 und 6 Jahre alt, den Tod.

— Eine prachtvolle Kathedrale zum Kostenpreise von mehreren Millionen Dollars will der katholische Bischof McDonald in Brooklyn, N. Y., errichten.

— Die Typothetae, Nationalverband der Druckereibesitzer, hat Unterhandlungen behufs Beendigung des Schriftsetzerstreiks um den Achtstundentag abgelehnt.

— Pastor Cheney von Beloit, Wis., fand laut Kabeldepesche in Florenz, Italien, bei einem Fahrstuhlunfall den Tod. Die Gemeinde hatte ihm gerade ein Pfarrhaus erbaut und ihm auch die Mittel zur Ferienreise geschenkt.

—Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, New York 5; Pittsburg 6, Philadelphia 3; Cincinnati 2, Boston 4; St. Louis 3, Brooklyn 6. „American League"—Washington 4-3, Chicago 6-0; Philadelphia 0, St. Louis 4; Boston 1, Detroit 6; New York 0-2, Cleveland 5-3.

— Dr. Hubert Aimes, Professor der Geschichte an der städtischen Universität in New York, hat die reiche Frau Mary Strong in Springfield, Mass., eine fanatische Sammlerin, wegen angeblicher Entwendung eines Skeletts und anderer „Reliquien" auf $5000 Schadenersatz verklagt.

— Eine Untersuchung der State Life Ins. Co. in Indianapolis durch den Staats-Rechnungsführer hat ergeben, daß vier Hauptbeamte nicht nur je $16,000 Jahresgehalt erhielten, sondern auch $4000 als Direktoren und als Mitglieder des Verwaltungsausschusses.

— Der demokratische Gouverneurskandidat von Pennsylvanien, Lewis Emery, hat auf das Bemühen der Prohibitionisten, ihn zur Annahme ihrer Gouverneurs-Nomination zu bewegen, geantwortet, er pflege bei seinen Mahlzeiten Wein zu trinken, auch sonst sei er kein Verächter eines guten Tropfens.

— Präsident Roosevelt hat Auftrag gegeben, jede Verletzung des Achtstundengesetzes Seitens Unternehmer von Regierungsbauten sofort zu melden behufs Bestrafung der Schuldigen. Die Unternehmer versichern, daß die Durchführung des Gesetzes die Kosten von Regierungsbauten um ein Fünftel vertheuern werde.

— Im Nebel stießen bei Governor's Island im New Yorker Hafen gestern Abend ein Fahrdampfer und einer der Coney Islander Dampfer zusammen. Unter den 2000 Passagieren brach eine entsetzliche Panik aus. Sie wurden auf herbeieilenden Schleppdampfern nach New York befördert.

— Stadtrichter Beall in New York verurtheilte Frank Busold zu zwei Monaten Arbeitshaus, weil ein von ihm gelenkter Kraftwagen zwei Leute überfahren hatte. Der Besitzer des Wagens, Geo. W. Bryant, wird ebenfalls prozesirt werden. Busold hat Berufung angemeldet.

— In Jamestown, N. Y., wollten sich die Großgeschworenen gestern mit dem Abzugsröhren-Trust beschäftigen. Infolge dessen hat dieser sich aufgelöst. Es gehörten ihm siebzehn Firmen in Ohio, Pennsylvanien und New York an. Die Folge war die Einstellung der Untersuchung.

— Die Seelenrettung hierzulande ist nach den Ermittelungen des Pastors Peacock in Atlanta, Ga., recht kostspielig. Für die Baptisten-Kirche in Chicago z. B. stelle sie sich, wie berichtet, auf $1 die Seele, für andere Glaubensrichtungen noch höher. An der Bowery in New York kommt jede „gerettete" Seele auf $21 zu stehen und in Salt Lake City auf $1500.

— Andrew Scheiblich, ein früherer Arbeiter der National Starch Co. in Chicago, schlich sich im Irrenhause in Kankakee, Ill., Nachts aus seinem Bett hinter den Wärter Geo. Evans und versetzte ihm mit einer Holzrolle einen tödtlichen Schlag über den Kopf. Der Thäter verfiel dann in Tobsucht. Ein anderer „harmloser" Insasse der Anstalt, John Blaine, versuchte sich zu erschießen. Den Revolver hatte er eingeschmuggelt.

Ihr ermüdet nicht so leicht

nach einem Gericht von

Grape-Nuts

„Es hat seinen Grund"

A Talk with the Consumer

Competition among brewers is keen. Perhaps you've noticed it.

You may not know what's back of it. You have a right to know the facts.

We have decided to print them.

Some of the large brewers to reduce the cost of brewing use cheap materials.

In place of Barley, the very soul and essence of perfect beer, they use Corn, because it is cheap.

They further reduce the cost of production by not having ample storage facilities to properly age their beer.

The result is beer that has little else but "Purity" and "Sterilization" to recommend it. As a matter of fact, nearly all beer is pure and properly sterilized.

Budweiser

—The King of all Bottled Beers—

Budweiser is brewed from choicest Barley-Malt, the finest Hops, imported from the province of Saaz, in Bohemia, Yeast of special culture, and a small percentage of Rice.

It is fermented in glass-enameled vats. It is lagered (aged) from four to five months in glass-lined steel tanks.

In fact, is in glass from "Kettle to the Lip."

Our enormous storage capacity—600,000 barrels—enables us to age our beer to full maturity, which accounts for its healthfulness and delicious flavor.

We produce beer of such unquestioned superiority that discriminating consumers demand it.

It is for these reasons that Budweiser, although the highest in price, has a larger sale than all other bottled beers.

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis U. S. A.

Largest Brewers in the World

F. SONTAG, Manager,
Anheuser-Busch Branch,
Chicago.

— 3000 farbige Milizler zogen im Camp Lincoln gestern Nachmittag an Gouv. Deneen vorbei.

— Die Publishers Preß Association und die Scripps-McRae League, zwei Nachrichtenagenturen, sind vereinigt worden.

— Infolge Blitzschlags wurde gestern Abend das sechsstöckige Geschäftsgebäude der Frankel-Frank Wholesale Millinery Co. in Kansas City, Mo., eingeäschert. Verlust $200,000.

— Behufs Befriedigung einer Forderung von $1000 für Weide sind in Nashville, Tenn., 31 Pferde des Chicagoer Politikers Stanley Kunz mit Beschlag belegt worden.

— In McMillan, Ober-Michigan, sind heute Friedensrichter Lobke, Wirth Mark und sechs andere Männer der Brandstiftung angeklagt worden. Das Verbrechen soll auf politi-

— In einer Unterhaltung in Greenwood, Ind., explodirten gestern Abend die zur grellen Beleuchtung der Bilder der San Franziskoer Katastrophe benutzten Chemikalien, und die Pastoren Lewis und Neenus wurden getödtet.

— Fünf Kohlengräber wurden bei einer Grubenexplosion unweit Bluefield, W. Va., gestern Abend aus dem Förderkorb geschleudert und auf dem Boden des Schachtes zerschmettert aufgelesen.

— Das Zensusamt in Washington sammelt jetzt statistische Angaben über die Ehescheidungen im Lande. Das Material dürfte zur Förderung der Bewegung zur Vereinheitlichung der Scheidungsgesetze dienen.

— Geschäftsführer Hippen von der Straßenbahn in Des Moines, Ja., und A. M. Hadley, ein Gehilfe des Präsidenten jener Bahngesellschaft, sind unter der Anklage verhaftet worden, versucht zu haben, Stadtrathsmitglied Hamery zu bestechen.

— Der Mexikaner Quijaba schnitt Dienstag in Douglas, nahe der amerikanischen Grenze, seinem Schwiegervater, während dieser schlief, den Kopf ab, riß ihm die Eingeweide heraus und floh; heute wurde er in Arizona gefangen genommen. Der Beweggrund der That ist nicht bekannt.

— Bürgermeister Codd von Detroit, Mich., will die im Winter unthätigen Arbeiter im Inselpark und sonstige dann erwerbslose städtische Arbeiter zur Eiseinheimsung auf dem St. Clair-See verwenden. Das Eis soll in Eishäusern gelagert und an die Bevölkerung im Sommer zum Kostenpreise verkauft werden.

— Bundesoberrichter White hat das Gesuch des Chicagoer Lotterieunternehmers Gourdain um Ueberweisung nach dem Zuchthause in Joliet abgewiesen. Jetzt hat der Kerl an Präsident Roosevelt telegraphisch das Ersuchen gerichtet, einen Bundesoberrichter mit seiner Vernehmung zu betrauen, ist mit der Affenkomödie aber auch dort abgeblitzt.

— Generalpostmeister Cortelyou stellt die baldige Einführung des Zweicents-Briefporto im Verkehr mit England in Aussicht.

— Distriktsanwalt Lichtenwalner in Allentown, Pa., ist als Sachkenner von Irrsinnskrankheiten für die Vertheidigung des Mörders Harry K. Thaw in New York gewonnen worden.

— Gouv. Folk von Missouri will die Strafzeit der St. Louiser Stadtraths-Budler Julius Lehmann und Emil Hartmann von acht und sechs auf vier Jahre herabsetzen, die Strafe der anderen Budler.

— Im Kootenai wurde bei Band Point, Idaho, die Leiche von Chas. Hartmann gefunden, dem langjährigen Kassirer der Great Northern-Bahn in Butte, Mont. Er war im letzten Winter verschwunden. Selbstmord.

— Bürgermeister Rose von Kansas City, Kas., der dortige Polizeichef und der Polizeikapitän sind vor das Staatsobergericht geladen worden, weil sie gegen Zahlung von $50 den Monat an die Stadtkasse den Betrieb von Wirthschaften duldeten.

— Vor einer verrufenen Wirthschaft in Buffalo, N.Y., wurde gestern Abend der 22jährige Joseph Vargo nach einem Streit über die Zeche erschossen. Wm. Flemington von Joliet, ein Aufwärter, und der Schankwärter Price sind in Haft.

— In Bronx, N. Y., wurde gestern Abend ein mit Frauen und Kindern gefüllter elektrischer Straßenbahnwagen unlenksam und blieb schließlich auf einer hohen Schutzmauer der N.Y. Zentralbahn hängen. Mehrere Passagiere wurden verletzt.

— Unter Leitung einer Frau schleppten zu später Abendstunde Einbrecher 1000 Stück Waare aus dem Kleider-Großgeschäft von J. A. Harris an der Ost 20. Str., nahe Broadway, New York, auf einem Lastwagen fort. Gäste eines benachbarten Hotels muthmaßten einen Umzug der Firma.

— Luftschiffer Knabenshue und Dr. Thomas und Frau fuhren in ihrem Luftschiff gestern über das italienische Viertel in New York, ein 300 Fuß langes Seil nachschleppend. Sie in Gefahr wähnend, zogen 3000 Menschen an dem Seil, bis das Luftschiff an einen Kirchthurm stieß. Später senkte sich der Korb des Luftschiffs auf den Hudson, und dann wurden die drei Insassen von einer Dampfjacht an Bord genommen.

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Einstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern.

— Das Postsparkassensystem ist jetzt auf den Philippinen eingeführt worden. Für Beträge von über $500 werden aber keine Zinsen bezahlt.

— Eine Frau Emma Lautern in New York verschriebene Medizin war in der Apotheke der Bolton Drug Co., da diese nicht alle Substanzen zur Herstellung der Medizin besaß, verändert worden, und die Krankheit der Frau hatte sich verschlimmert. Sie hat auf Schadenersatz geklagt. Der Fall erregt in Fachkreisen großes Interesse.

Ausland.

— Einen Hetzartikel gegen das „neue Amerika" leistet sich das englische Blatt „Bystander."

— Von einer Lawine wurden unterhalb des Schwarzkopfstrudels in der Schweiz zwei französische Touristen und ihr Führer zermalmt.

— $1,250,000 Schaden richtete gestern Abend Feuer im Schnapslagerhause von Jas. Watson & Co. in Dundee, Schottland, an.

— Präsident Fallieres hat General Picquart, Dreyfus' Anwalt, empfangen und zum Befehlshaber des zehnten Pariser Militärdistriktes ernannt.

— Der Londoner Verwaltungsrath will $1,000,000 zur Unterstützung der im nächsten Winter arbeitslosen Menschen verwilligen.

— Die berühmte Schauspielerin Sarah Bernhardt hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Eine solche Auszeichnung ist nur wenigen Frauen zu Theil geworden.

— Kongreßmann Rich. Longworth und seine Frau, geb. Roosevelt, sind im Kraftwagen in Rheims und später in Luxemburg eingetroffen. Von dort fahren sie nach Baden-Baden.

— Dowies Berliner Gemeinde hat ihm abgesagt und unter dem Namen „Freie evangelische Gemeinde gläubiger Christen" eine eigene Sekte gebildet. Nach Zion werden keine Gelder mehr gesandt werden.

— Der Bischof von Zululand wirft den britischen Truppen eine Menge Raubthaten und Gemeinheiten an Frauen treuer Eingeborener, sowie die Erschießung von fünf Gefangenen vor. Das Gericht erkannte letztere für gerechtfertigt.

— Laut unverbürgter Depesche des „New York Herald" will die deutsche Regierung eine schärfere Inspektion des amerikanischen Fleisches einführen und hat die Lieferungsverträge für amerikanisches Büchsenfleisch an die Truppen in den Kolonien widerrufen.

— Hinausgegeben. — „Hören Sie einmal, Sie sollten sich die Ohren beschneiden lassen, sie sind entschieden zu groß für einen Menschen."—„Sell is scho wahr, was die meinen z'viel ham, ham die Ihren z'weni, die san viel z'kloa für an Esel."

Lokalbericht.

Aus dem Jugendgericht.

Sarah Watrons beklagt sich über ihren Schwiegervater.

Mary L. Loftus, eine Beamtin des Jugendgerichts, führte heute die neunjährige Mary Watrous, Nr. 365 Larrabee Str., dem Richter Carpenter im Jugendgericht vor. „Die Eltern vertragen sich nicht", sagte sie. „Darunter hat das Kind zu leiden. Mir scheint, daß der Schwiegervater an dem Zerwürfniß des Ehepaares die Schuld trägt. Die Eheleute leben getrennt."

Frau Watrous erklärte schluchzend, daß sie nicht eher zu ihrem Manne zurückkehren werde, bis ihr Schwiegervater das Haus geräumt habe. Der Mann beschimpfe sie. Immer habe er etwas an ihr auszusetzen. Eine derartige Behandlung könne und wolle sie sich nicht gefallen lassen."

Der Richter befahl dem Schwiegervater, 14 Tage Ferien zu nehmen und das Haus unverzüglich zu verlassen. Er hofft, daß vor seiner Rückkehr die Eheleute sich ausgesöhnt haben werden.

Gelobte Besserung.

Peter Steele wurde demselben Richter vorgeführt, weil er angeblich seine drei Knaben gröblichst vernachlässigt hatte. Die Großmutter der Kinder war zur Stelle und gab an, für die Kinder zu thun, was in ihren Kräften stehe. Sie erhalte aber für ihre Mühe weder Dank noch Lohn.

Der Richter hielt dem Angeklagten eine derbe Standpauke und legte ihm ans Herz, für die Kinder und die Greisin zu sorgen. Steele gelobte Besserung.

Kurz und Neu.

* Eine 3½ Fuß lange „Postkarte" mit den Unterschriften von tausend Angestellten der Firma Armour & Company bedeckt, erhielt gestern bei seinem Eintreffen in New York der von einer Europareise heimkehrende Vorsteher der Poststation „Armour", Herr John Forsyth. Die Beförderung der Karte hatte Portokosten im Betrage von $1.04 verursacht.

* Uneins geworden sind Ralph Goodheart und Irwin E. Rockwell, die bisher gemeinsam in einem „Spirit Fruit"-Kultus und in einer Bergwerksgründung „gemacht" haben. Goodheart behauptet, daß Rockwell ihm gegenüber kontraktbrüchig geworden sei und klagt auf Abrechnung. Aus der Klageschrift geht hervor, daß Rockwell Präsident der fraglichen Bergwerks-Gesellschaft ist, und daß Goodheart gegen hohe Kommissionen Attien des Unternehmens an den Mann, bezw. an die Frau gebracht hat.

Scheidungsgesuch.

Frau Kennedy beschuldigt ihren Gatten der Untreue.

Weil ihr Gatte Frank S. Kennedy ihr angeblich seine Liebe für eine andere Frau gestand und erklärte, nicht länger mit ihr leben zu können, sucht Frau Jennie H. Kennedy um Scheidung von ihm nach. Sie reichte heute ein entsprechendes Gesuch im Kreisgericht ein. Der verklagte Ehemann ist Reisender. Schon vor zwei Jahren machte er seiner Frau angeblich das Geständniß. Seine Geliebte ist angeblich Frl. Bessie Wallace, mit der er nach der Behauptung seiner Frau in Skandalgeschichten in Peoria, Ill., und Kansas City verwickelt gewesen ist.

Richter Walker gewährte Frau Anna M. Tobin, Nr. 14603 Green Str., die nachgesuchte Scheidung von ihrem Gatten James J. Tobin. Das Paar lebte nach den Angaben der Klägerin schon einmal getrennt, doch kehrte sie auf Bitten ihrer Eltern zu dem Gatten zurück. Das Zusammenleben war aber nur von kurzer Dauer.

Anklage niedergeschlagen.

Die gegen Alice B. Stockham, Edward Hart, den Highwooder Schankwirth, und Elise Halberstadt noch schwebenden Anklagen wurden heute vom Bundesrichter S. H. Bethea, dem Antrage des Hilfs-Bundesdistriktsanwalts Childs gemäß, niedergeschlagen. Die Angeklagten waren auf Grund anderer Anklage schwer bestraft worden, doch sollen die Strafen nicht vollstreckt werden, so lange sie sich gut führen. Alice B. Stockham war überführt worden, viele Exemplare eines Buches schlüpfrigen Inhalts durch die Post versandt zu haben. Die Halberstadt soll ihre Dienstherrschaften um Geld und Kleider bestohlen haben.

Griff zum Giftbecher.

In einem Anfalle von Schwermuth verursacht durch den vor zwei Monaten in Schottland erfolgten Tod ihrer Eltern, nahm gestern Abend die 29jährige Mary MacGoorty im Hause von Verwandten, Nr. 101 88. Str., Pariser Grün. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, sie zu retten. Heute früh starb sie.

* Morgen findet im Bundesgebäude die Anstellungs-Prüfung für Fleischbeschauer statt. Das Flotten-Departement gibt bekannt, daß am 2. August eine Prüfung für Bewerber um Werkführerstellen bei den Arbeiten zur Anlegung der Uebungsstation in North Chicago abgehalten werden wird. Am 22. August werden Bewerber um Zeichnerstellen beim Kanalbau in Panama geprüft.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Präsident und Kongreß.

Präsident Roosevelt hat an alle mit der Beaufsichtigung von Kontraktarbeiten für die Bundesregierung betrauten Beamten die Weisung ergehen lassen, über alle Verletzungen des Achtstundengesetzes seitens der Kontraktoren prompt an die Bundesanwaltschaft Bericht zu erstatten und zugleich dieser anbefohlen, gegen alle das Gesetz verletzenden Kontraktoren gerichtlich vorzugehen und sie zur Rechenschaft zu ziehen. Die Kosten solcher Verfahren werden vom Bunde zu tragen sein.

Dieser neueste Erlaß des Präsidenten ist von größter Bedeutung und Tragweite und wird die verschiedenste Beurtheilung finden. Die organisirte Arbeit wird jubiliren. In Arbeitgeberkreisen, besonders in denen gewisser großer Industrien, wird der Erlaß Bestürzung und Sorge und zornmüthige Widerstandslust wecken und diejenigen Kongreßmitglieder, die nicht mit Haut und Haar der Administration sich zu eigen gaben, werden darin wohl einen Eingriff der Administration in ihre Rechte, einen neuen Beweis für Präsident Roosevelts Neigung zur Selbstherrlichkeit und zum Selbstherrscherthum sehen. Auch in breiten Bürgerkreisen wird man zu diesem neuesten „Streich" des Präsidenten den Kopf schütteln und ihn als Uebergriff der Administration deuten. Und nicht ganz mit Unrecht.

Denn über eben die Frage, die jetzt der Präsident mit einem Federzuge entschied, hat der Kongreß in seiner letzten Tagung, und schon früher zu verschiedenen Malen, des Längeren berathen, es aber abgelehnt, den Wünschen der organisirten Arbeit nachzukommen und das bestehende Gesetz dahin zu amendiren, daß es Pflicht der Bundesbeamten wäre, sich davon zu überzeugen, daß es befolgt wird, bezw. über etwaige Verletzungen zu berichten, und Pflicht der Bundesanwaltschaft, nach erfolgter Meldung oder Denunziation von anderer Seite gegen die Betreffenden vorzugehen. Jetzt hat der Präsident aus eigener Machtvollkommenheit anbefohlen, daß das geschehe, was gesetzlich anzuordnen der Kongreß sich bislang weigerte. Er setzte sich unstreitig über den Kongreß hinweg und es fragt sich nun, ob er dazu berechtigt war oder nicht.

Es liegt nahe, diesen jetzigen „Achtstunden-Erlaß" des Präsidenten seinem bekannten Pensionserlaß, durch den er mit einem Schlage die Alterspension einführte, die zu bewilligen der Kongreß sich geweigert hatte, zur Seite zu stellen. Die Sache liegt aber doch wohl anders. Im vorliegenden Falle scheint das Recht mehr auf der Seite des Präsidenten zu sein, als es in jenem war. Denn wenn das Gesetz auch die Bundesanwaltschaft nicht besonders zu seiner Durchführung verpflichtet und kein Wort davon sagt, daß die aufsichtführenden Beamten sich um seine Bestimmungen zu kümmern, etwaige Verletzungen von Seiten der Kontraktoren im Kriegsschiffbau, in der Errichtung öffentlicher Gebäude, Fluß- und Hafenbauten u. s. w. zu melden hätten, so bleibt darum das Gesetz doch Gesetz und die Exekutivgewalt im Allgemeinen zu seiner Durchführung verpflichtet. Die Bundesbeamten und die die Aufsicht über die Kontraktarbeiten führenden Offiziere mögen und werden im Sinne der Mehrheit des Kongresses gehandelt haben, wenn sie auf die wiederholten Hinweise der Arbeiterunionen auf die Gesetzverletzungen erwiderten, das gehe sie nichts an, wenn die Unionen sich geschädigt fühlten, sollten sie selbst Klage führen und die Beweise beibringen, strengrechtlich und sittlich, gesunde Staatsmoral, war solches Verhalten nicht. Denn jedes Gesetz wird doch schließlich gemacht, damit es durchgeführt werde.

Angeblich — in Wirklichkeit nicht. Das Achtstundengesetz hat sich soweit für die organisirte Arbeit als völlig werthlos, ein unerfülltes Versprechen — ein richtiger „Gold Brick" — erwiesen und man hat schon lange gewußt, daß es gar nichts anderes hatte sein sollen! Als der Kongreß dieses Gesetz erließ, wollte er sich der organisirten Arbeit gefällig erweisen und dabei Niemandem wehe thun. Deshalb unterließ er es, Bestimmungen über seine Durchführung zu treffen, die ihm erst Wirksamkeit geben würden. Es war die reine Bauernfängerei und wenn der Kongreß jetzt wieder Einbuße an seinem Ansehen erleidet, so hat er sich dafür in erster Reihe bei sich selbst zu bedanken.

Präsident Roosevelt hat wohl das formelle Recht für sich; trotzdem ist es zu bedauern, daß er den Schritt that. Der organisirten Arbeit hätte es kaum sehr viel geschadet, wenn sie noch ein wenig länger auf die Erfüllung ihres Wunsches hätte warten müssen; dem demokratischen Staatsgedanken hat Herrn Roosevelts abermaliges Hinwegsetzen über den Kongreß schwer geschädigt — nicht zu reden von den weittragenden wirthschaftlichen Folgen, die der Erlaß haben wird.

Wir entfernen uns immer mehr von der idealen verfassungsmäßigen Regierung und kommen dem persönlichen Regiment, das mit der Volksregierung im Widerspruch steht, immer näher. Und dafür ist des Kongresses Haschen nach Volksthümlichkeit auf der einen und seine Schwäche und Unehrlichkeit auf der andern Seite, mindestens ebenso verantwortlich wie des Präsidenten Thatenfreudigkeit und Selbstherrscherneigungen. Der Kongreß schafft die Gelegenheiten, der Präsident nutzt sie aus.

Kein Grund zum Prahlen.

So erfreulich die gestern mitgetheilten amtlichen Zahlen über das Wachsthum des Außenhandels der Vereinigten sind, Grund zum Prahlen bieten sie nicht, wenn wir ehrlich sein wollen. Wohl klingt es großartig, wenn man hört, daß die Ausfuhr im vergangenen Jahre einen Geldwerth (rund) von $1,743,000,000 gehabt hat, während sie vor zehn Jahren sich auf nur $882,000,000 und vor zwanzig Jahren auf nur $679,000,000 belief. Und daß die Einfuhr, die im Jahre 1886 $635,000,000 und im Jahre 1896 $779,000,000 betrug, jetzt auf $1,226,000,000 gestiegen ist. So daß die Summe des gesammten Außenhandels nun $2,970,000,000, also nahezu drei Milliarden beträgt.

Die Zahlen sind groß und der Zuwachs ist ein Prosperitätszeichen, an dem man seine Freude haben kann. Wenn man jedoch bedenkt, daß der Außenhandel des Deutschen Reiches, das im Vergleich zu den Ver. Staaten ein kleines und armseliges Land ist, beinahe ebenso groß ist wie der unsere; und der Außenhandel der noch kleineren britischen Inseln sogar viel größer ist als der unsere, so wird man gestehen müssen, daß wir uns auf dem Gebiete des auswärtigen Handels durchaus keiner besonders wunderbaren Leistung zu rühmen haben.

Es liegen von den genannten beiden Ländern die Ausweise für unser letztes Rechnungsjahr noch nicht vor. Aber im Jahre 1904 hat der britische Außenhandel (Ausfuhr und Einfuhr zusammengenommen) sich auf $4,145,000,000 beziffert, und der deutsche Außenhandel auf $2,757,000,000. Selbst der deutsche Handel hat damals noch den unserigen übertroffen, und man wird weitere Berichte abwarten müssen, ehe wir sicher sein können, daß wir nun wirklich vorausgekommen sind.

Die Summen der Ein- und Ausfuhr mit der Ziffer der Bevölkerung getheilt, kamen im Jahre 1894 in Großbritannien rund $92 und in Deutschland rund $46 auf den Kopf. Hier in den Ver. Staaten (die Bevölkerung zu 83,000,000 angenommen) ergibt auch das neue Bannerjahr trotz des großen Zuwachses erst einen Außenhandel von 35.78 per Kopf. Und selbst wenn man nur die Waarenausfuhr betrachtet, mit der wir ja wohl wirklich an der Spitze marschiren, so verschwindet auch da unser Vorsprung, sobald wir den Unterschied der Bevölkerung in Betracht ziehen. Es sind hier im letzten Jahre pro Kopf der Bevölkerung für rund $21 Waaren in's Ausland verkauft worden. Deutschlands Ausfuhr im Jahre 1894 ergibt pro Kopf ziemlich genau denselben Betrag, und die britische Ausfuhr im Jahre 1894 betrug sogar $32.50 pro Kopf.

Nicht daß der Außenhandel der Ver. Staaten so groß ist — daß er **nicht größer** ist als er ist, sollte Verwunderung erregen. Oder würde sie erregen, wenn man die schutzzöllnerische Absperrung nicht kennte, durch die unser auswärtiger Handel künstlich niedergehalten wird. Daß wir an's Ausland nicht verkaufen können, wenn wir nicht auch kaufen von ihm, hatte schließlich selbst der große Schutzzöllner McKinley erkannt und deshalb kurz vor seinem Tode eine Erleichterung der Einfuhr befürwortet, um für dem wachsenden Ueberschuß unserer Erzeugnisse neue Märkte zu gewinnen. Aber seine Worte sind verhallt und jeder Versuch zu wechselseitiger Handelserleichterung ist zurückgewiesen worden. Nach wie vor haben die Standpatters das Heft der Regierung in der Hand und halten Wacht, daß in die chinesische Mauer unseres Schutzzollwalls keine Lücke gerissen werde.

Nur durch diese Politik der Absperrung läßt sich erklären, daß der Außenhandel der Ver. Staaten außer allem Verhältniß zu dem riesigen Reichthum ihrer natürlichen Hilfsquellen steht, und, im Verhältniß zur Bevölkerung gerechnet, der Handelsverkehr des reichsten Landes der Erde zurücksteht hinter dem Handel von Ländern, die weder an Größe noch an natürlichem Reichthum auch nur im entferntesten sich messen mit uns können.

Der Rabattsünder im Richterstuhl.

Als abschreckendes Beispiel menschlicher Verworfenheit steht heute ein Richter des höchsten Gerichtshofes des Staates Wiskonsin enthüllt. Vier Jahre sind schon vergangen, seit er des entsetzlichen Frevels sich schuldig gemacht hat, und er mag geglaubt haben, daß das furchtbare Geheimniß seiner Schuld auch ferner der Welt verborgen bleiben werde. Doch — die Sonne bringt's an den Tag. Und gestern war der Tag. Das Amtszimmer eines Legislatur-Ausschusses war der Ort der grausigen Enthüllung.

Man denke! Dieser Richter, Staatsoberrichter oder Oberstaatsrichter hat — die Feder sträubt sich, es zu schreiben — hat versucht, an den Kosten seiner Lebensversicherung zu sparen. Statt, wie sich's gebührt, die fällige Jahresprämie — $671.40 — dem ortsansässigen Agenten zu entrichten, der dann das Geld, abzüglich seiner Kommission, an die Hauptoffice der Gesellschaft übermittelt haben würde, hat der Richter an die Hauptoffice geschrieben und hat sich erboten, ihr das Geld zu bezahlen, mit Umgehung des Agenten; derart, daß die geehrte Geschäftsführung das Geld mittels Wechsels von seiner Bank erheben und die Bank die Kommission erhalten sollte, die andernfalls der Agent erhalten hätte; mit dem weiteren Verständniß, daß alsdann die Bank die Kommission ihm zukommen lassen könnte. Und als darauf die Geschäftsführung den Richter an das Gesetz erinnerte, welches Versicherungsgesellschaften die Zahlung von Rabatten verbietet, da schrieb der Richter zurück, daß er nicht glaube, daß sein Plan ein Verstoß wäre gegen das Gesetz. Die Geschäftsführung jedoch ließ sich nicht irren und nicht verführen. Standhaft hielt sie fest an dem Gesetz (und an der Kommission), worauf denn der Richter that, was er nicht länger lassen konnte, und die vollen $671.40 auf den Altar der Tugend und Gesetzlichkeit erlegte.

Der Vertreter der Gesellschaft, der dem Legislaturausschuß die Geschichte erzählte und als Belege des Richters Briefe vorlegte, hat denn auch sofort die gebührende Moral daraus gezogen. Wie hier „wieder einmal" der Beweis erbracht sei der frommen Tugend und Gesetzlichkeitsliebe der Gesellschaften, und wie schwer ihnen die Tugend gemacht wird. Denn wenn schon ein Richter, ein berufener Gesetzeshüter, mit solchen Anforderungen kommt, die schnöde Selbstsucht und die Lust an gesetzwidrigem Vortheil also selbst bis in die höchsten Kreise sich erstreckt, was kann man da erst von dem gewöhnlichen Volke erwarten? Und daß da klärlich eine Erweckung des moralischen Gewissens des Volkes noth thut, ehe die Anti-Rabatt-Gesetzgebung ihre vollen Früchte tragen kann.

Es mag wohl so sein. Denn wir sind allzumal Sünder, und unser Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf. So oft man uns auch schon gelehrt hat, daß Geben seliger sei als Nehmen, sind wir doch immer noch darauf bedacht, wenn wir einen Handel machen, einen möglichst guten Handel zu machen. Scheuen uns nicht, einem Anderen für seine Waare oder für seine Dienste weniger zu bieten als er verlangt, und freuen uns, wenn es uns gelingt, den Preis herunter zu handeln. Freuen uns doppelt, wenn wir etwas billiger kaufen, als es Andere gekriegt haben. Freuen uns dreifach, wenn wir Etwas für Nichts bekommen. Mit einem Freipaß in's Theater zu gehen oder frei auf der Eisenbahn zu fahren, macht fast jedem viel mehr Vergnügen, als wenn er den vorgeschriebenen Preis dafür bezahlen muß. Ebenso sind „Skalpers-Tickets", Fahrkarten zu herabgesetzten Preisen, noch immer in Nachfrage, trotz aller Anti-Rabattgesetze. „Man" mag sich entrüsten, wenn man liest, wie ein verbrecherischer Trust sein Frachtgut befördert, ohne den vollen Frachtsatz zu bezahlen; aber „man" hält es nicht für Raub, selber — so man kann — für weniger als den vollen Fahrpreis zu fahren.

Und wenn auf den sündigen Wiskonsiner Richter nur Der einen Stein werfen dürfte, der nicht selbst schon, in irgendwelcher Gestalt, einen besonderen Vortheil, eine besondere Vergünstigung sich auf Kosten anderer Leute zu verschaffen versucht hat — wer weiß, ob der richterliche Schächer nicht gänzlich ungesteinigt selbst durch die volkreichsten Straßen gehen könnte. So nothwendig es mitunter sein mag, daß man Leuten verbietet, so billig einzukaufen wie sie können, oder so theuer zu verkaufen wie sie können — das Verbot geht gegen die menschliche Natur.

Lokalbericht.

Zwei Todesfälle.

Der „Junior Busineß Club" verliert zwei Mitglieder.

Der grausame Schnitter Tod hat zwei Mitglieder des „Junior Busineß Klub", Nr. 428 Washington Blvd., den 19jährigen Owen Sample und seinen um vier Jahre jüngeren Kameraden James Gray, hinweggerafft. Sample wurde in einem Aufzug getödtet, während Gray fast zur selben Zeit im Countyhospital einem Rückenmarksleiden erlag.

Den furchtbar zerschundenen Körper Samples, der als Aufzugsbehüter in Nr. 105 Jefferson Str. angestellt war, fand heute Morgen George Ford, Nr. 41 Hastings Str., auf dem Boden des Aufzugschachtes. Das Lebenslicht des jungen Mannes flackerte noch, aber ehe die Polizei eintraf, war er verschieden. Wie man annimmt, hatte er versucht die Thüre des Aufzuges im zweiten Stock zu öffnen, ohne die Maschine zum Stillstand zu bringen. Durch den plötzlichen Ruck verlor er sein Gleichgewicht und stürzte in die Oeffnung. Er wurde zwischen dem Aufzug und dem Gitter eingeklemmt und gequetscht und stürzte dann in die Tiefe. Der Aufzug sauste über ihm in die Höhe. Der Leichnam wurde nach der Morgue überführt.

Zehn Minuten darauf, nachdem er die traurige Kunde von Samples schrecklichem Ende erhalten hatte, wurde Supt. McManaman mitgetheilt, daß Gray im Hospital hingeschieden sei. Gray erkrankte plötzlich am vergangenen Freitag.

Der „Junior Busineß Club" ist ein von Herrn McManaman, einem früheren Aufsichtsbeamten des Jugendgerichts gegründeter Verein, von dem ehemalige Insassen der Strafschulen, damit sie nicht wieder auf Abwege gerathen, in dem Heim an Washington Blvd. aufgenommen werden und ihnen ehrlicher Erwerb verschafft wird.

Muß sitzen.

Samuel L. Katz, ein bankerotter Geschäftsmann, wurde heute von Richter Bethea im Bundesgericht auf unbestimmte Zeit ins Countygefängniß geschickt. Er soll dort so lange sitzen, bis er den Verwaltern seines Vermögens $4000 zahlt.

Leset die „Sonntagpost"

Personal-Nachrichten.

Gestern, an seinem 66. Geburtstage, ist nach längerem Siechthum Wilhelm H. Jung aus dem Leben geschieden, der zu den bekanntesten deutschen Bürgern der Stadt gehört und sich in weiten Kreisen verdienter Beliebtheit erfreut hat. Jung, aus Ober-Ingelheim gebürtig, hatte schon früh den Kellnerberuf ergriffen und sich bedeutend in der Welt umgeschaut, ehe er im Jahre 1862, von Australien aus, nach den Ver. Staaten kam und sich hier in Chicago niederließ. Er fand hier lohnende Beschäftigung in seinem Beruf, machte es zu seiner Spezialität, Festessen für Vereine und größere Gesellschaften zu veranstalten und sah sich im Jahre 1883 in der Lage, das Lokal an der Randolph Str. zu übernehmen, wo er mit Sachkenntniß und gutem finanziellen Erfolg als liebenswürdiger und zuvorkommender Gastgeber gewaltet hat bis im vorigen Herbst Kränklichkeit ihn veranlaßte, sich vom Geschäft zurückzuziehen. Seinen Lebensabend hat er, mit seiner Gattin, im Hause seiner ältesten Tochter, Frau Luchnow, Nr. 625 N. Hoyne Ave., verbracht, wo er nun auch gestorben ist. — Die Nachricht vom Ableben des Herrn Jung wird von zahllosen Leuten mit aufrichtiger Trauer aufgenommen werden, denen der nun Verstorbene sich im Leben gefällig erwiesen; das war nun einmal seine Art so, denn er faßte seine Stellung als Gastwirth stets als die des Gastfreundes auf und behandelte seine Gäste dem entsprechend. Nie vergaß er das Gesicht oder den Namen eines seiner Gäste und viele davon, besonders solche von außerhalb, hat er überrascht, indem er eine erstaunliche Kenntniß ihrer persönlichen Verhältnisse entwickelte, wenn sie nach jahrelanger Abwesenheit wieder einmal bei ihm vorsprachen. Eines muß ihm zum besonderen Ruhme nachgesagt werden: er hat es unter ganz besonderen Schwierigkeiten fertig gebracht, seinem Familienleben den deutschen Charakter aufzuprägen und zu erhalten. Seine Gattin ist von irländischer Herkunft. Sie lernte von ihm deutsch sprechen und bediente sich im Verkehr mit ihren Kindern ausschließlich dieser Sprache. Und die Kinder, inmitten des Geschäftsviertels von Chicago heranwachsend, blieben deutsch; und es war vielleicht der größte Stolz des nun Dahingeschiedenen, daß auch seine Enkel deutsche Amerikaner sein und bleiben werden. — Herr Jung war einer der Gründer des deutschen Kellnervereins und hat lange Jahre hindurch dessen Schatzmeisterposten inne gehabt; er war Mitglied der Chicago-Turngemeinde und der Germania-Loge des Freimaurer-Ordens. Das deutsche Theater verliert an ihm einen seiner wärmsten Freunde und Gönner. Das Leichenbegängniß wird am Sonntag Nachmittag, vom Trauerhause aus, auf dem Friedhofe Waldheim stattfinden.

Noch nicht erledigt.

Großgeschworene dürften weitere Anklagen gegen Shea und Konsorten erheben.

Hilfsstaatsanwalt Fake, der als öffentlicher Ankläger auftritt in dem gegen Cornelius P. Shea und andere Leiter des Fuhrleutestreiks anhängig gemachten Strafverfahren, hielt sich gestern längere Zeit im Zimmer der Großgeschworenen auf, von denen mehrere Zeugen, unter Anderen auch J. W. Job, der Sekretär des Arbeitgeber-Verbandes, vernommen wurden.

Die Beamten der Staatsanwaltschaft bewahrten unverbrüchliches Schweigen über die Vorgänge im Berathungszimmer der Großgeschworenen. Staatsanwalt Healy machte nur bekannt, daß die Geschworenen eine neue Anklage erheben werden. Man muthmaßt aber, daß Herr Fake seine Maßnahmen getroffen hat, um Fehler auszumerzen, die sich in die früher aufgesetzten Klageschriften eingeschlichen haben und auf Grund welcher Anträge gestellt sind, die betreffenden Anklagen niederzuschlagen.

Kein Arbeitsstillstand.

Der angedrohte Stillstand der Arbeit an dem Alhambra-Theater ist durch die Entlassung der nichtgewerkschaftlichen Dampfröhrenleger, die der Bauunternehmer angestellt hatte, abgewendet worden.

Superintendent Ungerleider von dem Michael Reese-Hospital gab bekannt, daß alle Arbeitsschwierigkeiten beim Bau des Hospitals beigelegt seien.

Eine Versammlung der gewerkschaftlichen Angestellten der Chicago und Oak Park-Hochbahn findet heute statt in O'Donnells Halle zwecks Berathung über das zwischen Präsident Knight und einem Ausschuß getroffene Abkommen. Es heißt, daß der Kontrakt, auf den man sich geeinigt hat, mit dem der Angestellten der anderen Hochbahnlinien der Stadt übereinstimme.

Feuer in Wilmette.

Es wüthete auf einem Holzhof und verursachte $5000 Schaden.

Auf dem Holzhof der „Hoffmann Brothers' Lumber Co." zu Wilmette brach heute zu früher Morgenstunde Feuer aus, welches einen Lagerschuppen einäscherte und Bauholz im Werthe von $5000 zerstörte. Drei Pferde, die in einer angrenzenden Stallung standen, verbrannten. Man muthmaßt, daß Funken aus dem Schlot einer vorbeifahrenden Rangirlokomotive der Chicago & Northwestern-Bahn den Brand verursachten.

Direkter Verkehr.

Unter dem Namen „Russische Volontär-Flotte" ist eine neue Dampferlinie zwischen Libau in Rußland und New York eingerichtet worden. Die neue Linie ist äußerst bequem für Reisende von und nach Rußland, besonders den Ostseeprovinzen, da sie die Reise ohne umzusteigen machen können. Die Dampfer laufen Rotterdam an, um Reisende von oder nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz u. s. w. aufzunehmen oder abzusetzen. Der Preis für die Fahrt zwischen New York und Libau stellt sich auf $37, zwischen New York und Rotterdam auf $30. Vertreter der Linie sind in Libau Knieg, Falk & Co., in Rotterdam Wm. H. Müller & Co., in New York C. B. Richard & Co. und in Chicago Anton Boenert, 218 S. Clark Str.

* Die Häfen von Saugatuck und Douglas am Michigan-Ufer unseres Sees, welche vor zwei Jahren wegen Versandung für die Schiffahrt geschlossen werden mußten, sind nunmehr gründlich ausgebaggert und wurden heute wieder dem Verkehr geöffnet.

Heirathet doch.

Trotz des gesetzlichen Verbots ließ Jerome Ellis sich gestern in Ehefesseln schmieden.

Kaum daß die von seiner Gattin beantragte Scheidung, wie kürzlich berichtet wurde, vollzogen ist, hat sich Jerome Ellis, das bekannte Klubmitglied, wieder verheirathet. Seine geschiedene Gattin, Tochter des Präsidenten Edward P. Ripley von der Santa Fe-Bahn, beschuldigte Ellis der ehelichen Untreue. Gestern ist Ellis, gegen das Staatsgesetz von Illinois, mit Frl. Ida M. Blatz, Tochter von Herrn Charles Blatz von South Bend, in den Ehestand getreten. In Begleitung von zwei Zeugen, einem Mann und einer Frau, fuhr das Paar gestern in einem Motorwagen nach Hammond. Der Bräutigam erwirkte von County-Clerk Miles einen Heirathsschein, und Richter McMahon vollzog den Trauakt.

Vorigen Samstag kam die Scheidungsklage, die Ellis seine Freiheit wiedergab, zum Abschluß. Nach der einschlägigen Bestimmnug des neuen Scheidungsgesetzes sollte der verklagte Gatte nicht vor Ablauf von zwei Jahren sich wieder verheirathen dürfen. Aber diese Bestimmung gilt nur für den Staat Illinois. Jenseits der Staatsgrenze hat sie keine Kraft, und da nun die neue, von Ellis im Staate Indiana eingegangene Ehe dort durchaus rechtsgiltig ist, so muß sie auch hier als rechtsgiltig betrachtet werden, und wegen der „im Ausland" begangenen Gesetzesübertretung kann man dem Ellis nichts anhaben.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Bertha Schwienke
am 17. Juli im Alter von 38 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Juli, vom Trauerhause, 883 N. Lincoln Str., um 1 Uhr Nachm., nach der Bethlehemskirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von dort aus nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Schwienke, Gatte.
Lizzie Rickert, Paul Rickert und Clara Rickert, Geschwister. dfr

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Justine Radekopf
im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juli, 12 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3635 S. Wood Str., nach der St. Andreaskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Töchter, Söhne, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne.

Nachruf.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast's jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden:
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht —
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
August Kaufmann
am Mittwoch, den 18. Juli, Morgens 5 Uhr, im Alter von 20 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Juli, vom Trauerhause, 739 W. 14. Str., um halb 1 Uhr Nachm., nach der Ev. Luth. St. Immanuelskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich und Wilhelmine Kaufmann, Eltern.
Albert, Minnie, Selma und Olga, Geschwister.

Todes - Anzeige.

Heute Morgen ist
Anna Reissus geb. Kewes
im Alter von 29 Jahren nach schweren, geduldig ertragenen Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in's bessere Jenseits abgerufen worden. Die Beerdigung findet statt Montag Morgen 9 Uhr, vom Trauerhause, 30 St. Michaels Court, nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um ein Gebet für die Verstorbene bitten:
Mathias Reissus, Gatte.
Aloisius, Antonius, Joseph und Franz, Kinder.
Katharina Kewes, Mutter, nebst Verwandten.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
William H. Jung
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 625 N. Hoyne Ave., nach Waldheim.
Mary Jung, Gattin.
Sadie, Emma, William, Kinder.
Otto Schulz, F. A. Lukow, Schwiegersöhne. dofrsa

Todes - Anzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.
Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Mitglied
Wilhelm H. Jung
am Donnerstag, den 19. Juli, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, am Sonntag, den 22. Juli, punkt 12 Uhr 30 Min., in unserer Logenhalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Ernst Mahsack, Meister vom Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär.

Gestorben: Friedrich Hackert, am 19. Juli, geliebter Gatte von Rose, Vater von Mary Hackert, im Hause 116 Augusta Str. Beerdigung Sonntag um 12 Uhr, nach dem St. Bonifazius Friedhof. frsa

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin, Tochter u. Schwester
Emma Schroeder geb. Dzur,
die uns der bittere Tod am 20. Juli vor einem Jahre entrissen hat.

Der schwerste Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theure uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trauerthräne fließt.
Ein ganzes Jahr ist nun verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz.
So manche Thräne ist vergossen,
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heiteren Höhen
Traf uns Dein Tod so tief ins Herz.
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefstem Schmerz.

Von Deinem tieftrauernden Gatten, Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter
Elisabetha Lampert,
die am 20. Juli 1904 gestorben ist.

Zwei Jahre sind schon dahingeflossen,
Du liebe, theure Mutter Du,
Seitdem Dein treues Aug' geschlossen,
Getrost in Gott zur ewigen Ruh'!
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen,
Dir allerliebste Mutter nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe, gute Mutter Du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten:
Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Gewidmet von Vater und Kindern:
Adam Lampert.

Leichte Reiselektüre! Romane, Novellen, Humoresken. In größter Auswahl und zu allen Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
Größtes Postkarten-Geschäft in Amerika.

CO-OP DEP'T STORE
MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STRASSE
Telephon- oder Postbestellungen werden prompt und sorgfältig ausgeführt.
Orchester-Musik Samstag Nachmittag und Abend.

Freie Kunst-Ausstellung

Drei sehr berühmte Bilder werden jetzt auf unserem dritten Floor ausgestellt. 1.—Präsident McKinleys Kriegserklärung; 2.—Henrik Ibsen, der große norwegische Dichter; 3.—Terje Viken, ein Charakter-Bild: „Feeding the Lambs". Diese Bilder sind sämmtlich in Lebensgröße und, in Oel gemalt von Gustine J. Gullifsen, Meisterstücke ihrer Art.

Niedrigste Kleiderpreise des Jahres.

$4.00 für $10 Männer-Anzüge.
$1.50 für $3 Knaben-Anzüge.
Die Männer-Anzüge sind von fancy schott. Cheviots und Homespuns, in der Facon dieser Saison, Hosen unten aufgeschlagen, Seitenschnallen und Belt Straps, überall für $10 per Anzug verkauft.
$1.50 Samstag für $3.00 Knaben-Anzüge, in Größen 3 bis 16, aus saisongemäßen Stoffen, mit taped Nähten, einschließl. einfache blaue und schwarze Worsteds, einfache und fancy Cheviots.
$7.50 Samstag für die Auswahl von irgend einem Anzug im Hause, werth bis zu $15.00, einschl. die ganze Auswahl von Mixtures, schwarze oder blaue Serges und Worsteds. Wir wünschen unser neues Gebäude mit ganz neuen Waaren zu eröffnen.

Garnirte Hüte zum halben Preis.
Am Samstag bringen wir unser ganzes Lager von Hüten zu genau dem halben Preise zum Verkauf. Nicht eine billige Partie Schundwaare, speziell für diese Gelegenheit gekauft, sondern unsere eigenen regulären guten Facons gehen zu folgenden Preisen weg: $6.00 Hüte für $3.00, $5.00 Hüte für $2.50 und $3.00 Hüte für $1.50

Gürtel und Korsets herabgesetzt.
39c für 50c reguläre Damen- und Mädchen-Gürtel.
69c Samstag für $1.00 Damenkorsets.
38c Samstag für 50c Damen-Korsetschützer.

Sommerverkauf v. Unterzeug u. Strümpfen.
23c Samstag für 39c Swiß gerippte Damenleibchen, in rosa, blau und weiß, mit Spitzen garnirt.
18c Samstag für 25c Balbriggan Kinder-Unterzeug, in allen Größen.
21c Samstag für regul. 3 für $1 schwarze oder weiße Damenstrümpfe, einfache Spitzen- od. Boot-Effekte. Gr. 8½—10
6½c Samst. f. echtfarb. 10c Damenstrümpfe.
Eine $27.50 Leder-Couch für $18.49.
Echte Leder-Couch, entweder einfach oder tufted — hat Eichengestell mit etlicher Schnitzerei und voller Stahlkonstruktion.

Waists, Skirts und Unterröcke.
Zu den jetzigen Preisen wird es am Samstag bei diesen nützlichen Waaren wie in einem Bienenkorb zugehen.
$1.87 für $3.00 Chinaseide Waists, zum Zuknöpfen am Rücken, mit kurzen Aermeln.
98c Samstag für Peter Pan und Fancy Lawn Shirt Waists.
95c Samstag für farbige u. weiße $1.75 Wasch-Skirts.
55c Samstag für lange Kimonos, gem. aus getupftem hellem Lawn und einfach weiß besetzt. Uns. regul. $1 Werthe.
$1.75 f. Taffeta Unterröcke, in schwarz, grün, blau und braun, mindestens ein Drittel mehr werth.
$2.50 für schwarze seidene Unterröcke der regulären $5 Sorte.

Groceries.

Feinste Creamery Butter, Pfd. 21c
Crispo Crackers, 5 Packete 15c
Pound Cake (einfach od. Frucht) Pfd. 10c
Amber od. U. S. Mail Seife, 6 St. 22c
Mocha & Java (25c-Sorte), spez. per Pfd. 19c
Arbuckles Ariosa Kaffee, 1-Pfd. Pad. 14c
Instantaneous Tapioca, zwei 10c-Packete zu 15c
Bakers od. Lowneys Cocoa, ½-Pfd B. 17c
Dill Pickles, 12 bis 15, in Quart Mason Jars, zu 10c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfd. 17c
Rother Alaska Salmon, hohe Büchse 11c
Domestic Oel-Sardinen, 4 Büchsen 11c

Liköre und Zigarren

Guckenheimer Rye Whisky, 10 Jahre alt. Quarts 77c
Affidavit Rye Whisky, Quarts zu 53c
Reiner Blackberry Brandy, Quarts 23c
Grumbler Long Filler Zigarren, 50 .... $1.39
Lillian Russell oder Cremo, 8 für 25c

Ein großer Bargain in Peaches

Samstag offeriren wir „Fancy Golden Yellow" Peaches zum Verkauf in den großen Original-Körben, gerade wie sie vom Süden kommen, frisch und schön, per Korb 15c

Fleisch.

Prime Native Beef Rib Roast, Pfd. 8½c
Prime Native Beef Pot Roast, Pfd. 5½c
Nat. Beef Sirloin Steaks, Pfd. 10½c
Short-Cut Porterhouse Steaks, per per Pfd. 10½c
F'cy Kalbfleisch Hinterviertel, Pfd. 8½c
F'cy Kalbfleisch Vorderviertel, Pfd. 6½c
Lamm Hinterviertel, Frühjahr 1906, per Pfund 8½c
Lamm Vorderviertel, Frühjahr 1906, per Pfund 6½c
Rumpf Corned Beef, Pfd. 5½c
Plate Corned Beef, Pfd. 3½c
Frühstück-Speck, magere Streifen, per Pfd. 13½c
Cal. Schinken, 4 bis 6 Pfd. im Durchschnitt, per Pfd. 8½c
Keine Postbestellungen zu den obigen Verkaufspreisen ausgeführt.

Gestorben: Frau Veronica Klein, 82 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag, den 22. Juli, vom Trauerhause, 573 Wells Str., um halb 2 Uhr Nachm., zur St. Michaelskirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. frsa

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

...Große...
Dampfer-Exkursion
— des —
Vorwärts Turn-Vereins
— nach —
MICHIGAN CITY
mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt", am Sonntag, den 22. Juli 1906.
Rundfahrt 75 Cents @ Person. Kinder 40c. Tickets zu haben in Old Quincy Nr. 9 und bei August Benz, Randolph und Dearborn Str. Die Abfahrt erfolgt 9.30 Vorm von der Clark Str.-Brücke aus.

White City
Liberatis Militär-Kapelle. 5 berühmte Solisten. — Wilds Luftschiff „Eagle". Aufstieg für das Auditorium heute. — Das freie Hippodrome. — Das Igorrote-Dorf; beste Jäger von Luzon; Wilde in einheimischem Kostüm. 10c; diese Schaustellung kostet anderswo 25c. Das unsrige ist das beste Dorf in Amerika.
Letzte 3 Nächte: Großes $100,000 Schaustück:
PAIN'S POMPEII u. prachtvolles Feuerwerk.
Speziell: Samstag und Sonntag Nacht: Realistischer Zusammenstoß zweier Lokomotiven in Feuerwerk. — Preise 25c, 50c. Reservirte 75c. Downtown Ticketoffice b. Lyon & Healy

Riverview Park Chicagos schönster Ort........
Western, Belmont & Clybourn Ave.
WEIL'S St. Louis Kapelle.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.

Zur Erholung geht nach
Albert Friedrichs Farm-Resort
— in —
West Olive, Mich.
Beste deutsche Küche, luftige Schlafzimmer, frisches Quellwasser, gutes Fischen, Bootfahren, Baden, herrliche Luft, großer Wald. Raten $1 per Tag. Nähere Auskunft, Tickets etc. bei Albert Friedrichs Buffet, 76 LaSalle Str.

Zirkus heute Nachm. und Abend!
Und den Rest der Woche. 63. und Drexel Ave. Größte je nach Chicago gebrachte Schaustellung.
THE CARL HAGENBECK GREATER SHOWS
Amerikas neuer Riesenzirkus.
Darbietungen: Chute-Shooting Elephanten, frei, um 1 und 6:30 Nachm. Aufregender Somersault of Death. Ostindisches Perahera. Carl Hagenbecks berühmte dressirte wilde Thiere. 300 großartige Artisten.
Drei Tage, beginnend 23. Juli, an Harrison und Loomis Str. Drei Tage, beginnend 26. Juli, an der Racine Ave., nahe Addison Ave. Zwei Vorstellungen täglich ausgenommen Montag Mats., um 2 und 8 Uhr. Thüren eine Stunde vorher offen.
Eintritt zu Allem, mit Sitz, 50c. Kinder unter 10 Jahren, 25c. Reservirte Klappsitze, mit Eintritt, 75c. Opera Chairs auf dem Grandstand, mit Fußbrett, einschl. Eintritt, $1.
Alle Tickets zu regulären Preisen zum Verkauf, beginnend Montag, 16. Juli, in Lyon & Healy's Musikladen, Wabash und Adams.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave., Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".

Schiffskarten
$26.50 nach England; $30 nach Holland und Belgien; $31.50 nach Deutschland; $33 nach Oesterreich-Ungarn; $37 nach Rußland.
Extra billig nach allen anderen Plätzen.
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.,
gegenüber der Postoffice.

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

Dr. Lewis' Heilmittel
25 Jahre gebraucht bei Frauenkrankheiten u. Unregelmäßigkeiten. Hartnäckige, chronische Fälle erwünscht. Heilung in allen angenomm. Fäll. garant. Privatheim f. Patienten. Erfahr. Spezialist anwesend.
Lewis Chemical Co. Konsultation u. Rath frei. Stunden: 9—6 tägl. 10—12 Sonnt.
167 Dearborn St. Ecke Monroe Str., Zim. 608.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3804.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Diedel, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Diedel, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto. Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Harm., Apotheker, 1190 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 816 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 1224 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. A., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker 146 N. Clark Str.
Maricus, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 517 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Neibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 383 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 403 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Kaik, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lerz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weirreter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Kobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Backlau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ebarr, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grenzky, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Greiner, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave. Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. E., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Rudolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1339 W. North Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Pate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Grund, E., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Ferman Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kloß, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Kuehe, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreußler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, J., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
McGraw, J., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Schnell abgewirthschaftet.

Recht schnell hat die antisemitische Reformpartei im Königreich Sachsen abgewirthschaftet, die in der Zeit von 1893 bis 1898 über sieben von den 23 sächsischen Reichtagsmandaten verfügte und deren Organ, die „Deutsche Wacht" im Jahre 1893 mit einem Aktienkapital von 250,000 Mark ins Leben gerufen wurde. Am 30. Juni hat nun dieses Parteiblatt der sächsischen Antisemiten, nachdem es vor Kurzem in Konkurs gerathen, sein Erscheinen als Tageszeitung eingestellt. Nur als Wochenblatt wird die „Deutsche Wacht" noch fortbestehen, nachdem ein Herr E. Rentsch noch in letzter Stunde das Verlagsrecht von der Konkursmasse käuflich erworben. Recht offenherzig sind die Bekenntnisse, mit denen sich die „Deutsche Wacht" unter allerlei Klagen über die „tiefbedauerliche Zersplitterung" und den mörderischen Bruderkampf im eigenen Lager von ihren Lesern verabschiedet, indem sie u. a. schreibt:

Intelligente Ueberläufer aus anderen Parteien scharten sich um das neue politische Banner. Ein Streberthum sondergleichen drängte sich in den Vordergrund und auf den Schultern der freudetrunkenen Masse gelangte mancher kleine, bis dahin ganz unbeachtete Geist, wenn er über starke Ellenbogen verfügte, zu Ruhm und Würden. Als aber der erste Rausch verflogen war, als sich erwies, daß die antisemitische Bewegung nicht im Sturme zum Siege zu führen sei, sondern in ausdauernder, mühe- und opfervoller Arbeit ihre Existenzberechtigung erst zu beweisen habe, als die Gegner durch die von ihnen beherrschte Presse eine Fluth von Schmähungen über die neuen Größen der Volksaufklärung gehen ließen, da begannen sehr bald alle jenen vom Kampfplatz zu verschwinden, die ihr erhofftes Ziel schon erreicht hatten, oder den Kampf gegen die Waffen des Gegners nicht ertragen konnten, und Tausende der Kleingläubigen und Schwachen und Muthlosen gingen mit ihnen. Diese Zeit des Niederganges und der Fahnenflucht konnte selbstverständlich auch auf die antisemitische Presse nicht ohne Rückwirkung bleiben. Eines der neugegründeten Blätter verschwand nach dem andern, und nur die Opferwilligkeit einzelner Parteigenossen hielt einige Organe noch über Wasser.

Die „Deutsche Wacht" hat den Parteigängern des Antisemitismus auch außer dem verlorenen Aktienkapital noch viel Geld gekostet, und angesichts der Erfahrungen, die man in den Reihen der „Reformer" hierbei gesammelt hat, ist jedenfalls in absehbarer Zeit an das Wiedererstehen einer antisemitischen Tageszeitung in Sachsen nicht zu denken.

Woher kommt der Name Savoy-Hotel?

Fast in allen Großstädten finden wir den Namen Savoy-Hotel. Er kommt, wie der Globus berichtet, aus Savoyen über England und reicht zurück bis ins Mittelalter. Peter II. Graf von Savoyen, geboren 1203, ist dessen Author und Verbreiter. Als jüngerer Sohn eines edlen Geschlechts war Peter zur geistlichen Laufbahn bestimmt, aber durch Glück und Energie wurde er nicht nur regierender Herr, sondern vermehrte auch noch seine Macht um weite Gebiete am Genfer See und bis nach Bern hin. Wegen seiner Talente und Thaten nannte man ihn "Le petit Charlemagne." Dieser interessante Fürst, der zugleich in England zu Hause war, spielte dort als der Onkel der Gemahlin Heinrichs III., Eleonor, eine bedeutende Rolle. Am Strande in London baute er im Jahre 1243 einen glänzenden Palast, den man später nach dem Erbauer „The Savoy" nannte. Das war der Stammvater des Hotels.

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Lokalbericht.

Ungenauer Bericht.

Ausführungen Prof. Zueblins falsch dargestellt.

Kein versuchsweises Eheleben.

Der Gelehrte empfiehlt nicht ein solches sondern fordert größere Sorgfalt bei der Verlobung junger Leute. — Neue Ansichten und Lehren des Professors.

Der Entrüstungssturm, der unsere gute Stadt durchbrauste, als es hieß, daß Prof. Charles Zueblin, der Soziologe der Universität von Chicago, in einer Vorlesung über „Das Geschlechtsleben" ein versuchsweises Zusammenleben von Mann und Frau vor der Heirath als eine Lösung der Ehescheidungsfrage empfohlen habe, läßt sich mit dem Sturm im Theekessel vergleichen: „Viel Lärm um nichts". Aus dem Vortrag des Gelehrten, wie er nachstehend theilweise in der Uebersetzung folgt, ist nicht zu ersehen, daß Prof. Zueblin irgendwelche derartige Anschauungen hegt.

„Das Geschlechtsleben," sagte der Gelehrte in seinem Vortrag am Dienstag, „ist der Ausdruck des gewöhnlichen Menschenlebens. Es gibt wohl Vermögens- und Standesunterschiede, politische und erzieherische Meinungsverschiedenheiten, die die Menschen von einander trennen. Auch die Umgebung der Einzelnen ist verschieden, ihr Erfahrungs- und ihr Gemüthsleben ist nicht dasselbe, aber im Geschlechtsleben theilen wir mit einander das gleiche Los. Es gilt dies besonders von der Frau. Ihr Muttergefühl bringt sie ihren Geschlechtsgenossinnen näher und adelt die Leidenschaft, wie das bei dem Mann schier unmöglich ist, ja kaum von ihm verstanden werden kann. Der Erfolg ist das liebevolle, konservative Wesen der Frau, während der Mann, der die Leiden und die Verantwortlichkeit der Mutterschaft nicht kennt, leidenschaftlich und draufgängerisch veranlagt ist.

„Das ist ganz in der Ordnung, denn es ermöglicht die Erhaltung der Fortpflanzungskräfte in der Frau und des Unternehmungs- und Erfindungsgeistes des Mannes. Diese Einrichtung fordert von der Frau den Verzicht auf ihre Unabhängigkeit. Der Mann ist also naturgemäß der Ernährer, die Frau ist durch ihre Aufgabe als Mutter an die Häuslichkeit gebunden. Es drängt sich einem da die Frage auf: „Ist die Ehe ein geistiges, ein rein physisches, ein rechtliches oder ein ökonomisches Verhältniß?"

„Kein Stand birgt solch edle geistige Möglichkeiten in sich, wie die Ehe, aber ihre physiologische Bedeutung und Folge fordern gesetzliche Ordnung und sind durch ökonomische Verhältnisse begrenzt. Das geistige Band zwischen Eheleuten kann durch das Gesetz nicht fester geschlungen werden, aber die gesellschaftliche Ordnung duldet es nicht, daß die beiden Geschlechter sich nach Belieben verbinden und trennen, denn es bleibt eben nicht bei der Verbindung der beiden Personen. Es liegt da immer die Möglichkeit der Nachkommenschaft vor, und zum Schutz des neugeborenen Kindes muß gesetzliche Ueberwachung eintreten.

„Wiewohl die geistigen und physischen Züge der Ehe sie zu einer der wichtigsten unserer menschlichen Einrichtungen machen, so hängt die Heirath zweier junger Leute mehr vom Geldbeutel ab, als wir uns vielleicht eingestehen wollen. Bei unserer ökonomischen Einrichtung, da die Frauen der Regel nach auf die Heirath angewiesen sind, ist genügender Schutz für die Familienbande nur gewährleistet, wenn große Sorgfalt bei der Erziehung der Geschlechter und Auswahl des Lebensgefährten obwaltet. Unterricht in der Physiologie müßte den Kindern ertheilt werden, damit sie ihre Kenntniß der edelsten Funktion des menschlichen Körpers nicht aus dem Umgang mit schlechten Gefährten schöpfen. Der heranwachsende Jüngling und die Jungfrauen müssen von einem schützenden Einfluß im Heim und in der Gesellschaft umgeben werden, und der Verlobung sollte größere Wichtigkeit beigemessen werden."

„Es darf nicht gestattet werden, daß die Ehebande ohne Umstände zerrissen werden, wenn nicht die Heiligkeit ihrer Verbindung den Betheiligten durch die Erziehung, die sie genossen, zum Bewußtsein gekommen ist. Dies könnte vielleicht dadurch erreicht werden, daß die Verlobung zu einer förmlichen und gesetzlich geordneten Einrichtung gemacht würde. Es wäre damit den Verlobten Gelegenheit gegeben, sich gegenseitig kennen zu lernen. In Europa ist es so (wenn auch nicht gesetzlich geordnet). Wenn ein junges Paar gezwungen wäre, seine Verlobung öffentlich bekannt zu machen, und die Heirath sechs Monate oder ein Jahr später von dieser Bekanntmachung abhinge, so würde den Gatten viel Leid in der Ehe erspart bleiben. Mißheirathen würden freilich auch nicht ausbleiben, denn die einzige Hoffnung für das wirklich glückliche Zusammenleben der beiden Geschlechter liegt in der wirthschaftlichen Unabhängigkeit der Frau."

„Der Mann, der die Mittel zum Leben erwirbt, mag ja in vielen Fällen sehr freigebig sein, aber das Verhältniß ist doch ein patriarchalisches, und er bleibt der Herr. Geht ihm die Freigebigkeit ab, dann ist die Frau eben eine Sklavin. Daß viele Frauen sich dies Verhältniß gefallen lassen, heiligt es noch nicht."

„Die Frau muß entweder ihren Lebensunterhalt selber erwerben, oder bei der Vertheilung des Familieneinkommens ihren gerechten Antheil erhalten."

„Wo das Einkommen groß genug ist, daß ein Bankkonto eröffnet werden kann, wäre es das einfachste, Einnahmen und Ausgaben zu theilen, und bei vernünftigen ökonomischen Einrichtungen wäre es wohl möglich, daß auch das bescheidenste Einkommen vertheilt und dadurch der Schutz des Weibes und der Mutter gesichert würde."

Dies ist die einschlägige Stelle aus dem Vortrag. Es geht daraus hervor, daß Prof. Zueblin, der allerdings ein Vertheidiger der Frauenrechte ist, keineswegs ein versuchsweises Zusammenleben von Mann und Frau, sondern nur die Regelung des Verhältnisses von Verlobten fordert.

„Trotz der Erklärung Prof. Zueblins, daß der Bericht seines Vortrags nicht den Thatsachen entspreche", sagt Dr. Thomas W. Goodspeed, Universitätsregistrar und zeitweiliger Rektor, „hat man die Angriffe auf ihn und unsere Schule fortgesetzt und von Untersuchungen, Absetzung u. s. w. geredet."

Leben im Freien

Beseitigt nicht die schlimmen Folgen von Kaffee, wenn man ihn nicht verdauen kann

Ein Farmer sagt:

„Geistige Getränke und Tabak waren nicht schuld daran, daß ich zehn Jahre oder noch länger an Dyspepsie und Magenbeschwerden zu leiden hatte, sie wurden durch Kaffee hervorgerufen und wurden so schlimm, daß ich dem Kaffee gänzlich entsagen mußte und kaum noch essen konnte. Manchmal konnte ich nur gekochte Milch und Brot genießen und wenn ich auf dem Felde arbeitete, mußte ich etwas Brot und Butter mitnehmen, um kräftig zu bleiben.

„Ich war bei Aerzten in Behandlung und nahm beinahe alle möglichen Magen-Medizinen, aber wenn ich mich ein wenig besserte, so dauerte es nur kurze Zeit, bis ich schließlich beinahe zu einem wandelnden Skelett abmagerte.

„Eines Tages las ich eine Postum-Anzeige und sagte meiner Frau, daß ich diesen versuchen werde und über die folgenden Thatsachen lege ich vor irgend einem Richter einen Eid ab:

„Ich gab den Kaffee gänzlich auf und trank statt dessen Postum. Ich habe meine Gesundheit vollständig wiedererlangt und kann alles essen, was gekocht wird. Ich habe an Gewicht zugenommen und jetzt wiege ich mehr als je; seit ich Postum trinke, habe ich keine Magenmedizinen mehr genommen. Ich glaube beinahe, daß Postum einen eisernen Keil verdauen kann.

„Meine Familie blieb zuerst beim Kaffeetrinken, aber sie sahen, welche Wirkung er auf mich ausübte, und als sie kränklich wurden, begann einer nach dem andern Postum zu trinken, und jetzt trinken wir Alle Postum." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Ein zehntägiger Versuch mit Postum beweist die Wahrheit, eine leichte und angenehme Weise. „Es hat seinen Grund."

Seht in den Packeten nach einem Exemplar des berühmten kleinen Buches: „Der Weg nach Wohlstadt."

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen....	20.23
Schweiz: 100 Francs........	19.30
Holland: 100 Gulden..	40.05
Dänemark: 100 Kronen.....	26.68

$15 Taschenuhren jetzt 9.75

17 Jewel Elgin od. Waltham Werk in 20 Jahre garan. goldgefülltem Gehäuse, handgravirt — Patent Regulator, — Breguet Haar-Sprungfeder, Sicherheits-Pinion, adjustirt und ein garantirter, guter Zeitmesser — für nur........ **9.75**

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

$3 Rasirmesser, 89c

Vergeßt nicht unser Rasirmesser-Departement.

Wade & Butcher Rasirmesser, weißer Griff, — spez. ⅝zöll. Klinge, voll concave, bestes Rasirmesser im Handel, unser morgiger Retailpreis ist niedriger, als wie manche Läden dafür bezahlen, — speziell zu **89c**

„Classic" blaue Serge-Anzüge

Die praktischsten Sommer-Anzüge für Männer — Außer unseren regulären Partien offeriren wir einen speziellen Einkauf, welchen wir uns von einem Fabrikanten zu Räumungs-Preisen sicherten—und dieser bietet die besten Werthe, die jemals während dieser Saison geboten wurden. Ganzwollene geprüfte Stoffe, doppel- und einfachbrüstig, ¼, ½ und ganz gefüttert, Hosen mit oder ohne Cuff Untertheil. Ganz gleich, welche Preis-Herabsetzungen oder was für gute Qualitäten von Anderen für ihre $15 u. $18 Serge Anzüge beansprucht werden, die von uns offerirten übertreffen Alles zu dem Preise von.......... **9.50**

$20.00 blaue Serge Anzüge ....13.50 | $25.00 blaue Serge Anzüge 17.50

$10.00 ganzwollene blaue Serge Anzüge jetzt für nur 5.00

Letzte Herabsetzungen an Touristen-Anzügen

Letzte Offerte in Tropical Worsteds und Flanellen. Sie können nicht mehr lange verwendet werden, daher diese gründliche Herabsetzung im Preise:

$18 und $20 Touristen-Anzüge, Flanelle und Tropical Worsteds,	$12 und $15 Touristen-Anzüge, Flanelle und Tropical Worsteds,	$8 und $10 Touristen-Anzüge, Größen 31 bis 36,
9.50	6.50	3.50

Ihr kennt die „Paragon" Beinkleider

Kauft die $8.00 und $10.00 „Paragons" in Samstags Verkauf zu.................. 4.75

$6 und $7 Hosen............3.50 | $4.50 und $5 Hosen........2.85 | $3 u. $3.50 Touristen-Hosen..1.50

$5 Knaben-Anzüge mit Kniehosen, 2.50

Norfolk und doppelbrüstige Anzüge, Alter 7 bis 17; Sailor und Russian Anzüge, Alter 3 bis 10; reine Worsted Serges und fancy Worsted ganzwollene Tweeds und Cheviots, Knicker oder einfache Hosen.

$2.50 Knaben-Anzüge mit Kniehosen, 1.25

Helle oder mittelgraue und lohfarbige Double u. Twist dauerhafte gut gemachte Tweed Anzüge, kleidsam, dauerhaft und ein erstaunlicher Werth, Alter 6 bis 16 Jahre, spezieller Preis für den Räumungs-Verkauf, 1.25.

„Regatta" Wasch-Anzüge zu ungefähr halbem Preise — riesiges Sortiment, von 75c bis 2.85

75c K. E. Blouses zu..........33c	$1.50 K. E. Blouses zu........95c	75c Coverall Anzüge..........33c
$1 K. E. und Star Blouses.....65c	50c „Regatta" waschbare Hosen..25c	35c Brownie Overalls.........25c

Unter Trümmern.

Der Zimmermann Henry Hoffmann lebensgefährlich verletzt.

Gefährliche Lagerstätte.

Edward J. Kelly vom Fenstersims abgestürzt. — J. W. Kauffmann von seinem durchgehenden Gespann mitgeschleift. — Noch gnädig abgelaufen.

Der Zimmermann Henry Hoffmann, Nr. North Ave., war heute damit beschäftigt, die Verschalung von einem Mauerbogen des Neubaues an Windsor Ave. und Sheridan Road loszulösen, als das Mauerwerk einstürzte und auf ihn fiel. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat und Schlüsselbein und wurde auch innerlich verletzt. Er wurde nach dem Deutschen Hospital geschafft. Dort erklärten die Aerzte, daß keine Hoffnung vorhanden sei, ihn am Leben zu erahlten. Der Mann ist 46 Jahre alt.

Verlor das Gleichgewicht.

Um frische Luft zu schöpfen, hatte sich heute früh der 37jährige Maurer Edward J. Kelly auf das Fenstersims seines im vierten Stock des Ironside Hotels, Nr. 134 W. Madison gelegenen Zimmers gesetzt. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und fiel auf das Dach eines kleinen, angrenzenden Schuppens. Der Bewußtlose mußte an Stricken, die um seinen Körper geschlungen wurden, hinuntergelassen werden. Man schaffte ihn dann in einer Polizeiambulanz nach dem County-Hospital. Dort ringt er zur Zeit mit dem Tode. Die Aerzte befürchten, daß er innerlich schwer verletzt wurde.

Mitgeschleift.

Der Landwirth J. W. Kauffmann, Glencoe, fuhr gestern Nachmittag mit einer Ladung Heu seiner Wohnung zu, als die Pferde vor einem Fetzen Papier scheuten, den der Wind vor ihnen hertrieb. Sie gingen durch. Kauffmann wurde von seinem Sitz gezerrt und, da er die Zügel krampfhaft festhielt, mitgeschleift und unter die Hufe und schließlich unter die Räder gezogen und so schwer verletzt, daß ihm die Sinne schwanden. Sein Sohn Wilhelm fand ihn und schaffte ihn heim. Ein sofort geholter Arzt bezeichnete den Zustand des Verunglückten als sehr bedenklich.

Glück im Unglück.

Die drei Jahre alte Klara Granz stürzte gestern von der hinteren Veranda der im dritten Stock des Hauses Nr. 669 W. 21. Place gelegenen elterlichen Wohnung ab und fiel auf einen Bretterzaun. Nachbarn, die hinzueilten und befürchteten, die Kleine als Leiche vorzufinden, stellten fest, daß sie mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen war. Sie hatte eine kleine Wunde oberhalb des rechten Auges und Brauschen im Gesicht erlitten. Von der Ueberführung der Verunglückten nach einem Hospital wurde auf Wunsch der Eltern Abstand genommen.

Den Brandwunden erlegen.

Den Brandwunden, die er am Montag bei dem Versuch, ein Pferd aus einem brennenden Stall zu retten, erhalten hatte, erlag gestern im St. Marien-Hospital der 31jährige Samuel Skolsky, Nr. 191 Cornell Str. Skolsky hatte bei seinem Rettungsversuch das Thier glücklich bis zur Stallthür gezerrt, als ihnen die Flammen entgegenschlugen. Der Gaul bäumte sich und schleppte Skolsky, der das Seil um seine Hand gewickelt hatte, zurück. Ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er schwer verbrannt worden.

Heldenmüthig.

Frank Walsh, Nr. 250 Indiana Ave., sprang gestern, ohne sich seiner Kleider zu entledigen, von der 25. Str.-Mole in den See, tauchte und brachte einen ohnmächtigen Knaben an die Oberfläche, der schon zum dritten Male gesunken war. Nachdem Walsh seine Bürde auf die Mole geschoben hatte, und ihr nachgeklettert war, stellte er Wiederbelebungsversuche an, die nach Verlauf einer Stunde von Erfolg gekrönt waren. Als der Gerettete sich erholt hatte, begab er sich heim, ohne seinen Namen genannt zu haben.

Nahm zarte Rücksicht.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des 25jährigen Albert Hawkins, Nr. 6649 Kimbark Ave., dessen Leiche bekanntlich am 3. Juli am Fuße der 47. Str. aus dem See gezogen wurde, gab den Wahrspruch ab, daß der Tod durch Ertrinken verursacht wurde. Und das, nachdem aus Zeugenaussagen hervorzugehen schien, daß der junge Mann Selbstmord begangen hat, weil sein Arbeitgeber Charles E. R. Koch, Leiter der Northwestern Lehranstalt für Zahnheilkunde, ihm mit unliebsamen Enthüllungen gedroht hatte.

Brauchte Dynamit.

Die Leichen der am Dienstag im Bluff Lake, nahe Antioch, beim Baden ertrunkenen Chicagoer Wilhelm Krueger und Charles S. Dryman wurden gestern geborgen, nachdem man auf dem Grund des Sees Dynamit zur Explosion gebracht hatte. Das bewirkte, daß die Leichen an die Oberfläche getrieben wurden.

Kurz und Neu.

* Der vom allgemeinen Ausschuß des Charter-Konvents ernannte Unterausschuß für Beziehungen des Gemeinwesens zu anderen Organisationen wird nächsten Montag um 2 Uhr Nachmittags im Hauptquartier, 171 Washington Str., eine Sitzung abhalten.

* Wegen zu raschen Fahrens wurde gestern im Lincoln Park Herr E. L. Ohrman, von der Western Trust and Savings Bank, verhaftet; im Bezirk Summerdale wurden aus gleicher Ursache E. J. McVoy, von der Firma John McVoy & Co., R. A. Griffin und R. G. Häuslein festgenommen.

* Bei der Verhandlung über ein Einhaltsgesuch des F. A. Nagel geriethen gestern vor Richter Walker die Anwälte Hanecy und Guerin einander nahezu in die Haare. Das Gesuch, welches von Hanecy vertreten wurde, mußte aus technischen Gründen abgewiesen werden.

* Im Bundeskreisgericht ist hier gestern der Japaner Kyozuboro Urabe naturalisirt worden. Nachträglich wird geltend gemacht, daß das nicht statthaft gewesen sei, weil die Japaner, als Mongolen, unter der Anti-Chinesen-Akte vom Jahre 1882 von der Erwerbung des Bürgerrechtes ausgeschlossen seien.

Vergaß ihr Kind.

Folge der Freude über einen Sommeraufenthalt.

In das Glücksgefühl über ihren bevorstehenden Sommeraufenthalt, den ersten seit vielen Jahren, versunken und mit allerlei Bündeln bepackt, entstieg heute Frau Anna Kelly mit 28 anderen armen Frauen einem Zuge in Evanston, um sich nach „Camp Goodwill" zu begeben. Um sie her schwärmten ihre erwachsenen Begleiterinnen mit zehn Säuglingen und 82 größeren Kindern. Als die Gesellschaft an die Noyes Str., einen Block vom Bahnhof, gelangt war, begann der Säugling einer neben Frau Kelly gehenden Frau zu schreien, und seine Mutter versuchte ihn zu beruhigen.

„Psch, psch, Kindchen," sagte sie.

Da schaute Frau Kelly plötzlich auf ihren linken Arm, auf dem sie ihren eigenen Säugling seit einem halben Jahre zu tragen pflegt. An seiner Stelle war ein Bündel Kleider, und nun fiel der Mutter erst ein, daß sie ihr Kind im Zuge gelassen hatte.

„Mein Kind! Mein Kind!" jammerte sie, eilte schleunigst zurück und holte ihren Säugling.

Schuldschein eingeklagt.

Die Bank von Amerika verklagte heute im Superiorgericht die „Federal Reality and Construction Company" auf Zahlung von $1000. Angeblich hat die beklagte Gesellschaft am 9. Februar zu Gunsten der jetzt bankerotten Bank einen Schuldschein zu jenem Betrage auf sechs Monate zu 6 Prozent ausgestellt.

Glaubte ihm nicht.

Der 42jährige, in Reynolds-Hotel an Van Buren und Clark Str. wohnhafte Daniel Williams, wurde gestern bewußtlos an Western Ave. und 22. Str. aufgefunden. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er schwere Schädelwunden erlitten hatte. Als er wieder zu sich kam, gab er an, daß er von drei Gewerkschaftlern, mit denen er in einer Wirthschaft an Western Ave. gezecht hatte, überfallen und mißhandelt wurde. Er will in der Anlage der Allis-Chalmers Co. während eines Streiks der Unionangestellten beschäftigt gewesen sein. Die Polizei glaubt ihm angeblich nicht. Die Polizisten, die ihn von der Straße auflasen, behaupten, daß er nach Fusel dunstete.

Todt aufgefunden.

In einem Zimmer des Monarch-Hotels, Nr. 102 N. Clark Str., wurde heute Morgen ein Gast an Leuchtgas erstickt aufgefunden, der gestern Abend im Hotel abgestiegen war und sich als „W. F. Henderson" in das Fremdenbuch eingetragen hatte. In seinen Taschen fand man eine Karte mit dem Namen W. F. Morrison. Die Polizei glaubt, daß der Mann Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde nach Gavins Bestattungsgeschäft, Nr. 226 N. Clark Straße, geschafft.

— Theorie und Praxis.—Fremder (entrüstet): „Was ist das doch da für ein Flegel, der die Beine auf den Tisch gelegt hat."—Kellner (geheimnißvoll): „Wissen Sie, das ist ein Schriftsteller, der hat ein Werk über den „guten Ton" geschrieben!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

$8 Rundfahrt nach St. Paul oder Minneapolis

25. Juli und 11. bis 13. August

$12 vom 24. bis 26. Juli.

$16 an anderen Tagen diesen Sommer

über die

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Der Pioneer Limited ist der populärste Zug nach den Twin Cities. Verläßt den Union Passagier Bahnhof täglich um 6:30 Uhr Abds. Andere gute Züge um 9 Uhr Vormittags und um 10:30 Uhr Abends.

Tickets 95 Adams Str.

Telephones: Harrison 3843 und Automatic 1511.

Lokalbericht.

Careys Plage.

Harmonie-Bestrebungen eine undankbare Aufgabe.

Eine Probe-Vorwahl.

Anwalts-Kammer bevorzugt Rush und Hoyne. — Mason nimmt Lorimers Handschuh auf. — Yates über Ridgely und „Billy" Cooke. — Taft gratulirt.

Der demokratische Harmonie-Apostel Tom Carey war gestern wieder bemüht, die verlorenen Schafe in den gemeinsamen Stall zurückzubringen, im Besonderen William Loeffler und Roger Sullivan zu gewinnen, ohne Mayor Dunne und Andrew M. Lawrence zu verlieren, eine schwierige Aufgabe. Herr Lawrence stellte als erste Bedingung die Nomination von Herrn Mitchell als Countyrichter, in diesem Falle wollte er mit der Aufstellung von James J. Gray als Sheriffs- und John Traeger als Schatzmeisters-Kandidat einverstanden sein. Dem Mayor war das recht, und er schickte nach Traeger, um diesen zu überreden, von der Bewerbung um den Sheriffsposten abzustehen und sich der Schatzmeister-Kandidatur zuzuwenden. Herr Traeger soll zugestimmt, später sich aber anders besonnen und erklärt haben: „Sheriff oder nichts." Auch Loeffler und Sullivan und Gibbons und mehrere Anwärter auf die Nomination als County-Richter meldeten sich, und es sah böse aus für Carey. Voraussichtlich wird die demokratische Vorwahl und Konvention nichts weniger als harmonisch verlaufen. Es mögen „Slates" gemacht werden, aber wahrscheinlich nur, um zerbrochen zu werden. Die Konvention wird von Leuten geleitet werden, die unter sich selber den geeigneten Weg zu ihrem Ziele zu finden wissen und die gehörige Unterstützung der Delegaten zu erlangen verstehen. Ueber Herrn Carey äußert Herr Traeger sich sehr bitter; er bezeichnet ihn als einen Mann ohne Rückgrat.

Anwalts-Vorwahl.

Die Chicagoer Rechtsanwälte veranstalteten gestern unter sich die übliche Probe-Vorwahl, bei welcher George Fred Rush (R.) und Maclay Hoyne (D.) als Kandidaten für den County-richter-Posten, den jetzt Orrin N. Carter inne hat, den Sieg davontrugen. Rush erhielt 161, Hoyne 130 Stimmen. Der Erwählte des Deneen'schen Kaukus, Lewis Rinaker, erzielte nur 140 Stimmen. Ueberraschend war auch das starke demokratische Votum, das mehr als ein Drittel aller abgegebenen Stimmen betrug. Bei der gestrigen Probewahl wurde zum ersten Male nach Parteien abgestimmt, nicht, wie das früher meist geschah, nach dem persönlichen Standpunkt. Präsident Tenney erklärte, daß die Anwendung durch das neue Vorwahlengesetz geboten gewesen sei, damit Jeder wisse, welchen Mann in seiner Partei die Anwaltskammer empfehle. Von 1000 Mitglieder gaben 664 ihre Stimmen ab.

Mason und Lorimer.

In einer Versammlung in der Oakley Halle an Oakley Blvd. und Madison Str. in der 20. Ward erklärte der frühere Bundessenator William E. Mason, daß er die Herausforderung des Kongreß-Abgeordneten Lorimer zu öffentlicher Debatte über Lorimers Haltung in der Großschlächter-Angelegenheit annehme. Lorimers eigene Zugeständnisse und Angaben, sagte Mason, hätten gezeigt, daß er für die Großschlächter und gegen das Publikum thätig gewesen sei.

Herr Friestedt, in dessen Interesse die Versammlung stattfand, erklärte, daß nicht er, sondern die Wähler des 6. Distrikts über Lorimer zu Gericht säßen und ihr Urtheil über ihn zu fällen hätten. Lorimers Anhänger würfen ihm, Friestedt, vor, daß er wegen „zu vieler Privatgeschäfte" aus dem Stadtrath ausgetreten sei. Es seien dieselben Leute, die ihn gegen seinen Willen und in seiner Abwesenheit von der Stadt wieder als Stadtraths-Kandidaten aufgestellt hätten, dieselben, mit denen er dann übereingekommen sei, daß er nach Ablauf eines Jahres zurücktreten würde.

Lorimer redet.

Der Kongreß-Abgeordnete Lorimer sprach gestern Abend an Ridgeway Av. und Douglas Park in seinem Zelt vor vielen Zuhörern. Ohne seinen Streit mit Ald. Ruxton von der 34. Ward zu erwähnen, erörterte er das Fleischbeschau-Gesetz und betonte, er verlange eine strenge Fleischinspektion, wolle aber nicht haben, daß das Großschlächter-Geschäft unter die Willkür des Ackerbau-Ministers gestellt würde. Seine Vorlage sei besser als die Beveridge-Vorlage, da sie den Großschlächtern willkürlichen Handlungen des Ministers gegenüber einigen Schutz biete. Dem Verbot der Nachtarbeit in den Schlachthöfen habe er sich widersetzt, weil dadurch viele Leute außer Arbeit kommen würden.

Angriff auf Ridgely.

Exgouverneur Yates beschuldigte gestern Abend in einer Rede in der Halle 6922 Wentworth Ave. den Bundes-Bankkontrolleur William B. Ridgely der Einmischung in den Kampf um die Senatskandidatur, indem Ridgely Cullom-Leute als Bankprüfer und Masseverwalter angestellt habe. Auch „Billy" Cooke, Bruder von John A. Cooke und Lorimer-Häuptling in der 9. Ward, kam in Yates' Rede schlecht weg. Seine Ernennung zum Masseverwalter verkrachter Banken, sagte Yates, habe Cooke nur dem Umstande zu danken, daß er seine Ward an Cullom ausliefern könne.

Ein Schreiben Tafts.

Im Hauptquartier des Kongreßabgeordneten Mann, der gestern Abend eine Wahlrede vor dem Woodlawn-Klub hielt, wurde gestern ein Schreiben des Kriegsministers Taft an Hrn. Mann veröffentlicht. Taft beglückwünscht ihn darin zu seinem Erfolge bei der Annahme der Nahrungsmittel-Vorlage und dankt ihm für seine nützliche Hilfe bei der Panamakanal-Angelegenheit.

Unter Brüdern.

Eine Klage auf Zahlung von $25,000 hat Heinrich Krug gegen seinen Bruder Sebastian angestrengt. Dieser hat bekanntlich den Abbruch des alten Countygebäudes besorgt. Heinrich behauptet nun, er sei bei diesem Unternehmen stiller Theilhaber gewesen, doch enthalte ihm sein Bruder seinen Gewinnantheil vor, und dazu könne er nicht schweigen.

Will Ackerbau studiren.

Joseph Medill Patterson, der vor ein paar Monaten von seinem Posten zurückgetretene Ober-Baukommissär, beabsichtigt neuerdings, während des kommenden Schuljahres auf der Universität von Wiskonsin die Landwirthschaft zu studiren und sich später vielleicht als Oekonom auf eine Farm zurückzuziehen. Sein sozialistisches Glaubensbekenntniß wird Herr Patterson, wie verlautet, nächstens in einem Buch über sozialistische Fragen niederlegen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Begick, Otto, 37 J.; 1392 N. Rockwell Str.
Bovene, Helene, 46 J.; 205 Evanston Ave.
Droeder, Grace, 13 J.; 4338 State Str.
Florentz, Hermann, 81 J.; 94 Moffat Str.
Grunau, Wilhelmina, 66 J.; 6127 Marshfield Ave.
Gabler, Frederick, 38 J.; 3032 Canal Str.
Germack, Paul, 2 J.; 2861 Loomis Str.
Geßner, John, 77 J.; 322 Hastings Str.
Helwig, Roscoe, 8 Mo.; 716 Erie Straße.
Ilenburg, Marie, 27 J.; 1750 W. Lake Str.
Knorr, Zäzilie, 7 Mo.; 44 Groß Terrace.
Killian, Baby, 1 Tag; 1051 N. 42. Ave.
Knautz, Charles E., 10 Tage; 4622 Langley Ave.
Lambert, Oliver A., 57 J.; 93 Desplaines Str.
Lamke, Katherine, 55 J.; 2593 Monticello Ave.
La Buy, Jacob, 42 J.; 716 Wabansia Ave.
Lange, Frank, 1 J.; 370 Southport Ave.
Lutte, Henry, 78 J.; 30 Belden Court.
Muttard, Helen, 9 J.; 391 W. Huron Str.
Müller, Louis J., 53 J.; 317 Superior Str.
Meyer, Jacob, 58 J.; 193 Washington Blvd.
Marz, Wilhelmina, 45 J.; 916 N. 42. Ave.
Reinson, B., 66 J.; 96 Francisco Place.
Rieter, Edward, 56 J.; 338 N. Sangamon Str.
Schroeder, Bruno, 11 J.; 8509 Ontario Ave.
Smidl, John, 9 Mo.; 53 25. Str.
Skloesky, Samuel, 39 J.; 191 Cornell Str.
Volpi, Sophie, 7 Mo.; 32 Vetter Str.
Wiedenhoeft, Joseph, 3 Mo.; 21 Keenan Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Ralph G. Sullivan — Verbindlichkeiten, $403; Bestände, $61.

Auf Bankerott-Erklärung gegen Michael Kubiak ist von S. C. Schinck u. And. beantragt worden. Angemeldete Forderungen, $2800.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Ellsworth M. gegen Sarah McCutchen, Verlassen; John gegen Dorothy Taaffe, Ehebruch; Frances gegen Henry Thiele, Verlassen; Ida gegen Robert Bune, Ehebruch; Louise gegen Jacob E. Haas, Verlassen; Mary gegen L. W. Steere, Ehebruch; Frank gegen Grace Fox, Ehebruch; L. M. gegen Russell U. Schupert, Verlassen; Bertha gegen George E. Fritzel, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Juli 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—79¾c; Nr. 3, roth, 78—78¾c; Nr. 2, hart, 78—78½c; Nr. 3, hart, 76—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 81—81½c; Nr. 2, Northern, 79½—81c; Nr. 3, Spring, 76—78c.

Mais, Nr. 2, 52¼—52½c; Nr. 2, weiß, 53½c; Nr. 2, gelb, 52½—52¾c; Nr. 3, 51¾—52¼c; Nr. 3, weiß, 52¼—53c; Nr. 3, gelb, 52—52½c; Nr. 4, 50½—51½c.

Hafer, Nr. 2, 36¼c; Nr. 2, weiß, 39½—40½c; Nr. 3, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 36½—38c; Standard, 39—40c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 77⅝c; September, 78⅜c; Dezember, 80¼c; Mai, 83⅜c.

Mais, Juli, 51c; September, 51⅛c; Dezember, 48⅜c; Mai, 49⅝c.

Hafer, Juli, 36½c; September, 33¾c; Dezember, 34½c; Mai, 36⅜c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 342,899, von Mais auf 295,881 Bushels. Verschickt von hier wurden 65,080 Bushels Weizen und 423,17 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.90; September, $8.97½; Dezember, $9.05.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $19.90; September, $17.60.

Rippchen, Juli, $9.35; September, $9.35; Dezember, $9.20.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$6.85; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.60—$6.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.92½; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—$6.40; schwere gemischte Waare, $6.40—$6.75; leichte gemischte Waare, $6.60—$6.90.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.60; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $6.25—$6.50; „Native Lambs", $6.00—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15	—0.16½
„Cooleys", per Pfund		0.17½
Nr. 1, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14	—0.14½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10½	—0.11
„Daisies", das Pfund	0.11	—0.11½
„Young America", das Pfund	0.11¼	—0.11½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.09½	—0.10
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, junge, das Dutzend	5.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.11
Enten, das Pfund	0.10	—0.15
Gänse, das Pfund		0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.12
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05	—0.06
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.08½

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	1.75	—3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—4.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	1.75	—3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—3.00
Wassermelonen, Carladung	150.00	—275.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.50	—1.60
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.10	—0.15
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.60	—2.00
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts	1.25	—1.50
Kirschen, süße	0.50	—1.50
do., saure	0.50	—1.25
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—1.50
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.35	—1.50
do., rothe, 24 Pints	0.75	—1.10
Brombeeren, 24 Quarts	1.00	—1.50
Kraut, per Kiste	1.00	—1.50
Kopfsalat, per Kübel	0.40	—0.65
Blattsalat, per Kiste	0.25	—0.40
Sellerie, per Kiste	0.25	—0.60
Tomaten, per Kiste	0.40	—1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—0.75
Rothe Rüben, per Faß	0.75	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen	0.75	—1.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.00	—1.50
Gurken, das Dutzend	0.18	—0.35
Zwiebeln, per Sack	1.40	—1.50
Spinat, per Kübel	0.30	—0.35
Spargeln, hiesige, 2 Dtzd. Bündchen		3.00
Schotenerbsen, per Sack		1.00
Rüben, per Kiste		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25	—0.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.62	—0.70

— Dem Lande entsprechend.—Woher stammt denn eigentlich der Dichter Kritzelwitz?—Aus Norddeutschland!—Also aus einer flachen Gegend—man merkt's halt an seinen Gedichten!

Stroh-Hüte

Haupt-Floor.

Braucht Ihr einen schönen reinen neuen Strohhut für Eure Ferien, dann laßt uns Euch einen einen feinen Split oder Sennett Braid Yacht-Hut verkaufen, — gerade erhielten wir eine neue Partie zu **$2, 1.50** und **$1**

Weiße Duck Tennis oder Outing-Hüte für Männer; sowie Golf-, Yacht- und Auto-Kappen. — Gerade das Passende für Jedermann diesen Sommer zu **50c.**

The Fair

ESTABLISHED 1875. State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 5. Mail orders filled.

Handschuhe in Hülle und Fülle

Haupt-Floor.

Volle 16knöpfige Lisle Handschuhe für Damen, französisches Fabrikat, voller Arm Mousquetaire Style, 3 Perlmutterknöpfe am Handgelenk, sehr stark und dauerhaft, waschbar, schwarz und weiß, **1.00**

Reinseidene Damen-Handschuhe, 16-knöpfige Längen, — sehr feine Qualität, schwarz, weiß und grau, zu **1.50**

Sie sollten einen von diesen $15.00 Männer-Anzügen kaufen für 9.50

1,000 $15.00 Männer-Anzüge, **9.50.** Jeder Anzug ein Erzeugniß dieser Saison — jeder Anzug durchweg bei Hand gemacht. Die Stoffe sind: Glatt finished Worsteds, Cassimeres und Cheviots. Große Auswahl in hübschen dunklen Mustern, in Checks, Plaids und Mischungen, Serge und Venetian gefüttert — bei Weitem die besten Anzug-Werthe, die jemals in Chicago offerirt wurden.—Wir bieten Euch thatsächlich den vollen Werth von $15 für nur **9.50**

Fabrik-Rester Hosen-Verkauf

Hosen zu weniger als den Kosten des Stoffes

2,500 Paar Männer-Hosen, gemacht von Fabrik-Enden von feinsten Stoffen, Worsteds und schlicht blaue Serges, gut gemacht und ausgestattet, alle Größen, 32 bis 50 Tailleband, alle Längen. Wenn regulär gekauft kosten sie von $5.00 bis $7.00. Zum Verkauf im 2. Floor Kleider-Depart., Samstag zu **3.50**

1,800 Paar lange Jünglings-Hosen, gemacht von Fabrik-Enden von Cheviots, Worsteds und schlicht blauen Serges, Größen 28 bis 34 Tailleband, alle Längen, $3.00 und $4.00-Qualitäten, zu **2.95** und **2.00**

3,000 Paar Kinder-Kniehosen, gemacht von Fabrik-Enden von feinsten Stoffen—Cheviots, Worsteds, Cassimeres u. schlicht blauen Serges, alle Größen, 3 bis 16 Jahre, wth. $1 bis $2, zum Verkauf Samstag zu **95c, 85c** und **45c**

Waschbare Knaben-Anzüge zur Hälfte

5,000 Wasch-Anzüge für Knaben, gemacht von den besten Fabrikanten. Das viel angezeigte Regatta-Fabrikat, alle Größen, 2½ bis 11 Jahre, in Russian und Sailor-Blouse Styles, alle Neuesten — seidene Ties und neue Farben-Kombinationen, sowie schlicht weiß:

$5.00	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	2.50
$4.50	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	2.25
$3.95	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	1.98
$3.50	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	1.75
$2.95	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	1.48
$2.75	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	1.37
$1.95	Knaben-Waschanzüge herabges. auf	98c

Obgleich dieser Verkauf einen großen Verlust für uns einschließt, zeigt er unser Geschäftsprinzip deutlich, keine Waaren von einer Saison zur andern überzuführen, deshalb diese große Herabsetzung.

Wichtiger Hemden-Verkauf

$2 und $2.50 Hemden für **89c**—alle hochfeinen Hemden sind in diesen großen Verkauf eingeschlossen. Der Rest unserer $2 und $2.50 Hemden. Hunderte von verschiedenen Mustern, alle neu und Up-to-date. Schlichte, Plaited und franz. Busen, in hübschen schwarzen und weißen Effekten, helle und dunkle Muster — abnehmbare und befestigte Manschetten. Eine große Ausstellung und die besten Hemden-Bargains in Chicago — speziell markirt für den Samstag-Verkauf, das Stück zu **89c**

Unterzeug — American Hosiery Co.' weiße Lisle Hemden und Unterhosen, leichte Sommer-Waare, alle hübsch finished, Unterhosen haben doppelten Sitz. Samstag, das Stück zu **1.98**

Strumpfhalter — Boston Strumpfhalter, bekannt als die besten, in allen Farben. Kauften alle, die wir zu dem Preis erhalten konnten, —Samstag, per Paar zu **15c**

Unterzeug — Carters Union Suit, bekannt als einer der besten, passend gemacht. Hemden haben franz. Hals und sind durchweg finished mit Perlmutterknöpfen und Seide Stepperei, kommen in Farben, weiß, blau und rosa, — gemacht von feinem leichten mercerized Lisle — Samstag herabgesetzt auf **2.39**

Hosenträger — franz. Modell Hosenträger. Gerade die passenden für warmes Wetter. Reguläre 25c-Qualität, Samstag reduzirt, per Paar zu **19c**

Hosenträger — „Can't C 'Em" — um Euch kühl aussehend zu machen tragt sie unter Eurem Hemd, sehr elastisch und leicht gemacht, — der populärste Hosenträger für den Sommer. Gerade was Ihr gebraucht, per Paar, **50c**

100,000 Havana-Zigarren

Eines Händlers ganzes Lager, alles wohlbekannte hochfeine Zigarren. Händler können vortheilhaft kaufen in diesem Verkauf.

Rubens, 6 Größen

$3.75 Regalia de Concha, Kiste von 50, 2.90.
$4.50 Regalia Especiales, Kiste v. 50, 3.50.
$3.00 Monarchs, Kiste von 25, für 2.10.
$4.75 Panetellas, Kiste von 50, $3.75.
$3.00 Perfecto Fino, Kiste von 25, 2.25.
$3.65 Perfecto, Kiste von 25, 2.75.

La Molesta, 3 Größen

$5.00 Jockey Clubs, Kiste von 50, 3.75.
$10 Londres Grande Kiste von 100, 6.25.
$5.00 Regalias, Kiste von 50, 3.50.

E. H. Gato, 2 Größen

$4.25 Invincible, Kiste von 25, $3.00.
$2.25 Bouquet Extra, die Kiste von 25, 1.65.

Populäre 5c Zigarren herabgesetzt

Cremo New Victoria, $2 Werth, Kiste von 50, 1.45; 8 für 25c.
Nat Goodwin, $2.25 Werth, Kiste von 50, 1.35; 9 für 25c.
Lucke's Imports, $1.75 Werth, Kiste von 50, $1; 11 für 25c.
Mühlenbergs Union Made, $2 Werth, Kiste von 50, 1.10.
Porto Rican Palms, $1.75 Werth, Kiste von 50, $1.

ArkansasTraveler, per 1000, 8.80; Kiste von 100, 90c.
Little HavanaStogies, feinste Qualität, Kiste von 100, 1.35.
Pollocks Improved Wheelings, K. von 100, 1.25; 1000 12.25.
Havanarette Little Stogies, Kiste von 100, 90c; per 1000, 8.80.
Royal Bengals Little Cigars, Kiste von 100, 1.00.
Hoffman House Little Cigars, Kiste von 100, 1.05.

Rauchtabak und Kautabak

Noon Hour, 2½ U., 5 Pack. 7c.
Gold Crumbs, 1 U., gran., 5c Werth, 8 Packete, 25c.
H. O. CutPlug, 1⅝ U., 9 P. 33c.
Sweet Tip Top, 1⅝ U., 9 P., 35c.
Durham, 16 Packete, 60c.
Duke's Mixture, 9 Packete, 34c.
Patterson Seal, 1⅝ Unz., 5c Wth., 9 Packete, für 34c.
Giant, 2½ Unz., 8 Pack. 30c.
Sledge, per Pfund, 20c.
Piper Heidsieck, per Plug, 20c.
Star, per Pfund, 40c.
Kismet, per Pfund, 40c.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2004—06 Wabansia Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. C. Oheim, $6000.
1807 N. Kedzie Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; C. G. Bolin; $3500.
822 Potomac Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Louis Sevenis, $5600.
662—664 Ravenswood Park, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. H. Jesperson, $6400.
420 Waveland Ave., 2-stöck. Backsteinwände; M. E. Wilson & Co., $2000.
3030 Wayne Ave., 2½-stöck. Frame-Residenz; Edward Sieben, $3000.
3024—26 Lakewood Ave., drei 2-stöck. Frame-Residenzen; Wm. F. Sieben, $7400.
114 Miller Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; John Rollo, $2000.
1022 Flournoy Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Fred. D. Gropp, $4300.
5741 Sangamon Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Gustaf Peterson, $7000.
7221 Vincennes Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; James O'Brien, $5000.
325—47 Morse Ave., 3-stöck. Backstein Schulgebäude; Schulbehörde, $2000.
5613 Justine Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; J. J. McGinty, $3800.
427 Lincoln Ave., 1-stöck. Backstein-Studio; Louisa Davis, $2000.
1365 Hamlin Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; Frank Popatek, $3000.
2473 Smalley Court, 3-stöck. Frame-Residenz; Laura N. Leater, $4800.
133 Humboldt Blvd., 2-stöck. Backstein-Anbau; Frank Gaiser, $2500.
204—12 Halsted Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; Robinson Real Estate Com., $4500.
1049 Hamlin Ave., zweistöck. Brick-Flat, Charles H. Stadler, $4800.
525—39 N. Water Str., vierstöck. Waarenhaus, Vermont Marble Company, $75,000.
1124—26 Roscoe Ave., 2 zweistöck. Frame-Häuser, John M. Laren, $9000.
2225 Christiania Ave., 1½stöck. Frame-Haus, R. F. Pickerdike, $2200.
1568—76 N. Western Ave., drei zweistöck. Brickläden, Caiper Molher, $13,000.
189 Wabansia Ave., zweistöck. Brick-Flat, John Gawronski, $3500.
1209 W. 61 Str., einstöck. Frame-Cottage, Philip Cote, $1800.
8631 Manistee Ave., einstöck. Frame-Cottage, Jg. Choinacki, $1000.
2607—11 102. Place, zwei einstöck. Frame-Cottages, T. De Young, $2000.
42 Ashland Ave., fünfstöck. Brick-Waarenhaus, Darling & Co., $20,000.
17—19 Van Buren Str., dreistöck. Brickbau, Farnum Willoughby, $30,000.
7740 Ada Str., 1½stöck. Frame-Cottage, August Nelson, $2000.
10271 Indianapolis Ave., zweistöck. Frame-Flat, M. Dombrowski, $2500.
351 Humboldt Ave., zweistöck. Brick-Flat, Thomas J. Cassady, $5000.
1516 42. Ave., zweistöck. Brick-Flat, Emil Allers, $3000.
780 Central Park Ave., zweistöck. Brick-Flat, Busch Bros., $6000.
776 Central Park Ave., zweistöck. Brick-Flat, Busch Bros., $6000.
7837 Bond Ave., dreistöck. Brick-Flat, J. Maternes, $7000.
5248 Paulina Str., zweistöck. Brick-Flat, G. A. Stuge, $4300.
7012 South Park Ave., 1½stöck. Brick-Wohnhaus, George Nelson, $4500.
10352 Avenue F, 1½stöck. Frame-Cottage, R. E. L. Brooks, $1000.
4416—18 [illegible] Aler. [illegible]
114 109. [illegible] $1200.
214 109. [illegible] $1200.
2144 N. [illegible] A. Erb[illegible]
2193 N. [illegible] Erbach, [illegible]
45 Racin[illegible] Donald [illegible]
437—47 [illegible] behörde [illegible]
2228 N. [illegible] Krueger [illegible]
2343 N. [illegible] denz. [illegible]
2727, 250[illegible] Cottage [illegible]
86 Catal[illegible] $5500.
1107 S[illegible] August [illegible]
Troy Str[illegible] 30 bei [illegible] $6100.
6443 He[illegible] Christ [illegible]
6034—60[illegible] Apartm[illegible]
5211 W[illegible] tage, [illegible]
5220 R[illegible] Joseph [illegible]
823 61. [illegible] Erickso[illegible]
6812 W[illegible] James [illegible]
6227 Ash[illegible] M. L. [illegible]
6331 Ash[illegible] T. Ell[illegible]
3938 Pr[illegible] Mrs. [illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Columbia Ave., 162½ F. westl. von Lakewood, Südfront, 37½ bei 139, John M. Carlson an Fannie E. Stella, $5500.
Ashland Ave., 106 F. nördl. von Wolfram Str., Ostfr., 25 bei 124, John Hening an John Teske und Gattin, $3700.
Berwyn Ave., 76 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 125, N. H. Johnson u. A. an Nicholas Miller jr., $3850.
Hermitage Ave., 141 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 48 bei 120, Robt. Graf an Jos. R. McGlasham, $2200.
Paulina Str., Nordwestecke Thome Ave., Ostfront, 139 bei 165, B. F. Clettenberg an Christian Wilder, $5000.
Perry Str., 229 F. südl. von Dunning, Westfr., 25 bei 117, T. Grubba an John Baran, $2200.
Seminary Ave., 146 F. nördl. von Grace Straße, Westfr. 24 bei 40, Thos. E. D. Bradley an Chas. A. Squire, $5000.
Winthrop Ave., 107 F. südl. von Granville, Westfront, 50 bei 150, J. A. McDowell an Arthur E. Altschul, $2500.
Belden Ave., 141 F. westl. von Homan, Nordfr., 25 bei 125, Carl A. Pofahl an Laura A. Johnson, $2200.
Belden Ave., 75 F. westl. von Hancock, Südfr., 37½ bei 125, J. Sondermann an Augusta Meik, $1200.
Belden Ave., 75 F. westl. von Hancock, Südfr., 75 bei 125, E. H. Puls an Julius Sondermann, $3725.
Belmont Ave., 660 F. westl. von N. 60. Avenue, Nordfr., 660 bei 1320, O. L. Watson an Wm. H. Eldred, $8000.
Troy Str., 74 F. nördl. von Waveland Avenue, Westfr., 25 bei 125, L. Kook an Claus Scheel, $4000.
Whipple Str., 182 F. nördl. von Cullom Avenue, Ostfr., 37½ bei 125, E. L. Field an John J. W. Dunn, $2600.
Clybourn Ave., 50 F. nordwestl. von Cooper Str., Nordostfr., 25 bei 100, J. Grzenkowitz an Antonia Tomaszewski, $5000.
Locust Str., 113 F. westl. von Orleans, Südfr., 26 bei 100, Ferd. Peterson an Chas. Hoff — $12,000.
31. Str., 131 F. östl. von State Str., Südfr., 20 bei 173, Leslie Carter an Noble B. Judah jr., $8000.
Wabash Ave., 110 F. nördl. von 20. Str., Westfr., 37 1-3 bei 168, Norman D. Fraser an Herbert E. Bucklin, $21,562.
Bond Ave., 87 F. nördl. von 77. Str., Westfr., 40 bei 200, Wayne A. McKenney an Richard J. Mulvey, $5900.
Drexel Blvd., Nordwestecke 41. Str., Ostfr., 20.50 bei 125, Nachlaß von Maria Timmis an Deborah Webb, $5750.
Greenwood Ave., Nordwestecke 66. Str., Ostfront, 20 bei 125, J. H. Christian u. A. an Adolph Kempner, $4400.
Houston Ave., Nordwestecke 132. Str., Ostfr., 50 bei 125, J. C. Willig an Geo. Skarbek, $3350.
St. Lawrence Ave., 120 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 24 bei 122, Chas. W. Morrow an John E. Clark, $4500.
93. Place, 189 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 192 bei 124, Ralph E. Pratt an Nannie B. Buckley, $2400.
110. Place, 138 F. östl. von Wentworth Avenue, Südfr., 37½ bei 124 W. F. Van Haselin an August Wallin und Gattin, $2500.
112. Place, 125 F. westl. von Wentworth Avenue, Nordfr., 25 bei 124, H. Rietjema an William C. Wood, $1200.
[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Van Buren Str., 24 F. östl. von Winchester Ave., Nordfr., 24 bei 100, Mary E. Mather an Miller Teslitsky, $5200.
North Ave., Nordwestecke Wood Str., Südfr., 122 bei 80, William Ohlhaber an Alexander Weiß — $40,000.
13. Place, 72 F. westl. von Lincoln Str., Südfr., 408 bei 124, Frau Phoebe A. Hearst von San [illegible]
[illegible]

Heiraths-Lizensen.

[illegible]

FELIX KAHN & CO.

Wholesale Fabrikanten

Juli-Räumungs-Verkauf von Männer-Anzügen

Dieser Juli-Verkauf ist zu dem Zwecke veranstaltet worden, unser ganzes Wholesale-Lager zu räumen. Um das zu bewerkstelligen, haben wir die Preise an Allem heruntergesetzt. Die beliebtesten Facons der Saison; jene netten blauen Serges und Twilight grauen Anzüge sind jetzt um 25% bis 50% herabgesetzt. Morgen habt Ihr die Auswahl von allen

$9.00 Anzügen für	4.95
$12.00 Anzügen für	6.85
$15.00 Anzügen für	8.90
$18.00 Anzügen für	9.90
$22.00 Anzügen für	12.50

Räumung von Männer-Hosen.

$2.25 Hosen für	1.15
$3.50 Hosen für	1.90
$4.00 Hosen für	2.48
$5.00 Hosen für	2.90
$6.50 Hosen für	3.98

Bis 6:30 Uhr Abends offen.

Südwest-Ecke Market und Van Buren

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Freeman, Martha Kroty, 29, 24.
Dominick James Sullivan, Frieda Homelka, 30, 21.
Anthony C. Hunt, Margaret Paddock, 20, 20.
Mikolar Korbel, Mary Chlum, 34, 30.
Garfield Washington, Beatrice Shannon, 26, 20.
John Carter, Helma Wallin, 32, 26.
Daniel J. Gillispie, Maggie Bell, 25, 22.
Albert Heinz, Florentine Schenk, 47, 43.
John Szalwis, Barbara Gaubalte, 27, 20.
Patrick Barry, Mary O'Shea, 40, 30.
Albert H. Blackmore, Katie E. Leverenz, 23, 20.
Henri De Baere, Celestine Roland, 28, 27.
Cale Budza, Katarina Repus, 28, 20.
William Wernick, Maria Bachiker, 78, 62.
Stanislaw Mikrute, Weronika Koleczek, 30, 28.
Andrzy Strama, Katarzyna Waksmoska, 21, 33.
Michael Kalanek, Maria Ferencz, 24, 19.
John D. Ferrell, Clara B. Lee, 40, 38.
Bennett, Hoban, Maud Ahrens, 22, 19.

Leset die „Sonntagpost".

Auf dem Mond.

Von Prof. Dr. Franz.

Unter den modernen Forschungsgebieten der Sternwarten beginnen die Studien über den Mond eine hervorragende Rolle zu spielen. Die Ergebnisse der Forschungen sind bisher aber wenig in die breitere Oeffentlichkeit gelangt, so groß das Interesse für den treuen Begleiter gewiß auch in weiteren Kreisen ist. So darf eine allgemeinverständliche Darstellung dieser Forschung auf allgemeines Interesse rechnen.

Bei dem völligen Mangel an Luft und Wasser können auf dem Monde Wind, Sturm, Nebel, Wolken, Regen, Reif, Schnee, Hagel, Graupeln und Gewitter nicht vorkommen. Sie sind auch nie gesehen worden.

Der Mond hat also kein Wetter im irdischen Sinne. Nur Veränderungen der Wärme und der Beleuchtung treten auf, und zwar in viel größerem Umfange als auf Erden, dafür aber mit einer Regelmäßigkeit, die eventuellen Mondbewohnern ihre Vorausberechnung gestatten würde.

Eine Verwitterung der Felsen, eine Auflösung und Zerreibung im Sand, wie sie auf der Erde unter dem Einfluß der Niederschläge und der Winde stattfindet, ist auf dem Monde ausgeschlossen. Dort kann sich kein Schwemmland, keine Ackererde, kein Sand bilden, während diese Verwitterungsprodukte auf Erden die Niederungen und Ebenen bedecken.

Sedimentschichten durch Ablagerung von Kalk und Kreide oder aus organischen Resten am Grunde der Gewässer, die unter den geologischen Formationen der Erde eine große Rolle spielen, müssen gleichfalls auf dem Monde fehlen. Wir können dort keinerlei Sedimente erwarten, weder solche, die anorganischen und rein physikalischen Ursprungs sind, noch solche, die organischer Herkunft sind. Ueberall müssen wir den anstehenden Fels auf dem Monde haben.

Das Fehlen der Verwitterung bedingt einen weiteren wesentlichen Unterschied zwischen den lunaren und terrestrischen Formationen. Alle irdischen Gebirge sind durch Verwitterung stark angegriffen. Die Verwitterungsprodukte werden hier durch Regen und Wind zu Thal geführt, und so sind in den Jahrtausenden die Gebirge in ihrer Höhe wesentlich vermindert. Sie sind nur noch „Ruinen“ ihrer ursprünglichen Formen. Auf dem Monde sind dagegen alle Gebilde in ihrer ursprünglichen, jungfräulichen Form erhalten. Deshalb kann man sagen: die Mondoberfläche ist wie ein Buch, in dem wir seine Geschichte, seine Entstehung lesen müssen. Freilich ist die Entzifferung nicht leicht, da es in einer fremden Sprache geschrieben ist, und uns der Schlüssel zur Entzifferung noch fehlt.

Die Gebirge auf Erden sind aus verschiedenen Ursachen entstanden. Häufig sind es Faltungen der Erdrinde, herrührend von dem Ausgleich der Spannungen, die durch Zusammenziehung der Kruste infolge von säkularer Abkühlung sich gebildet haben. Solche Faltungen entstehen aber nach Prof. Heim in Zürich nicht an der Erdoberfläche, sondern im Innern unter der Mitwirkung von dem hohen Gebirgsdruck, den die darüber liegenden Schichten ausüben. Diese Faltungen werden durch die spätere Verwitterung aufgedeckt und sichtbar.

Da auf dem Monde Verwitterung fehlt, auch beiläufig der Gebirgsdruck bei der sechsmal geringeren Schwere nicht so bedeutend ist, so können sich Faltengebirge auf dem Monde nicht zeigen. Deshalb sind langgestreckte Gebirge auf dem Monde verhältnißmäßig selten. Die Gebirge haben vielmehr in der Regel eine ringförmige Form.

Als bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß die Gebirge des Mondes eine verhältnißmäßig viel bedeutendere Höhe als die der Erde besitzen. Dieser Unterschied erklärt sich einfach aus dem Umstande, daß die Schwere auf dem Monde sechsmal geringer ist als auf der Erde. Daher konnten die gebirgsbildenden Kräfte das Material dort zu viel größeren Höhen emporheben.

Versetzen wir uns einmal in Gedanken auf den Mond und betrachten wir dann unsere Umgebung. Fremdartig werden uns die so sehr gebirgigen Landschaften sicher anmuthen. Ob wir sie auch schön finden, ist Sache des Geschmacks, und dieser hat sich bei den Menschen im letzten Jahrhundert sehr geändert.

Im Alterthum hat man die Gebirge, die dem Reisenden so viel Hindernisse bereiten, nie schön gefunden. Von den Alten werden die Alpen nur als Schrecknisse erwähnt. Erst unserem Goethe war es vorbehalten, auf seinen Reisen nach der Schweiz und Italien die Schönheit der starren Felsen zu entdecken.

Auf unserem Begleiter, dem Monde, würde die Besteigung der Gebirge keine Schwierigkeiten bieten, wir besteigen sie im Sprungschritt, denn die Schwere dort oben ist sechsmal geringer als auf der alten Erde. Die Leichtfüßigkeit erhöht den Frohsinn.

Die Gebirge haben ihre ursprünglich jungfräuliche Form behalten. Keine Verwitterung hat sie wie die irdischen Gebirge zerstört und zertrümmert.

Scharfkantige Rillen durchbrechen den Boden. Die hellen Streifensysteme schimmern im Sonnenschein.

Mit dem Hammer untersuchen wir den Fels, mit dem Mikroskop die Kristalle und erfahren so über ihre Natur in kurzer Zeit viel mehr als die Erdbewohner, die sich vergebens bemühen, aus der Messung des Polarisationswinkels Schlüsse über die Natur der Mineralien zu ziehen.

Aber nicht nur für die Mineralogen und Petrographen ist der Mond ein Paradies. Er ist es auch für den Astronomen.

Bei Nacht sehen wir die unzähligen Sterne auf völlig schwarzem Grunde ebenso gruppirt wie auf Erden. Alle Sternbilder sind in derselben Weise vorhanden. Auch die Planeten erscheinen in nur wenig veränderter Lage und in derselben Größe. Aber alle Sterne, auch die kleinsten, bleiben bis zum Horizont hinab ungeschwächt und ohne jedes Flimmern in ruhigem Licht sichtbar. Sie scheinen fast still zu stehen, denn 30mal so langsam als auf Erden gehen sie auf und unter. 30mal so langsam als hier dreht sich der Sternenhimmel um die Achse der Mondpole.

Ha! Was ist das? — Plötzlich erscheint ein heller Punkt, schon ein heller Fleck neben uns am Himmel; es ist die Spitze eines Berges. Die aufgehende Sonne, durch keine Dämmerung, keine Morgenröthe angekündigt, hat sie erreicht. Langsam wächst der helle Fleck, die schon beleuchtete Bergspitze, nach unten, und andere tauchen neben ihr hell am Himmel auf, während der Fuß des Berges und alle Thäler noch in schwarzen Schatten ruhen. Ja, dieser Schatten ist, da keine Lufthülle diffuses Licht verbreitet und keine Spur von Dämmerung vorhanden ist, so tiefschwarz, daß die Gelände, auf denen er ruht, verschwinden. Dort, wo Licht und Schatten aneinander grenzen, würde man beim Uebergang zum Schatten in einen Abgrund zu treten meinen.

Langsam steigt die strahlende Sonne am Horizonte herauf. Sie ist nicht matt und roth, sondern sogleich weißer und blendender denn je auf Erden. Allmählich sieht man die Schatten der Wälle und ihrer Gipfel sich vom Boden abheben und langsam sich verkürzen. Zugleich enthüllt die Sonne immer mehr von der steinernen Pracht und den funkelnden Edelkristallen. Sie erwärmt schon den Boden, der, durch keinen Atmosphärenmantel geschützt, sich in der Nacht bis unter 100°, ja bis 200° Kälte abgekühlt hatte. Wir sehen vom Monde aus die Sonne durchschnittlich unter demselben Durchmesser wie auf Erden, aber noch heller hebt sie sich vom sammetschwarzen Firmament ab, und neben ihr sieht man auch bei Tage die ganze Schaar der Sterne, wenn man sich nur so stellt, daß die Sonne nicht blendet. Denn die Bläue des Himmels fehlt. Sie rührt ja auf der Erde nur von der Luft und den in ihr schwimmenden Staubtheilchen her. Stets bleibt der Himmel und mit ihm die Sonne unbewölkt, und ihre sengenden Pfeile steigern die Bodentemperatur besonders in den Aequatorlandschaften des Mondes allmählich um mehrere hundert Grad. Denn der Tag des Mondes dauert 29½mal so lang als auf der Erde. Senkt sich endlich nach zwei Wochen die nie bewölkte Sonne zum Untergange, so treten wieder völlig schwarze Schatten neben hellbeleuchtetem Gelände auf. Zuletzt werden nur noch die höchsten Berggipfel beleuchtet und erscheinen wie Lichtinseln am Firmament, und dann versinkt alles für zwei Wochen in kalte Nacht.

Eine viel erörterte Frage ist schließlich die der Bewohnbarkeit des Mondes:

Bejahen oder verneinen läßt sich die Frage erst, wenn der Begriff des Bewohners unzweifelhaft festgestellt ist. Betrachten wir „Bewohnen“ als gleichbedeutend mit „Vorhandensein“, so können wir sagen, daß der Mond von Mineralien bewohnt ist, daß sie dieselben chemischen Elemente enthalten, wie die irdischen Mineralien, und daß auch wenigstens zum großen Theile, dieselben Mineralien dort vorkommen wie hier. Die Mineralien haben vor den Pflanzen und Thieren den Vorzug, daß sie bestehen können, ohne daß sie nöthig haben zu leben.

Aber der Leser will wissen, ob lebende Wesen auf dem Monde wohnen. Bei dem Mangel an Wasser und Luft kann kein Thier der Erde, keine Pflanze der Erde auf dem Monde leben. Wenn wir nun die Gewißheit hätten, daß außer Thieren und Pflanzen keine Lebewesen in dem Kosmos vorkämen, so könnten wir die Frage der Bewohnbarkeit durch Lebewesen kurzweg verneinen.

Aber es ist wahrscheinlich, daß auf anderen Himmelskörpern Geschöpfe vorkommen, die wir, wenn wir sie genauer kennen lernten, wohl als lebend, aber weder als Thier noch als Pflanze bezeichnen würden. Es ist nicht ausgeschlossen, und sogar wahrscheinlich, daß solche Wesen einen ähnlichen komplizirten und wunderbaren Bau haben wie irdische Lebewesen. Sie würden dann auch richtige Funktionen ausüben und Bewußtsein haben können. Ihre Intelligenz könnte sogar höher sein als die der Menschen, wenn auch andersartig, wie ja auch die Thiere der Erde vieles wissen und wahrnehmen, was dem Menschen entgeht.

Die irdischen Organismen bestehen hauptsächlich aus Eiweiß und Wasser. Da das Eiweiß je nach seiner Art schon bei 60 bis 80 Grad Wärme gerinnt, das Wasser bei 0 Grad gefriert, so könnten Lebewesen eine Temperatur über 60 bis 80 Grad und unter 0 Grad nicht erleiden, ohne zu sterben. Der Schluß liegt also nahe, daß auch die Erde ganz oder in ihrem größten Theil für Lebewesen unbewohnbar sein müßte. In der That sehen wir im Winter fast die ganze Natur scheinbar dem Tode anheimfallen.

Aber eine Reihe wunderbarer, ich möchte sagen künstlicher Vorrichtungen der Organismen bewahrt das Leben. Die Warmblütigkeit der Vögel und Säugethiere läßt sie Winterkälte ertragen, da diese nicht in den Körper eindringt. Die Insekten bergen sich unter der Erde oder der Baumrinde im Winter vor der Kälte. Die Baumrinde wie auch die Hülle des Samenkornes ist ein so schlechter Wärmeleiter, daß das Leben im Innern geschützt bleibt. Die wunderbare Einrichtung der Kiemen gestattet Fischen und anderen im Wasser lebenden Thieren die geringe vom Wasser absorbirte Luft für ihre Athmung zu gewinnen. Diese ist mit durchschnittlich 4 Promille fast von gleicher Verdünnung wie die Spuren von Luft, die man auf dem Monde annehmen muß.

Bärenthierchen, eine Milbenart, und Räderthierchen können vollständig austrocknen und erwachen bei eintretendem Regen zu neuem Leben; Fische und andere Kaltblüter vertragen sogar ein vorübergehendes Einfrieren.

Ueberlegt man, wie durch Anpassung das organische Leben auf Erden unter den scheinbar unmöglichsten Bedingungen besteht, so muß man annehmen, daß es auch auf anderen Himmelskörpern unter ganz anderen Bedingungen sich durchkämpft und sogar blühend gedeiht.

Auf Erden ist das Leben an den Kohlenstoff gebunden. Allerdings scheint dieses Element wegen seiner vielfachen chemischen Verbindungen besonders geeignet. Aber es ist nicht unmöglich, daß auch das verwandte Silizium in ähnlicher Weise eine Grundlage für Verbindungen abgibt, die ein organisches oder ein dem organischen Leben ähnliches begründen.

Bevor man an die Frage nach dem Leben auf dem Monde geht, sollte man den Begriff „Leben“ definiren. Es wird von den Naturforschern verschieden erklärt. Stoffwechsel, Athmung, Wachsthum, Fortpflanzung oder auch nur einige dieser Eigenschaften werden als Bedingung des Lebens genannt.

Eine Kerze, eine Lampe, eine Lokomotive haben Stoffwechsel und Athmung, letztere auch Bewegung. Ein Kristall kann Wachsthum haben. Zertheilt man ihn und wirft die kleinen Stücke in seine Mutterlauge, so werden sie Zentren neuer Kristalle, ein Vorgang, der als Fortpflanzung bezeichnet werden kann. Dennoch sehen wir in diesen Vorgängen kein Leben.

Wir fassen zusammen: Es ist nicht unmöglich, daß auf oder in dem Monde sich periodische Vorgänge abspielen, die wir, wenn wir sie genauer kennen würden, als Leben bezeichnen würden. Die Periodizität oder die Lebensdauer müßte sich an die Lunation, den Monat, anschließen, wie auf der Erde an das Jahr und den Tag, da im Winter und in der Nacht viele irdische Organismen einen anderen Zustand, den in der Ruhe des Schlafes, zeigen. Dagegen können Organismen, die wir Thiere oder Pflanzen nennen würden, auf dem Monde nicht vorkommen.

Leset die „Sonntagpost“.

Seit 53 Jahren hat das Bitters leidende Leute geheilt von Schlechtem Appetit, saurem Aufstoßen, Biliösität, Unverdaulichkeit Dyspepsie, Uebelkeit, Krämpfen, Diarrhoe, oder weiblichen Leiden
Versucht es heute.

12 $3 Photographien und Portrait, $2

$2 für ein Dutzend unserer regulären $3 berühmten Cabinet Photographien und einem extra großen Porträt, hübsch eingerahmt. Dies ist eine spezielle Offerte eleganter Arbeit für den Räumungsverkauf — 12 Cabinets und ein lebensgroßes Porträt zu **2.00**.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Wählt von diesen Rasirmessern, $1

$1 Trefft Eure Auswahl von diesen feinen Rasirmessern. Die berühmten Wade & Butcher, Joseph Roger & Sons oder Antelope Marken. Voll hohlgeschliffene Rasirmesser behufs Räumung morgen zu **$1**.

Geo. Wostenholm, Ern oder Hecht & Sons' extra hohlgeschliffene Rasirmesser, 68c.

Ein Chicagoer weltberühmter Fabrikant von Männer-Kleidern verkaufte uns sein ganzes Lager von Männer-Sommer-Anzügen zu 50c am Dollar

Wir legen diesen prachtvollen Einkauf zusammen mit dem großen Lager, welches wir von Kohn Bros. & Heller von Cleveland kauften, zum Verkauf aus und markiren die Kleider für schnelle Räumung zu ungefähr halben Preis

Wir kauften das ganze Lager von Sommer-Anzügen für Männer von einem Chicagoer Fabrikanten, im ganzen Lande berühmt infolge der hochfeinen Qualität seiner Erzeugnisse. Wir können seinen Namen nicht verrathen, Ihr werdet aber die Anzüge erkennen, sobald Ihr sie gesehen habt. Es ist ein riesiger Einkauf, bestehend aus den neuesten und beliebtesten Facons dieser Saison. Diesem großen Lager fügten wir ferner hinzu die ausgezeichneten Anzüge aus dem Einkauf des ganzen Sommer-Lagers von Kohn Bros. & Heller in Cleveland, O., und dieselben werden morgen zwecks rascher Räumung in vier großen Partien offerirt zu 50 Cents am Dollar.

7.50 Diese Männer-Anzüge zu **7.50** sind die regulären 12.50 und $15 Qualitäten. Hübsch gemachte Anzüge in einfach- und doppelbrüstigen Facons. In feinen grauen Worsteds, Cheviots, Tweeds und einfachen blauen Serge Stoffen, alle in den neuesten Moden dieser Saison — Anzüge, welche Ihr anderswo nicht für weniger als 12.50 und $15 kaufen könnt. In einer großen Partie für diesen unvergleichlichen Räumungs-Verkauf zu **7.50**.

$10 Die Männer-Anzüge in dieser hochfeinen Partie zu **$10** das Stück sind 16.50 und $18 werth. Anzüge aus prachtvollen grauen Worsteds in allen gewünschten Schattirungen. — Hübsche Tweeds, Cheviots und einfache blaue Serge Anzüge. Jeder einzelne in den allerneuesten Facons dieser Saison. Alle Größen. Anzüge, welche in ganz Chicago zu 16.50 und $18 verkauft werden, für diesen großen Räumungs-Verkauf zu **$10**.

$12 für hübsche Anzüge für Männer, zugeschnitten und geschneidert von erfahrenen Arbeitern. Anzüge, die volle $20 werth sind. Haben breite „hand-padded“ Schultern, „hand-felled“ Kragen und handgemachte Knopflöcher. Jede beliebte Mode der Saison ist in dieser großen Partie eingeschlossen. Feine importirte und einheimische Stoffe. Behufs Räumung zu **$12** per Anzug.

$15 für $22 und $25 Anzüge für Männer. Bessere Anzüge werden nicht gemacht. Kommen in jeder Hinsicht dem besten Produkt der Kundenschneider gleich. Jedes Kleidungsstück durchaus handgeschneidert. Jeder Anzug die beste Mode. In der Partie befindet sich fast jede nur erdenkliche Farbe und Stoff. Hübsche Sommer-Anzüge, werth $22 und $25, zwecks Räumung Samstag, **$15**.

5.00, 6.00 und 7.50 Männer-Hosen zu 3.50

3.50 $5, $6 und $7.50 Hosen für Männer, zu ungefähr der Hälfte gekauft. In der Partie sind Hosen von feinsten importirten und hiesigen Kammgarnen, Cheviots, Flanellen und dergleichen. Die Hosen sind so gut wie diejenigen der besten Schneider. Gesellschafts- oder Touristen-Hosen, mit schlichten oder Cuff-Bottoms. In einer großen Partie, Samstag für 3.50. **3.50**

$2 für $3 Männerhosen, von feinen Kammgarnen, Cassimeres, Cheviots und dergl. Hosen, die Ihr anderswo nicht unter $3 kaufen könnt, für diesen großen Samstag Räumungs-Verkauf für 2.00.

2.50 für $3.50 Männerhosen. Gut gemacht, gute Qualität Kammgarne, Cheviots u. Cassimeres. Perfekt sitzende Hosen, für die schnelle Räumung, morgen, Paar 2.50.

$3 und $3.50 Anzüge für Knaben, für $2

$2 für $3 und $3.50 Knaben-Anzüge, moderne Mischungen, in grau u. braun. Norfolk- u. doppelknöpfige Effekte. Einige haben Knickerbocker-Hosen. Positive $3 und $3.50 Werthe. Größen 7 b. 16.

$3 für $5 blaue Serge-Anzüge für Knaben. Alle Größen, 7 bis 16. All die neuesten Facons in Norfolk- u. schlichten doppelknöpfigen Anzügen. Jeder Anzug gar. reine Wolle u. echtfarb.

3.50 $7.50 und 8.50 lange Hosen-Anzüge für Knaben, Samstag für 3.50. Größen 14 bis 20 Jahre. Strikt reinwoll. Stoffe, hübsche Karrirungen, Overplaids u. dgl. Anzüge, die während der ganzen Saison für 7.50 und 8.50 verkauft wurden. **3.50**

Das Sofa auf der Wiese.

Von Gustav Hochstetter.

„Nichts auf der Welt ist überflüssig. Alles ist gut, nützlich und nothwendig,“ sagte mein Freund. „Und wenn mir da einer widersprechen will, dann fällt mir immer die Geschichte von dem Sofa auf der Wiese ein.

Die Geschichte war so:

Ich bewohnte damals draußen weit vor den Thoren der Großstadt eine kleine Villa. Ringsum andere kleine Villen, dazwischen viel Ackerland, das fleißig bestellt wurde, und ein paar Bauplatzwiesen, um die sich kein Mensch zu kümmern schien. Bauplatzwiesen nehmen unter allem Grundbesitz die Rolle der Stiefkinder ein. Bei manchen von diesen Stiefkindern geht die Verwahrlosung so weit, daß nicht einmal Spuren von dürftigster Kleidung zu finden sind; ich meine: daß sie nicht einmal einen elenden Draht- oder Lattenzaun haben. Nackt, kahl und bloß liegen sie da, diese Waisen unter den Wiesen.

Den Köchinnen, den Dienern, den Ausflüglern und allem anderen fahrenden Volk, das hier vorüberkommt— ihnen allen dienen diese armen Waisenwiesen als willkommene Ablagerungsstätten für lästigen Ballast. Wenn die ersten warmen Tage kamen, wenn mein Gärtner zu arbeiten begann und ich ihm höchstselbst dabei half, fanden wir zwischen den Büschen meines Gartens schon eine recht nette Auswahl solchen Ballastes, als da sind leere Konservenbüchsen, alte Stiefel, Zylinderhüte ohne Krempe, zerbrochene Kohlenschaufeln. Aber das war noch gar nichts im Vergleich zu der Kollektion, die auf der nächsten Bauplatzwiese lagerte, und aus der ich die größeren Gegenstände schon von meinem Balkon aus zu erkennen vermochte. Die Glanzstücke dieses Wiesenmuseums waren: die zerbeulte Trompete eines alten Riesenphonographen; eine früher dreiarmige, jetzt 2¼armige Gaskrone, die den zum Krüppel geschlagenen Arm in hilflosem Jammer klagend zum Himmel emporreckte; dann ein gerippartiges Etwas, das früher einmal eine Patentbettstelle oder der Bruchtheil eines reisenden Löwenkäfigs oder ein Weinschrank gewesen war. Und endlich das rostige Untergestell einer verflossenen Nähmaschine.

Als ich an einem kühlen Frühlingsmorgen nach dem Frühstück mit einer Pfeife auf den Balkon trat, hatte sich das Museum eine neue Nummer zugelegt, die alles bisher Dagewesene an Glanz und Größe übertraf: ein riesiges schieferblaues damastbezogenes Sofa. Soweit es sich von meinem Balkon aus konstatiren ließ, war das Sofa ein tadelloses Stück, das jeder gutbürgerlichen Einrichtung hätte zur Zierde gereichen können. Seine mannhaft aufrechte Haltung schien sogar das Vorhandensein sämmtlicher vier Füße zu verbürgen. Warum in aller Welt hatte man das Sofa auf die Wiese gesetzt? Woher kam es? Wer war sein Besitzer gewesen? Weshalb hat er sich seines Besitzes entledigt?

Meine Frau beantwortete mir diese Fragen achselzuckend und kurz: „Gott, das Möbel wird eben überflüssig gewesen sein.“

Ich entgegnete ihr ruhig aber fest: „Nichts auf der Welt ist überflüssig; alles ist“ —

„Gut, nützlich und nothwendig!“ unterbrach sie mich etwas ironisch . . .

Ich vertauschte meinen Schlafrock mit einer Joppe, meine Pantoffeln mit den Ledersandalen und ging aus, um das neue Museumsstück einer Besichtigung zu unterziehen. Meine Frau blieb auf dem Balkon zurück und beobachtete von diesem Ansichtspunkte aus mit etwas sarkastisch angehauchter Gelassenheit meine Forscherarbeit, die das Woher? das Weshalb? und das Warum? des schieferblauen Sofas ergründen sollte.

Nachdem ich mich einige Minuten lang mit der Prüfung des Objekts eifrig befaßt hatte, kam ich mit untrüglicher Sicherheit auf den Grund, der den Besitzer zur Entäußerung dieses Gegenstandes gezwungen haben mußte. Während aber sonst eine derartige Erkenntniß oberhalb des Nasenbeins, in der Gegend der Zirbeldrüse, aufzudämmern pflegt, begann mir gerade diese Erkenntniß ausnahmsweise an den Unterschenkeln aufzusteigen; von da aus stieg sie langsam, aber sicher höher und höher; alles Kratzen und Jucken half nichts; die Erkenntniß war da und blieb da. Und das erste, was ich im Hause zu meiner Frau sagte, war: „Laß doch mal ein großes Packet Insektenpulver holen. Oder lieber gleich zwei Packete.“

„Jawohl,“ sagte meine Frau. „Insektenpulver ist auch gut, nützlich und nothwendig.“

Unsere Minna machte sich auf den Weg zur nächsten Drogerie; die mehrfach erwähnte „Erkenntniß“ hatte sich bei mir inzwischen mit dermaßen peinigender Gewißheit fühlbar gemacht, daß ich der davoneilenden Minna vom Balkon aus nachrief: „Minna! Nehmen Sie doch lieber gleich drei Packete oder vier!“

Die vier Packete reichten denn auch wirklich aus, um die üblen Folgen meines allzukühnen Forschungsdranges aus meiner Kleidung und aus unserem Hause zu verscheuchen. Ich müßte aber lügen, wenn ich behaupten wollte, daß mit diesen „springenden Punkten“ auch mein Interesse an dem schieferblauen Sofa überwunden sei. Im Gegentheil, diese Hauptnummer meines Wiesenmuseums übte nach wie vor auf mich eine große Anziehungskraft aus. Nur — so wie der Meteorologe nicht persönlich in die gefährlichsten Luftschichten empor steigt, sondern durch geeignete Instrumente klug von fern das Wissenswerthe zu erkunden trachtet — so blieb ich von nun an schlau auf meinem sicheren Balkon sitzen, nahm mein Opernglas zur Hand und beherrschte so meine Interessensphäre vollkommen, ohne Leib und Blut gefährden zu müssen.

Ist das Sofa wirklich überflüssig? Wird niemand sich mit ihm beschäftigen? Was wird schließlich aus ihm werden? Meine bangen Fragen sollten nicht lange unbeantwortet bleiben.

Ich machte zunächst die Entdeckung, daß bei schlechtem Wetter — und daran war kein Mangel! — das Sofa für die Passanten nicht zu existiren schien. Bei ungünstiger Witterung wies die Chaussee vor meiner Villa einige Aehnlichkeit mit der bekannten hohlen Gasse bei Küßnacht auf, von der Schiller seinen Tell monologisiren läßt:

> „. . . . . .jeder treibt
> Sich an dem andern rasch und fremd vorüber
> Und fraget nicht nach seinem Schmerz —“

Anders, wenn die Sonne ausnahmsweise vom klaren Himmel herablacht; da hat jeder Zeit. Und einer sagt zum anderen: „Ach, sieh mal dort das Sofa auf der Wiese. Was mag denn damit los sein?“ Dann geht der eine mit dem anderen hin zu dem Sofa, und fünf Minuten später wissen der eine und der andere, was mit dem Sofa los ist. Ich kann das von meinem Balkon aus ganz deutlich konstatiren, denn ich sehe ja, wie sie sich kratzen.

Aber manche haben ein dickeres Fell. Zum Beispiel bemerkte ich da eine Arbeiterfrau, die mit ihren drei kleinen Töchtern im Alter von fünf bis acht Jahren oft mit verlangenden Blicken um das schieferblaue Sofa herumstrich. Eines Morgens fehlte der schieferblaue Bezug auf dem Sofa; das arme Möbel sah aus wie eine geschälte Kartoffel, wie ein skalpirter Indianer. Ja, noch schlimmer, die Eingeweide hingen ihm heraus; da eine Sprungfeder, dort ein Bausch Holzwolle.

Am nächsten Sonntag stolzirte die Arbeiterfrau mit ihren drei Göhren vor meinem Hause vorbei und alle vier trugen sie neue Kleider aus schieferblauem Damast. Und was mich am meisten wunderte: keins von ihnen kratzte sich. Die Familie stammte gewiß nicht vom Affen ab, sondern sicher vom Elephanten, vom Rhinozeros oder von einem anderen Dickhäuter. Denn die übrigen Besichtiger des Wiesensofas verließen es nach wie vor mit den gleichen Empfindungen, die mich bei seinem Anblick befallen hatten, und der Drogist an der nächsten Ecke hatte schon ein riesiges Plakat in sein Schaufenster gelegt mit der Aufschrift: „Größtes Lager in Zacherlin usw. Täglich frisch eintreffende Lieferungen.“

Ich war sehr stolz an diesem Sonntag, denn nun konnte ich meiner Frau beweisen, daß zum mindesten der Bezug des Sofas nicht „überflüssig“ gewesen war, sondern — meine Frau fiel mir sofort wieder ironisch in's Wort: „gut, nützlich und nothwendig“.

Bald nachher geschah es, daß bei einem meiner Nachbarn die Bernhardinerhündin Junge warf. Sowohl die säugende Mutter als die fünf Jungen wurden bald von einer bösartigen Hautkrankheit befallen und mußten in eine Thierpension kommen, wo sie geheilt wurden. Späterhin stellte es sich heraus, daß der Diener des Hundebesitzers sämmtliche Holzwolle aus dem Wiesensofa herausgezupft und der wölfenden Hundemutter aus dem Material das Wochenbett bereitet hatte. Natürlich — da mußte es ja so kommen! Die armen Hunde! —

Jetzt bestand mein Wiesensofa eigentlich nur noch aus Haut und Knochen, oder deutlicher gesagt: aus dem Holzgestell und den Sprungfedern. Ich fürchtete schon, daß diese Bestandtheile als dauernder Schmuck auf der Bauplatzwiese verbleiben möchten und mir täglich von meiner Frau als Symbole der Ueberflüssigkeit aufs Butterbrot geschmiert werden würden. Da kam eines Abends gegen sieben Uhr ein biederer Landbewohner mit seinem Sprößling des Weges daher; ihren überlaut geführten Reden entnahm ich, daß sie tagsüber „in der Stadt“ gewesen waren und jetzt zu Fuße ihrem Heimathsdorfe zustrebten; sie hatten Fallen kaufen wollen, denn ein Iltis hatte sich auf dem Hühnerhofe gezeigt. Ueber ihre vielen anderen Einkäufe hatten sie die Iltisfallen vergessen. Was nun thun? Wieder den weiten Weg nach der Stadt zurückmachen? Oder es darauf ankommen lassen, daß der gefährliche Räuber heute Nacht ungestraft einbrechen kann? . . . . Da fiel des Alten Blick auf die Sofaruine, aus der die Sprungfedern herausschauten, unregelmäßig wie Seerosen aus dem Wasser eines Teiches. „Jung!“ rief der Alte und ließ vor Freude die linke Pranke auf des Sohnes rechten Oberschenkel klatschen. „Jung! die Sprungfedern nehmen wir mit, da machen wir uns die Fallen selber und sparen noch obendrein das schöne Geld!“

So verschwanden die Sprungfedern.

Nun stand nur noch das leere Gestell da.

Auch das sollte seinen Liebhaber finden. In unserem Vorort war Jahrmarkt. Würfelbuden, Schießstände, ein Karussell und was es eben sonst auf Jahrmärkten Schönes gibt. Auch eine fliegende Waffelbäckerei — in der als Brennmaterial unter vielem anderen Holz auch das Sofagestell, in kleine Theile zerhackt, den Weg aller Sofagestelle ging.

Die Brust von edlem Siegesgefühl geschwellt, zeigte ich meiner besseren Hälfte vom sicheren Balkon aus die Stelle, wo das Sofa gestanden hatte.

Die Stelle war deutlich erkennbar, denn das große Möbel mit seinen kurzen Beinen hatte den Wuchs von Gras und Unkraut gehindert, und die Konturen des verschwundenen Stückes zeichneten sich als ein sandiges Rechteck in dem grünen Rasen ab.

Während mein Frau noch immer etwas mißtrauisch mit opernglasbewaffnetem Auge das Terrain absucht, kommt ein Mann in hellbraunem Gehrockanzug langsam über die Wiese gewandelt. Auf dem Fleck, wo das Sofa gestanden hat, bleibt er sinnend stehen. Plötzlich bückt er sich und greift mit zwei schnell befeuchteten Fingern nach einem winzigen Gegenstande. Der Gegenstand war offenbar einer von den Gegenständen, die mir damals die vier Packete Pulver gekostet hatten. Ich dachte, der Fremde im grauen Gehrock wird den Gegenstand nun tödten, foltern, vernichten . . . Weit gefehlt. Ich konnte mich nicht halten; ich mußte wissen, was der Mann vorhatte. Ich eile ihm nach, verfolge ihn bis zum Marktplatz und sehe, wie er mit der Würde eines Mannes, der sein eigenes Heim betritt, in ein großes Zelt schreitet, an dem die Aufschrift prangt: „Zirkus Tertiglioni. Vorführung meisterhaft dressirter Flöhe“.

Als ich nach Hause kam und meiner Frau wahrheitsgetreuen Bericht erstattet hatte, war sie endlich von der Richtigkeit meiner These überzeugt. Fast mit Rührung sagte sie:

„Du hast Recht, Eduard, es gibt wirklich nichts Ueberflüssiges auf der Welt.“

— Varirte Redensart. — „Was sagen Sie zu den Zeichnungen von meinem Jungen?“ — „Die berechtigten entschieden zu den — schlimmsten Befürchtungen.“

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Hagenbeck's Zirkus, 63. Str. und Drexel Ave., täglich zwei Vorstellungen.

Vormarsch auf Königgrätz.

(3. Juli 1866.) Eine Kriegserinnerung

Es war die Nacht zum 3. Juli. Wir — ich gehörte der reitenden Abtheilung des vierten Feldartillerieregimentes an — wollten in Holowous biwakiren. Das heißt, die Pferde waren meist eingespannt. Und richtig, ehe noch Abkochen und Füttern vor sich gehen konnten, kam der Befehl, über Horzitz, Gitschin und Libonitz — die vom dritten Korps mußten über Horzitz, Miletin — abzurücken. Zwei Uhr Nachts erfolgte der Abmarsch.

Also los, mit hungrigem Magen!

Anfangs fiel ein feiner Nebel herab, der wurde bald zum Regen, und schließlich goß es wie mit Mulden. War das ein Ritt! Wie sahen die Pferde aus! Von Mähnen und Schwänzen flossen Bäche. Das Sattelzeug schien rein mit den Pferden verwachsen. Und immer wieder vorwärts ging's.

Da wir Reserveartillerie bildeten, waren vor uns unendliche Truppen gezogen, so daß hin und wieder Stockung eintrat. Da sanken denn die übermüdeten Mannschaften sofort hin, um fest einzuschlafen.

Die hungernden Pferde fraßen gierig in den nassen Weizen auf den Feldern hinein und kriegten davon — keine Kolik. Ein Wunder, wie's eben nur Krieg und Hunger vollbringt!

Tönte dann das Signal „Vorwärts!" so passirte es, daß der Soldat, der dicht neben dem das Signal weitergebenden Trompeter schlief, davon — nicht erwachte, sondern erst wach gerüttelt werden mußte.

Durch und durch naß ging's wieder weiter. Na, die Reiterstiefel und das Sitzen im Sattel! Später ward es ziemlich heiß, und das nasse Zeug konnte am Leibe trocknen. Doch nun gab's Durst, einen Durst!....

Wir waren bis in die Nähe von Sadowa gerückt und kamen in ein Dorf, wo wir die Schenke geöffnet fanden. Also hinein in die Wirthsstube, um den brennenden Durst zu löschen! In der Wirthsstube fanden wir den Wirth, der mit Kopf und Armen über den Tisch weg lag. Der arme Teufel war erschlagen.

Neben ihm — hatten es die vor uns nicht entdeckt? — ein Eimer mit goldbrauner Flüssigkeit. Rasend schnell langen derbe Hände Krüge vom Bord, und so und so viel schöpfen zugleich, setzen die Flüssigkeit an den Mund und schneiden verzweifelt enttäuschte Gesichter: denn, was die armen Kerle gierig hinuntergießen wollen, ist — Honig. Weiter also, trotz des Durstes und der Müdigkeit!

Noch jenseits des Bistritzbaches wurde Halt gemacht.

Prinz Friedrich Karl, Heerführer der ersten Armee, stand beim Beginn der Schlacht nördlich von Sadowa, wo die Avantgardebatterien vom Roskosberg aus feindliche Artillerie, die östlich von Sadowa ein heftiges Feuer hersandte, beschossen. Wir konnten die Heerführer deutlich auf ihrer Höhe erkennen und hörten auch, wie Prinz Friedrich Karl heftige, anfeuernde Befehle gab.

Immer heftiger tobte die Schlacht; immer heldenmüthiger kämpften die Krieger. Armes, schön gelegenes Königgrätz!

Wir kamen nicht mehr in's Feuer. Doch ging's zur Verfolgung über die steinerne Brücke, unter der tief unten die Bistritz floß, mit den Kanonen in rasendem Galopp. Bis an die Elbe gelangten wir, bis an die Stelle, wo die österreichische Reserve gelegen hatte. Was die Schlacht angerichtet, welche schrecklichen Szenen sich abgespielt haben mochten, das sahen wir nun erst. Eine Kanone, noch nicht abgeschossen, mit sechs todten Pferden lag da. Ueberall Todte und Verwundete. Zum Verbinden war reichliche Gelegenheit vorhanden. Ein österreichischer Feldjäger, den ich verband, sandte mir später in die Heimath sein Bild. Den Wunsch freilich, den verzehrenden Durst zu stillen, konnten wir ihm nicht erfüllen. Wir hatten selbst noch nichts zu trinken. Die Verwundeten sogen, um den Durst etwas zu löschen, aus den durchnäßten Aehren auf dem Felde das Regenwasser.

Unsere Reserveartillerie mußte noch bis Klenitz zurückreiten! Die Offiziere hatten somit 23 bis 24 Stunden im Sattel gesessen ohne etwas zu genießen. Ich war so glücklich, mir am Abend nach der Schlacht mit einem Offizier ein — Ei theilen zu können.

An der Ruhestelle fiel allerdings dann die Verpflegung außerordentlich reichlich aus. Und das war gut: denn Roß und Reiter, die hundsmüde waren, hatten einen Wolfshunger. Heute, nach vierzig Jahren, wer denkt noch daran? Es ist Frieden; und die Kameraden, die noch am Leben sind, brauchen hoffentlich nicht zu hungern und zu dürsten.

Heizende Vögel.

Wilhelm Bölsche schreibt in „Ueber Land und Meer": Im australischen „Scrub" findet der Reisende mit Staunen viele riesige flache Gebilde, die am meisten Aehnlichkeit mit einem von Menschenhand aufgeschütteten Erd- oder Komposthaufen haben. In einem Umkreise von vier Metern und mehr ist ein Hügel aufgethürmt aus Walderde, Gras, losen Blättern und ähnlichem mehr, im Gipfel bis zwei Meter hoch. Aber je wilder, menschenferner und einsamer der Busch, desto zahlreicher gerade wachsen diese kleinen Berge in ihm auf; hier kann kein menschlicher Gärtner walten, der sich solche Mühe gäbe. Die wahren Gärtner bildet ein Geschlecht großer Vögel, die an die wilden Truthühner Amerikas erinnern. Mit der einfachen Gabe des „Scharrens", die unsere Haushühner schon so eifrig üben, haben sie hier das Aeußerste vollbracht: das Zusammenscharren dieser gigantischen Hügel. Ihre Arbeit hatte dabei aber einen ganz bestimmten Sinn. Ein solcher künstlicher Kehrichthaufen aus faulenden Pflanzenstoffen ergibt bei solchen Dimensionen eine regelrechte künstliche Wärmequelle. Es muß sich nämlich Gärungswärme nach korrektem chemischen Prozeß darin entwickeln. Jeder dieser Hügel bildet im Innern eine Wärmemaschine. Der Naturforscher bohrt eine solche Maschine an, die innere Fäulnißwärme zu messen, und er stößt mit seinem Thermometer auf den unerwartetsten Inhalt! In der Gegend zwischen einhalb und einem Meter berührt er plötzlich ein großes Vogelei. Es ist warm, es lebt: ein junger Vogel ist in ihm im Werden begriffen. Die Wärme des künstlichen Hügels entspricht in dieser Tiefe ganz genau der in dieser Entwicklung nöthigen Brutwärme! Und es bleibt nicht bei dem einen Ei. Im Kreise geordnet findet sich eine ganze Anzahl in dem gleichen Hügel. Und diese Eier sind die des Hügelbauers selbst, des sogenannten Talegallahuhnes (Talegallus lathami). Wie ein neuerer Zoologe, Richard Semon, feststellen konnte, beginnen die Hühner schon im August mit dem Zusammenscharren ihrer Riesenhügel, während doch ihre Legezeit erst um Weihnachten ist. Ganz allmählich wird also in den langen Monaten die Maschine aufgebaut, damit sie genau zur geeigneten Zeit in Gang komme. Denn die Talegalls haben im Vertrauen auf ihre künstlichen Brütöfen das unmittelbare leibliche Bebrüten ihrer Eier vollständig abgeschafft. Ist ihre Legestunde da, so wird das Ei tief (genau stets in richtig berechneter Tiefe!) in den Haufen versenkt, auf daß seine Brutwärme ihm weiter helfe. Die Eltern, berichtet Semon, überlassen aber auch dann noch das Gelege nicht völlig sich selbst, sondern kommen täglich ein- oder mehrmals her, um die Eier zu lüften.

— Unter Backfischen. — „Ach, Paula, ich bin ja trostlos! Denke Dir, gestern auf dem Sommerfest küßt mich ein Husarenleutnant und — keine Freundin sah es!"

— Der Nörgler. — Wirth (zum Kellner, der eben das Mittagessen für einen Gast holt): „Schmeißen Sie dem Registrar einige todte Fliegen in die Suppe, damit er was zu räsonniren hat, sonst schmeckt's ihm ja doch nicht!"

— Bei Sonnenuntergang. — Rebekka (am Meeresstrand den Sonnenuntergang betrachtend): „Schau, Isedorche, das Gold der Sonne!" — Isidor: „Sei still, Rebekkche, für Dich darf Gold nichts Auffälliges sein!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter flinker Porter. 3327 Nord Clark Straße.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes. — 927 West 20. Straße.

Verlangt: Cakesbäcker für Clinton, Iowa; Lohn $15 die Woche, Kost und Logis; strecke Reisegeld vor. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Brot- und Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann, nur ein guter braucht sich zu melden; $12 die Woche nebst Kost und Logis. Guter Platz für den richtigen Mann. Bitte zu erfragen 4434 Wentworth Ave., im Store, oder oben. frsa

Verlangt: Junge, das Bäckerhandwerk zu erlernen. 746 West Belmont Avenue.

Verlangt: Junger Schuhmacher auf Reparaturen. 919 Central Park Ave. nahe Ogden Ave. frsajo

Verlangt: Bäckerjunge. Sofort anzufragen bei Philip Henrici Co., 108 Ost Randolph Str.

Verlangt: Junger Bäckergehilfe, Tagarbeit, $5, Kost und Logis, wenn gut etwas mehr. Nachzufragen 4434 Wentworth Ave., im Store oder oben. frsa

Verlangt: Männer in Ziegelei für Backsteine zu machen, Nr. 9, 11 und 14; gelegen westlich von Western Avenue, und zwischen Roscoe Str. und Irving Park Blvd. Dauernde Arbeit und guter Lohn für gute Arbeiter. Illinois Brick Co. frsajo

Verlangt: Porter für Saloon und Roominghouse, muß etwas englisch sprechen. 122 Wells Straße.

Verlangt: Junger Bauschlosser. 5113 Ashland Avenue.

Verlangt: Helfer für Blech- und Eisenschmiede. 5113 Ashland Avenue.

Verlangt: Junger Bäcker. 1344 Grace Straße.

Verlangt: Ein guter Lunchmann im Saloon, muß etwas Porterarbeit thun. 291 Michigan Str., nahe Rush Straße.

Verlangt: Alter Mann für Porter in Saloon. 2 Market Str., Ecke Lake. F. C. Kochems.

Verlangt: Porter für Saloon, der Lunchcounter tenden kann, und englisch spricht. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hoteloffice.

Verlangt: Guter Wurstmacher, aufs Land zu arbeiten. Charles Gruel, Hobart, Ind.

Verlangt: Köche, Bartender, Porter, Kellnerburschen, Geschirrwäscher für besseres Sommer-Hotel, Pastry-Koch, Lunchmann, Janitor, Hausleute, Ehepaar privat, Kutscher, Heizer. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Zwei Jungen über 16 Jahre für Gemüse-Farm. 64 Ave., nahe Montrose Blvd., Dunning, Ill. Wm. Weber.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter, dauernde Beschäftigung. 53 Congreß Str.

Verlangt: Lediger selbständiger Bäcker für Wiener Rolls und Brot. Rembs Cafe, 90 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. 409 E. Division Straße.

Verlangt: Ein erster Klasse Bartender. 126 Ost Lake Str. dofrsa

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin, Dakota und Oklahoma, Lohn $2 und $2.25; stetige Arbeit und freie Fahrt. 10 Farmarbeiter, $25 per Monat. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. dofrsa

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1940 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein junger deutscher Kaufmann für Office-Arbeit in einer deutschen Engros Buchhandlung. Adr. P. 812 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Seam und Off Presser an Röcken; Männer zum Lernen. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein älterer Mann für Hausarbeit. Muß Empfehlungen haben. M. Silverman, 3142 Vernon Avenue. dofrsafon

Verlangt: Agenten für Prämienbücher-Geschäft (keine Bummler). Lohn. 323 Dearborn Str., Zimmer 650. Nachzufragen 8 Uhr Morgens. dofrsa

Verlangt: Granite Cutter und Letterer; stetige Arbeit. Joseph Gast, 3333 N. Clark Str. midofrsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Schneider und Bushelmen. Nachzufragen beim Superintendenten. dofr
The Hub.

Verlangt: Ein älterer Mann, um sich allgemein nützlich zu machen, muß melken können, für Michigan. Nachzufragen bei A. Fridrich, 76 La Salle Straße.

Verlangt: Porter, muß beständig sein. Malchow & Plohr, 66 Adams Str.

Verlangt: Porter, der auch Bar tenden kann. — 724 West Irving Park Blvd. frsa

Verlangt: Mann für Porter, einer der etwas Bar tenden kann. 1846 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter im Saloon, der auch etwas Bartenden kann; kein Faulenzer. $10 die Woche und Kost. 380 N. Halsted Str., Ecke N. Branch Straße.

Verlangt: Jungen von 16 und mehr Jahren, in Zigarrenkistenfabrik zu arbeiten. 112 Ost Indiana Straße. frsa

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 507 Elston Avenue, Ecke North Ave.

Verlangt: Guter Schreiner für ständige Arbeit. 216 Clinton Str. Abrahams.

Verlangt: Fähiger Barkeeper, muß Referenzen haben. Hoher Lohn für den richtigen Mann. Adr.: P. 807 Abendpost. frsa

Verlangt: Arbeiter, $2.50; freie Reise; Porters, Fabrikarbeiter. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Etwa 30-jähriger Mann, mit etwas Erfahrung vom Grundeigenthumsgeschäft, der deutsch versteht und spricht, für „Right of Way"-Arbeit. Angabe der früheren Beschäftigung, Empfehlungen und Lohnansprüche unter Adresse P. 882 Abendpost. frsa

Verlangt: Küchenmann. Wasserman, Clark und Monroe Straße. frsa

Verlangt: Junger Deutscher für Porterarbeit. — 6701 Halsted Straße.

Verlangt: Mann für Wurstwagen, muß polnisch sprechen und Empfehlungen haben. 569 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Blacksmith-Finisher und Carriagepainter. 769 Armitage Avenue. frsajo

Verlangt: Schneider zum „basten" an Röcken; guter Lohn für den richtigen Mann. 754 N. Wood Straße, Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Zwei ältere Männer für Office zu reinigen. Eagle Drug Store, Ecke Armitage und Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer für Wagenarbeit. 2701 State Straße. frsa

Verlangt: Schuh-Flicker. 512 Wellington Straße.

Verlangt: Ein guter Mann für Pferd zu besorgen und Hausarbeit. Dr. Busick, 829 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen, Tagarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kollektor für Prudential, der auf der Nordwestseite wohnt. Brieflich zu erfragen oder vorzusprechen bei Coll, 291 N. Carpenter Str.

Verlangt: Bäcker, ein junger Mann an Cakes zu helfen. 355 West Erie Straße.

Verlangt: Ab-Presser an feinen Shop-Röcken; guter Lohn; dauernde Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 1123 West 20. Straße. frsamo

Verlangt: Alle Männer, die zu haben sind, die etwas englisch sprechen können, für Stellungen in der Stadt und auf dem Lande. Sprecht heute vor und unser deutscher Clerk wird Euch Arbeit verschaffen. Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 2il,momifr,1m

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Fabriken, Farmen, Handwerker irgendwelcher Art. Arbeitgeber schnell bedient. Strelow, älteste deutsche Stellenvermittlung, 76 La Salle Str. Phone Main 2717. 26jn,1m

Verlangt: Porters, Bartend , Handymen, Janitors etc. Deutsch gesprochen. Morrell, 48 Clark Str. 15jl,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter und Teamsters für Nord-Dakota, höchste Löhne, billige Fahrt; 500 für Süd-Dakota, Oklahoma, Nebraska, Iowa, Michigan und Wiskonsin, freie Fahrt; ferner Arbeiter für Farmen, Brick-Yards und andere Arbeit. — Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 15jl1wX

Verlangt: Küfer an Likörfässer. 50 McLean Ave. Klawitter. 14jl,1wX

Verlangt: Erster Klasse unabhängige Floor und Bench Molders, sowie Core Makers; Maschinerie-Castings. Hoher Lohn. Jährliche Kontrakte. National Founders' Assoc., Zimmer 506, 218 LaSalle Str. 25jn,1mX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

$2 bis $5 täglich zu verdienen für intelligente Leute, Herren und Damen, 5c, 10c und 25c Novelties, leicht verkäuflich in jedem Store, Engros und in jedem Hause. Kommt selber, 1909 N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave. Household Novelty Mfg.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, thut Porterarbeit. Adr.: P. 809 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Janitor-Stelle, 14 Monate Erfahrung, verstehe auch Dampfheizung und Fensterwaschen. John Schwiedergoll, 599 Süd Jefferson Straße. frsa

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle. 144 Nord Michigan Straße.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand, sucht Stelle. 4224 Evans Ave. Telephon 5042 Blue.

Gesucht: Deutscher mittleren Alters, spricht etwas englisch, gute Empfehlungen, sucht Stelle als Kollektor oder ähnliches. Arbeitete schon als solcher. Adr.: D. 213 Abendpost. frsa

Gesucht: Junger Deutscher, 26 Jahre alt, erst eingewandert, fleißig und nüchtern, sucht eine dauernde Beschäftigung. Adr.: P. 803 Abendpost.

Gesucht: Brot- und Cakesbäcker wünscht Platz. Adr.: A. 196 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann (25) sucht Stellung in Saloon, Fabrik oder Restaurant. Adr.: P. 866 Abdpost.

Gesucht: Erster Klasse Kupferschmied sucht stetige Stelle an Lokomotiben oder Schiffsarbeit. Josef Maier, P. S., 59 Fisk Str.

Gesucht: Guter selbstständiger Cakesbäcker sucht dauernde Beschäftigung. P. Schmidt, 2522 Emerald Avenue.

Gesucht: Frischeingewanderter Ungar, welcher gut deutsch spricht, sucht irgendwelche passende Stelle als Bergmann oder Farmarbeit bevorzugt. 266 Dayton Straße.

Gesucht: Eingewanderter, von Deutschland, wünscht Stelle als Schuhmacher. Anzufragen 160 Ost 24. Place. frsa

Gesucht: Junger Janitor sucht Platz, versteht Heizung, Gärtnerei und mit Pferden umzugehen; gute Zeugnisse. 1636 Oakdale Avenue. Joseph Kowalsky.

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, in jeder Branche selbstständig, sucht Stellung. Fuchs, 792 Lincoln Ave.

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cakesbäcker sucht Stellung, Tagarbeit bevorzugt; verheirathet. 690 West 21. Straße, 3. Floor.

Gesucht: Bartender wünscht stetigen Platz Stadt oder Land. Telephon Seeley 2481.

Gesucht: Frisch eingewanderter Maurer sucht bei Bricklayer Arbeit, ist willens zur Union beizutreten. Johann Richter, 692 Grand Ave. frsa

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht stetigen Platz. 142 Willow Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Pferdebesorger, war 6 Jahre Knecht draußen, versteht diese Arbeit gründlich. 342 Fifth Ave.

Gesucht: Schmiedehelfer, erst gelandet, bei der Kavallerie gedient, sucht Arbeit. 336 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junger Mann sucht besseren stetigen Platz als Bartender oder Kellner. Adr.: F. 364 Abendp.

Gesucht: Erfahrener Junge sucht Stelle in Bäckerei. 143 E. Fullerton Ave. Selbst vorsprechen.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre, sucht Stellung in Privatfamilie oder als Teamster. 1262 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. 132 Sherman Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Barbier sucht Stelle. 139 Lincoln Str., oben.

Gesucht: Ein deutscher ehrlicher Bursche, gelernter Kommis, der der deutschen und ungarischen Sprache und Schrift mächtig ist, sucht stetige Stelle in einem Geschäft oder Saloon. Klein, 5025 Maplewood Ave.

Gesucht: Kräftiger Mann, Holzarbeiter, wünscht in diesem Fach oder sonst gute Beschäftigung. P. G., 12 Keenon Str. dofrsa

Gesucht: Suche eine Stellung als Kutscher und Bereiter auf einem Herrschaftsgut auf dem Lande. War 3 Jahre bei einem bayerischen Kavallerie-Regiment und 5 Jahre Verwalter auf einem großen Oekonomiegut in Oberbayern. Adr. F. 307 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Schindel-Dachdecker sucht Arbeit. Geo. Did, 73 O. North Ave. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen für Umänderungsarbeit an Männer-Kleidern. Nachzufragen beim Superintendenten. dofr
The Hub.

Verlangt: Mädchen zum Ankleben von Hemden-Mustern. Columbus Shirt Co., 120 Market Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei als Clerk und für Crackers zu packen. Lohn $5. 1809 State Straße.

Verlangt: Mädchen zum Kleben an leichter Arbeit; stetige Beschäftigung. 88 Franklin Str., 3. Floor. frsajo

Verlangt: Fleißiges Mädchen in Bäckerei und Restaurant; $5 die Woche. 137 N. Park Ave., Austin. Nehmt Lake Str.-Hochbahn. mifrsa

Verlangt: Damen und Mädchen für Tag- und Nachtarbeit; guter Lohn, stetige Arbeit. 220 Süd Clark Str., Zimmer 608. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen in Bäckerei. 447 West Chicago Avenue.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Drygoodsgeschäft. 827 West 21. Straße.

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen zu arbeiten. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Straße. frsajo

Verlangt: Maschinenmädchen und Kleidermacherin an Skirts, bei Hand und Maschine zu arbeiten. Guter Lohn. 158 Gault Court, nahe Larrabee Str. frsa

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Operators an Hosen. 267 Noble Str., oben. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an feinen Shop-Westen (Section Work). 81 Elm Str., nahe Larrabee Str. 17jl,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Seamers und Fasters; stetige Arbeit, guter Lohn. 634 N. Lincoln Str. 14jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 503 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Gute selbstständige Köchin für kleines Restaurant. Lohn $10 und Zimmer. 1251 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine Frau mit Kind, muß aufs Land gehen; Lohn $4.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit für zwei Monate in Lake Geneva, dann in der Stadt. Mathews, 4758 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 645 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie, das kochen, waschen und bügeln kann. 45 Hammond nahe Sedgwick und Eugenie Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei Familie von 4 Personen zu arbeiten. 1634 Humboldt Blvd., 1. Flat. frsa

Verlangt: Frau für einige Stunden leichte Hausarbeit. 244 Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für am Tisch aufzuwarten. 110 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Arbeit, $2.00. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit, sofort. Café Central, 420 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Zwei Mädchen für Stubenarbeit und bei Wäsche behilflich zu sein in einem Sommer-Resort. Nachzufragen 1550 Dunning Str., nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 418 Belden Ave.

Verlangt: Starkes Küchenmädchen für Geschirr zu waschen. $5 die Woche. 427 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen in Boardinghaus. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim für das richtige Mädchen, guter Lohn. — 89 Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2430 Indiana Ave. frsa

Verlangt: Eine Waschfrau. 714 Oakley Ave.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit 15jährigem Sohn. 339 N. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, eine, die nähen kann, vorgezogen. Solbig, 2538 W. 47. Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen finden Arbeit irgend welcher Art in Stadt oder Vorstädten. Sprecht vor, wir haben Stellungen für Euch. Unser Clerk ist eine Deutsche. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 2jl,momifr,1m

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Frau Sauer, 514 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit im Sommerheim an Pistakee Bay. Nur eine Stunde Fahrt von Chicago. Schreibt an McAnsh, McHenry, Ill. dofr

Verlangt: Haushälterin zur Führung des Hausstandes. Muß gute Köchin sein. Beständig. $5. 2307 42. Ave., Irving Park. dfrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und ein Kindermädchen, muß gut englisch sprechen, für 6jähriges Kind, Lohn $6 die Woche. Frl. Helms, Vermittlungsbureau, 3228 Princeton Ave. dofr

Verlangt: 75 Mädchen an allerhand Arbeit, beste Löhne; kommt gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. dofrsajo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Thomas Str., nahe Western Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn. 187 Caß Str., Flat 29. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen Abends. 1049 Nord Leavitt Str., Ecke Armitage Ave., Store. dofr

Verlangt: Gute erfahrene deutsche Köchin. Restaurant, 101 Ost 22. Str. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Frau Lower, 5417 Calumet Ave., 3. Flat. dofrsa

Verlangt: Gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Lohn $5. 1906 Oakdale Ave., 3. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 322 Randolph Str., Oak Park. 18jl,1wX

Verlangt: Weibliche Hilfe für Hotels, Restaurants, Anstalten usw. Morrell Agency, 48 Clark Str. 15jl,1wX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 1076 S. Western Ave., Saloon. midofrsajo

Verlangt: Deutsches Mädchen bei einer kleinen Familie; gute Behandlung. Adr.: F. 384 Abendpost. midofr

Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellungen für einige Arbeit, in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken, erhalten, ist die alte Strelow'sche Stellenvermittelung, 76 LaSalle Str., oben. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. — Phone Main 2717. 18jl,1mo

Verlangt: Tüchtiges erstes Mädchen oder Frau als Köchin. Guter Lohn und Heimath. 1078 Evanston Ave., Ecke Buena Terrace. 17jl,1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 4412 La Salle Straße.

Gesucht: Erster Klasse Wiener Köchin sucht Stelle entweder in einem feinen Kosthaus oder Privathaus. Basement, 1717 Michigan Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit 6 Jahre altem Kinde sucht Hausarbeit, am liebsten auf dem Land, sieht mehr auf gutes Heim, denn hohen Lohn. — 450 Nord Clark Straße, 3. Floor. frsa

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 162 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 318 Larrabee Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle in kleiner Familie, am liebsten auf der Nordseite. 432 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 5019 Loomis Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 19 Jahren wünscht allgemeine Hausarbeit oder in Restaurant. Amelia Ehr, 35 Fry Str. sajo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. Bitte persönlich vorzusprechen. 16 Cooper Str., nahe Clybourn Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen bittet um Stelle für allgemeine Hausarbeit. 661 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Dienst, 20 Jahre alt. 1230 N. Ashland Ave. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgend welche Arbeit von 8 bis 4, auch Plätze zum Waschen in besseren Familien. Bitte selbst vorzusprechen. 739 Clybourn Avenue.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Lunchroom. 81 S. Sangamon Straße. frsamo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit oder schruppen und reinmachen. Selber vorzusprechen, 183 Blackhawk Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Arbeit in Restaurant oder Hausarbeit. 146 N. Curtis Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Stelle in amerikanischer Privatfamilie. 133 N. Desplaines Straße. Bower.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 148 Dayton Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleuder: $400 Stark Upright, echtes Mahogany Piano, spottbillig. 25 Jahre Garantie. Tags oder Abends. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 18jl,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Knabe Grand Piano, in gutem Zustande. Adr.: F. 321 Abendpost. midofr

$18 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Orgel. Bei A. Groß, 592 Wells Str. 16jl,1w

Keine Anzahlung — $3 bis $6 monatlich.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.
Feines Knabe Piano, wenig gebr.,$155; Fischer $125; Steinway $200; Hallett Davis $98; Kimball $100. 30jun*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli-Räumungsverkauf von Möbeln, Rugs, Eisenbetten und Kinderwagen zu und unter dem Eintaufspreis. Nachfolgend eine Liste einzelner Sachen:
Schöne Eichenholz-Sideboards, $10.50 und $19.75, wurden immer zu $16.00 und $27.00 verkauft; Dressers mit großem geschliffenem Spiegel zu $8.75; große Schaukelstühle zu $1.48; Ausziehtische zu $5.50; 3 Stück Polstermöbel, Mahagony Finish, mit Damast oder Velour überzogen, zu $9.75, werth $18; schwere Eisenbetten, schöner Entwurf, $6.50, werth $11; andere Betten von 98c aufwärts; 9 bei 12 Wilton Velvet Rugs, speziell diese Woche zu $19.75, werden überall zu $28.50 verkauft. Kinderwagen werden zu irgend einem Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung.
20jl1wX Botschen, 194 Ost North Ave.

Umständehalber gezwungen, unseren neuen und eleganten Hausstand unserer 8 Zimmer-Residenz in Wicker Park sofort zu irgend einem Preise zusammen oder stückweise zu verschleudern. Hochelegantes Parlor Set, feine 9 bei 12 Teppiche, Parlor-Tisch, $400 Stark Upright Mahogany Piano, Gardinen, Portieren, Leder-Couch, Bibliothekmöbel, Eßzimmer-Einrichtung, schwere Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratzen, Dressers und Chiffoniers in Eichenholz und Mahogany, Bilder, Uhren, Pedestale und viele andere Sachen. Kommt sofort. Tag oder Abends. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 17jl,1w

Zu verkaufen: Kinderbett und Buggy, sowie Küchentisch, $7. Mrs. Foresman, 375 Clybourn Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Folding-Bett billig. 1154 N. Kimball Ave.

Wegen Abreise ist ein Mahogany Parlor Set, Schaukelstuhl, eisernes Folding-Bett, Uhr, Sopha, Spiegel, Lampe, Waschmaschine sehr billig zu verkaufen. 145 Ost North Ave., eine Treppe hoch. dofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65.00 kaufen 1250 Pfd. schweres Bay-Pferd, zieht zwei Tonnen; $50.00 kaufen 1300 Pfd. schweres graues Pferd; $20 für Doppelgeschirr. Auf Probe. 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: Gutes Geschäftspferd. 984 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Expreßwagen, billig. 49 S. Ashland Ave., in Brill's Butter Store. frsajo

Zu verkaufen: Stets an Hand, 50 Last- und Wagenpferde, sowie Pferde und Stuten für allgemeinen Gebrauch von $35 aufwärts. Auf Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 10jl,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn diese Anzeige von Dr. Emil M. Giljohan oder irgend Jemand, der seine gegenwärtige Adresse kennt, gelesen wird, bitte in Verbindung zu treten mit dem Unterzeichneten: Chris Losman jr., 9—11 Blue Island Ave., Safety Deposit Vault, Chicago, Illinois.

Die Beleidigung, wo ich brieflich und mündlich gegen Frau Freulinger, jetzt Frau Knoblauch gesagt habe, erkläre ich hiermit für unwahr und nehme sie zurück. Fritz Schmidt. frsa

Große Offerte! Während den Monaten Juli und August, 15 unserer $3 und $4 Photographien, mit Auswahl von großem Porträt oder Handspiegel, für $1.90. Alle Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, Madison Str., nahe Halsted. 13jl,frsodi,1m

Verlangt: Schauspieler für das deutsche Theater in Buffalo. Offerten nebst Bild, Repertoire und Gagenansprüche zu richten an die Direktion Bollmar & Punk, 3. 3. Cleveland, O., 101 Woodside Ave. dofrsajo

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fp*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein fleißiger, ansehnlicher Mann, 38 Jahre alt, ohne Anhang, Handwerker, $100 monatlicher Verdienst und einem Häuschen, wünscht sich mit einem netten Fräulein oder jungen Wittwe ohne Anhang zu verheirathen; etwas Vermögen erwünscht. Adr.: D. 277 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mannes, zwecks Heirath, Katholik bevorzugt. Keine Agenten. Adr.: P. 816 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Deutscher, 26 Jahre alt, mit erspartem Gelde, gut gesinnt und mit stetigem Verdienst, wünscht mit einer Dame, nicht über 30 Jahre alt, bekannt zu werden zwecks Heirath. Briefe in Deutsch oder englisch unter P. 808 Abendpost.

Heirathsgesuch: Aelteres Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, gebildeten Herrn von 50—55 Jahren, der ihr gutes Heim bieten kann, zwecks Heirath. Adr.: F. 395 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. William Henry, 112 Clark Str., Zimmer 907. 17jl,2wX

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Store und altetablirte Milchrunde. 3232 Süd Canal Straße. frsajo

Zu verkaufen: Bäckerei, 2 Wagen, 2 Pferde, mit gutem Geschäft, wenn gewünscht mit zwei Häusern und 50 Fuß Lot. Preis $3200. 20 Meilen von Chicago. Adr.: F. 316 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Butchershop, wegen Krankheit. 2547 Milwaukee Ave. frsajo

Zu verkaufen: Saloon, Hotel und Restaurant im Zentrum der Stadt. Offerten unter Adresse P. 804 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, bester Delikatessenladen auf der Nordseite, etablirt 10 Jahre, mit Inhalt von etwa $1500; Gelegenheit für Lebenszeit. Zu erfragen: Marco Heimann, Steele Wedeles Co. frsa

Zu verkaufen: Meat-Market und Grocery. 1330 West 50. Straße, nahe Center Ave. frsajo

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Eiscream-Store, bei großer Schule. Wöchentliche Einnahme $125. Schöne Wohnung, billige Miethe. Delikatessen-Stores von $250—$1000. Bäckerstores von $300—$1000; Butcherstores $500—$1000. Saloons, $500—$3500. Frage Morgens 9. 657 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, beste Lage, wegen Krankheit. Nachzufragen: Rasmussen, bei McNeil & Higgins Co., 19—29 Market Str.

Muß verkaufen, wegen Abreise: Nachweisbar gutes Geschäft. Erfahrung unnöthig, Preis $600, Gewinn $200 per Monat. Adr.: P. 827 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, gutes altes Geschäft, Goldgrube für richtigen Mann, Umstände halber zu verkaufen. 57 Eugenie Straße, 1. Flat.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, muß Umständehalber so bald als möglich verkauft werden. Nachzufragen 922 21. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Geschäft. Wohnzimmer. 49 Fremont Str. dofr

Zu verkaufen: Feiner Delikatessen-Laden und Lunchroom, feine Einrichtung; muß wegen Krankheit verkaufen. 599 W. Madison Str. midofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig, wenn gleich genommen. Billige Miethe. Alter Platz. Adr. P. 824 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: 5 Kannen Milch-Route, wegen anderem Geschäft. 1134 W. 13. Str. 17jl,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche Betheiligung an gutem Geschäfte mit vorläufig $500—$1000. Adr.: D. 274 Abendpost.

Guter Mann auf ortopäthische und chirurgische Instrumente möchte Partner werden oder nimmt Stellung an. 160 N. Third Str., St. Paul, Minn. midofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer mit Bad, 2. Stock, $20. 1143 Lincoln Ave. frsa

Zu vermiethen: Hübsches 5 Zimmer Flat an ruhige Familie. 355 Milwaukee Ave. mifrso

Zu vermiethen: Geschäftsplatz außerhalb Chicago, gute Lage für Meat Market. Nachzufragen bei Chas. Gralfs, 1026 — 12. Str., 3. Flat. dofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Hotel — billige Zimmer. Gutes Gasthaus. 82—84 West Lake Str. 20jl,1w

Verlangt: Roomer mit Kost. 396 Sedgwick Str., nahe Hochbahn.

Zwei Zimmer zu vermiethen. 241 Orchard Str. frsa

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Boarders oder Roomers, österreichisch-ungarische Familie. 73 Rees Str., unten.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer bei ungarischen Leuten. Nahe zur Hochbahn und Car. 569 N. Wood Str., nahe Division Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 212 Schiller Str., Ecke Clark.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Vorderzimmer billig, Telephon, Bad, ein Block vom Park. 718 N. Park Ave.

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. mifrsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes freundliches Frontzimmer und ein gleiches Zimmer für zwei Herren. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dofrsajo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Schuhmacher sucht Shop oder schmalen Store zu miethen, oder kaufe guten Repairshop in oder außerhalb Chicago. Goebel, 1269 W. Lake Str. frsa

Zu miethen gesucht: Ein älterer Mann sucht Zimmer und Board in einer kleinen norddeutschen Familie, Nordseite bevorzugt. Adr.: P. 867 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Schneider und Andere, um die Kunst des Zuschneidens zu erlernen. 82 W. Madison Str. 17jl,1w

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Natur-Heilanstalt
für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augen-Diagnose ärztlich geleitet.
Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8.
Jeden Samstag freie Sprechstunden 1—3.
Kosmos, 765 N. Clark Str. Tel.: Black 5981.
Verlag von „Die Augendiagnose $2, „Foundation of all Reform" 50c, „Folly of Meat Eating" 10c. 29jn,frmomi,1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Wichtig für Rheumatismuskranke! Heile Rheumatismus vollständig in kurzer Zeit. Wer nicht kommen kann, schreibe. C. Keiling, 368 Larrabee Str. dofr

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jl,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 20 Minuten von Straßenbahn, 7 Minuten vom North-Western Depot. Bester Platz um ein gutes und unabhängiges Leben zu machen. Zu kaufen für $4500. Anzahlung nur $2500. Werth $6500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Grundeigenthum: 40 Acres gutes Land, 10 Acres Corn, 1 Acre Kartoffeln, 1 Acre Gurken, Gurkenfabrik auf der Farm, 65c das Bushel. 1 Pferd, 1 Kuh, 8 Schweine, 70 Hühner. Nachzufragen 239 Blackhawk Straße, nach 6 Uhr Abends und Sonntag den ganzen Tag.

Zu verkaufen: Gute 100-Acker-Farm, 1 Meile vom Town, vollständig eingerichtet. Nehme Property in Tausch. Adr.: P. 826 Abendpost.

Vertausche 60 Acres gut verbesserte Farm, schuldenfrei, Stock und Maschinerie, 50 Meilen von Chicago, wünsche Chicago Flatgebäude zu übernehmen. Oscar Rabe, 258 West Chicago Avenue.

Zu verkaufen: 20 Acres, gute Gebäude, 400 Obstbäume, laufendes Wasser, Holzland; Preis $1300. Beliebige Bedingungen. Grocerystore und Schule in der Nähe. Fahrgeld ein Dollar von Chicago. Adr.: Wm. Krogel, South Haven, Mich. R. F. D. 1.

Nordseite.

—— Nur $2600! ——
—— Bargain! Bargain! Bargain! ——
Gutes zweistöck. Frame-Gebäude, Brick-Fundament, auf breiter Baustelle, zwei schöne helle 6 Zimmer-Wohnungen, in bestem Zustande, bringt $29 Miethe; Preis nur $2600. Vorzüglich gelegen, nahe Larrabee Str.-Hochbahnstation. 17jl,1w
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu verkaufen: 7 Zimmer Brick-Residenz, 50 Fuß Lot, alle Verbesserungen, Preis $3900. $500 baar, Rest auf Zeit. Näheres bei John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. dofrsa

Zu verkaufen: Nahe der neuen Hochbahnstation an Southport Ave., nahe Cornelia Str., Lot, 50 bei 120, $2250, werth $3000. Ferner eine Lot, 25 bei 120, nahe Newport, $1450; dies sind gute Geschäfts-Lotten. Näheres bei John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. dofrsa

Zu verkaufen:—
Besonderer Bargain!
2-stöckiges modernes Brickgebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, an Nord Paulina Straße, nahe Lincoln Avenue.
——Preis für heute nur $4900——
August Torpe, 147 Ost North Ave. frsajomo

Zu kaufen gesucht: Moderne 2- und 3-stöck. Brick- oder Frame-Gebäulichkeiten, nördlich von Belmont Ave. und westlich von Southport Ave. Sofortiger Käufer dafür. August Torpe, 147 Ost North Ave. 20jl,2wX

Zu verkaufen: Die billigste Lot, die je offerirt wurde, an Southport Ave., nahe Lincoln Avenue, 25 bei 125, für $1600, werth $2000. Näheres bei John Bobel, 797 Southport Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein großer Bargain—Ecke Irving Park Boulevard und Janssen Ave., Lot 42 bei 150, mit einem feinen zweistöck. Gebäude, zwei 6 Zimmer Flats, sehr profitabel, in feiner Lage für einen guten Laden oder Flatgebäude; nichts Besseres auf der Nordseite. Preis $7500, werth $9000. Näheres bei John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont Avenue. dofrsa

Bargain, auf leichte Abzahlungen, 427 Summerdale Ave. Neue große moderne Cottage, hoher Dachboden, Oak Trim und Hartholzfußböden, Brick-Basement, Zement Floor und Laundry, Lot 28x125. Offen Samstag und Sonntag von 1 bis 6. Gjostrom, 91 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Ravenswood— Prächtige neue und moderne Cottages, $2600; $100 Cash, $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. — J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: $100 Anzahlung, $10 und Zinsen monatlich, kaufen eine feine neue Cottage mit Bad, heißem und kaltem Wasser, Porzellan-Closet etc. — Zum Verkauf beim Eigenthümer, Zuetell, 1829 Lincoln Ave., Ecke Cullom.

Nordwestseite.

Zu verkaufen:— (In der Stadt Chicago)—
——Eine Ecke, 157x188 Fuß——
An West Cornelia Ave., direkt westlich von 48. Ave. oder eine innere Baustelle, 133x300 Fuß für
——$650—— entweder auf Bedingungen von $75 Cash; leichte monatl. Abzahlungen; keine Zinsen. Echter Besitztitel, Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Polize, durch die Chicago Title and Trust Co., frei. — Diese Baustellen sind für Häuser. Spekulanten ermuthigen wir nicht. Nur noch 7 Lots übrig zu diesem Preise. Ihr habt die Auswahl irgend einen Nachmittag oder Sonntag den ganzen Tag, solange sie vorhalten. Bringt sicher Eure Gemahlin mit. Diese Lots sind gerade weit genug entfernt von den Straßenbahnen, sodaß Eure Kinder nicht in Gefahr kommen.
Der passendste Platz für ein Heim, Garten, Hühner oder Kuh. — Man nehme Milwaukee Avenue-Car bis Irving Park Blvd. und 48. Ave., laufe dann südlich an 48. Ave. bis Addison.
——Seht „unser Schild" $650——
„Every Knock Is A Boost"
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Str. Phone Centr. 4857. frsajo

—— Wichtig für Bauunternehmer! ——
Wir haben das best gelegenste unbebaute Grundeigenthum exklusive zu den besten Bedingungen zu verkaufen und wir haben Leute an Hand, die auf zwei- und dreistöckige feine Häuser, sowie auf feine moderne Privat-Häuser warten. Baut für uns und wir verkaufen es sofort.
Regelin, Jenson & Co.,
1426 Humboldt Blvd., Logan Square. sadifr

$2100 kaufen 7 Zimmer Brick-Cottage, modern.
$5300 kaufen 2-Flat Steinfront-Haus, modern.
$100 baar und $10 monatl. kaufen Brick-Cottage.
$1000 kaufen North Ave. Geschäfts-Lot.
$3000 kaufen Bargain, zweistöck. Frame-Flats.
$200 baar kaufen $600 Antheil an Brick-Cottage.
Für diese und andere Bargains sprecht vor bei:
Schaefers & Milton, 1286 W. North Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Ein- und zweistöckige Häuser in bester Lage der Stadt, nahe katholischer Kirche, zwei Straßenbahnen, Hochbahn nicht weit. Anzahlung von $150 und aufwärts, $15 monatlich. Bobeng & Eckerly, 1547 Armitage Ave., Ecke 41. Ct. 11jl,2w

Zu verkaufen, billig: 100 Fuß, Westfront, 45. Ave., zwischen Grace und Byron, ein Block von Milwaukee Ave. Electric. Eigenthümer wohnt außerhalb der Stadt. Macht Offerte. Adr.: F. 349 Abendpost. 17jl,1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Property mit gutem Hotel, alles vollständig eingerichtet, $6000, schuldenfrei. Nehme Property in Tausch. Adr.: P. 879 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $3000, 5½—5 Jahre, auf gute 5 Acker Land, mit feinem Wohnhause, auf der Nordwestseite. Werth $7000. Beste und sicherste Anlage. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl,X*

Zu leihen gesucht: $3000 für 5 Jahre. Sicherheit: 10 Zimmer Brick- und Stein-Residenz auf der Südseite. 5½ Proz. Zinsen; keine Kommission. Adr.: F. 348 Abendpost. dofrsajo

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $2000 auf mein neues modernes Brickhaus, fein gelegen; auf 5 Jahre zu 5½ Proz. Zinsen. Adr.: P. 817 Abendpost. dofrsa

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: S. 945 Abendpost. 3jl*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: P. 424, Abendpost. 14mai,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,1jX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darlehen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13je*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—3ljX

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. 1mX—sep30X

Barry Line Dampfer, 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1745. 1mai*X

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zedernschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Streng hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
128 und 130 [illegible] North Ave.
Etablirt 1866. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing“ zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.
[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.
[illegible]

West Shore Eisenbahn.
[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg.“
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Wichtig für Männer.
[illegible]

Was übrig blieb.

Eine Erinnerung von Anna v. Krane.

Es ist oft sehr merkwürdig, zu beobachten, wie unbedeutend die sichtbaren Spuren sind, die von Menschen oder Ereignissen zurückgelassen werden. Wenn das Feuer ausgebrannt ist, bleibt eben nur ein Häuflein Asche zurück, um zu künden, daß einstens die Flamme gelodert hat. So ist ein Päckchen vergilbter Briefe meistens das einzige, was den Nachkommen von einer großen, verhängnißvollen Liebe erzählt; ein moosbedeckter Grabstein allein redet noch von einem Verlust, der viele unglücklich machte; das letzte Andenken an eine Siegerin der Schönheit, deren Weg über gebrochene Herzen ging, besteht oft nur in einem altmodischen Bild oder einem Rest von Toiletten in der Trödelkammer— und manche untergegangene Völker haben auch keine andern Zeugen ihres Daseins hinterlassen, als ein wenig Kinderspielzeug in Gräbern oder zerbrochene Tafeln mit Inschriften in vergessenen Zeichen.

Trotzdem reden solche stumme Trümmer zu dem, der ihren Sinn deuten kann, und ich liebe die „sanfte, traurige Dichtung des Plunders,“ wie Stifter diese Reste des Gewesenen nennt, die von den Dahingegangenen erzählen. Darum schaue ich auch immer mit besonderer Theilnahme auf die schweigenden Ueberreste eines Familiendramas, wenn ich auf den Friedhof meiner Heimath komme. Ich allein kenne die Geschichte jenes mächtigen Tannenbaumes und jener kleinen, eisernen Bank auf dem einsamen, alten Erbbegräbniß: die andern, die darum wußten, sind todt, und nur ich noch blicke mit verstehenden Augen auf das, „was übrig blieb“ von Haß und Liebe, und ich sehe einen schönen, tiefen Sinn darin.

In meiner Vaterstadt lebten vor Jahren zwei Familien, nennen wir sie Eichstett und Goldenberg, die sich gegenseitig nicht ausstehen konnten, obwohl sie gesellschaftlich miteinander verkehrten, da man sich in einer kleinen Residenz nicht ausweichen kann, wenn man zu den obern Kreisen gehört. Dieser gezwungene Verkehr trug selbstverständlich nicht dazu bei, den vorhandenen Widerwillen zu dämpfen, der im Grunde auf der vollständigen Artverschiedenheit der beiden Familien beruhte. Was ein Goldenberg mochte, war einem Eichstett zuwider, was ein Eichstett that, hätte ein Goldenberg um keinen Preis der Welt gethan; schwärmte man in der einen Familie für recht viel frische Luft, so zitterte die andere vor jedem Zug, ja die Verschiedenheit erstreckte sich bis auf die geringsten Kleinigkeiten im Haushalt, im Essen und Trinken, in der Kleidung, so daß Feuer und Wasser eher zusammen paßten als die Eichstetts und Goldenbergs, deren Namen als Gegensätze in der Stadt geradezu sprichwörtlich wurden.

Da begab sich eines Tages das Wunder, daß ein Sohn der Goldenbergs und eine Tochter von Eichstetts sich in einander verliebten und darauf bestanden, sich zu heirathen, mit jenem Eigensinn, der das einzige Gemeingut beider Familien war. Natürlich war, äußerlich genommen, nicht das geringste an der Partie auszusetzen, aber er war ein Goldenberg, sie eine Eichstett — Himmel, was gab das für einen Lärm und für einen Streit in den beiden Häusern! Die Geschwister des Paares machten gemeinschaftliche Sache mit den Eltern, und nun wurde jahrelang alles versucht, was Familientyrannei vermag, um die zwei standhaften Herzen zu brechen, die nichts wollten, als dem ewigen Hader ein Ende machen und in Lieb und Treue miteinander glücklich sein.

Man versuchte es mit Drohungen, mit Bitten, mit Spott und Hohn und Verleumdung, mit den giftigen Nadelstichen täglicher Bosheiten und verletzender Zurücksetzungen, man trennte die beiden auf's strengste, Goldenbergs schickten ihren Karl in die Verbannung, und Eichstetts hielten ihre Maria wie eine Strafgefangene zu Haus eingesperrt — es half alles nichts! Die Liebenden erduldeten jahrelang die Hölle, ohne ihren Sinn zu ändern, bis diese beispiellose Treue nicht nur die ganze Stadt rührte, sondern auch nach und nach die harten Herzen der Eltern und Geschwister erweichte. Nach vier Jahren fing man an, sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Es war auch die höchste Zeit zur Nachgiebigkeit, denn in beiden feindlichen Lagern gab es Schwerverwundete! Die Gesundheit der armen Maria Eichstett war durch die jahrelangen Quälereien und Aufregungen so erschüttert, daß auch ein Blinder bemerken konnte, wie elend sie war, und die Mutter Goldenberg befand sich in einer ähnlichen Verfassung. Diese gute, alte Frau war eine sanfte, nachgiebige Natur und wurde deshalb von Mann, Kindern und Dienstboten nach Herzenslust unterdrückt und beherrscht, so daß sie ihrem Karl in nichts helfen konnte, als sein Kampf anfing. Sie litt nur mit ihm, um so bitterer, als sie ihre Hilflosigkeit vollkommen einsah, und endlich warf sie der Kummer auf ein langwieriges Krankenlager, von dem sie nicht mehr aufstehen sollte.

Vorher aber erlebte sie noch die Freude, ihren Karl mit seiner Maria glücklich verheirathet zu sehen, wobei die feindlichen Familien das Kriegsbeil endgiltig zu begraben schienen. Es waren ja alles keine schlechten, bösartigen Menschen, sie hatten nur blindlings ihren Vorurtheilen nachgegeben, und jetzt waren ihnen, angesichts des Unheils, das sie angerichtet hatten, allerlei gute Vorsätze gekommen. Ich glaube, daß sie es ganz ehrlich meinten, als sie sich alle miteinander bei Goldenbergs versammelten, um ein halb Jahr nach Karls Hochzeit das Weihnachtsfest gemeinschaftlich zu feiern.

Bewiesen die Eichstetts ihr Entgegenkommen, daß sie zum Heiligen Abend die andere Familie aufsuchten, so wollten die Goldenbergs auch nicht in Aufmerksamkeiten zurückstehen. Um dem Lufthunger der Eichstetts zu genügen, wurde überall ein Fenster offen gehalten, und die Zimmertemperatur stieg nicht über 15 Grad Reaumur, was sämmtliche Damen der Familie Goldenberg veranlaßte, sich in dicke Tücher zu hüllen, und den Herren einen tüchtigen Schnupfen eintrug — aber man hatte doch Entgegenkommen mit Entgegenkommen erwidert! Die Eichstetts sahen das auch ein und machten nur verstohlen ihre Witze über die „verzärtelten Treibhauspflanzen“, wofür sie tapfer beim Nachtessen einige unsympathische Gerichte herunterwürgten und sich an dem guten Wein und den vorzüglichen Torten schadlos hielten, für die das Haus Goldenberg berühmt war. Im ganzen aber verlief alles recht leidlich und versprach der Anfang besserer Zeiten zu werden.

Außer dem jungvermählten Paar, das so glücklich war, daß es gar nicht sprechen konnte und mit verträumten Augen um sich schaute, wie Leute, die an der Wirklichkeit des Erlebten zweifeln, schwamm auch die gute Mama Goldenberg in Seligkeit und Wonne. Man hatte sie auf ein Sofa gebettet, so daß sie an der allgemeinen Bescheerung theilnehmen konnte, und da lag sie strahlend in ihren Kissen, weil ihr Traum erfüllt war und Karl und Maria, sammt den versöhnten Familien, unter ihrem Baum versammelt waren.

Mit dem Weihnachtsbaum hatte es nämlich seine Bewandtniß. Vor Jahren, gerade als die Liebe zwischen den Kindern anfing, hatte Mama Goldenberg zum Christabend ein Bäumchen mit Wurzeln gekauft, weil es ihr hübsch dünkte, den Weihnachtsbaum von Jahr zu Jahr zu erhalten. Natürlich fand sie kein Verständniß für solche Ideen bei den Ihren, außer bei Karl, auf dessen Rath sie ihre verschmähte kleine Tanne sorglich hegte und pflegte, mit der unbesiegbaren Hoffnung im Herzen: Einmal darf sie die Lichter tragen und das Glück meiner Kinder bescheinen!

Nun war's ein stattliches Bäumlein geworden, das in einem grüngestrichenen Kübel stand, und sie hatte es vor ihr Bett tragen lassen, um mit zitternden Händen an seinem Schmuck zu helfen, bis es gold- und silberüberrieselt dastand, mit glitzernden Ketten und Kugeln beladen und überstrahlt vom Licht seiner süßduftenden Wachskerzen. Mama Goldenberg weinte vor Freude. Ihr Bäumchen war's, es hatte gesiegt wie ihr Karl, und nun stand's da in eitel Gloria und Prangen, und ihr Traum war erfüllt — ach Gott, was war das so schön! Es war so schön, daß die gute Alte so fest darüber einschlief, daß man sie am andern Morgen nicht mehr aufwecken konnte. Sie wollte ihren schönen Traum in alle Ewigkeit fortträumen! Und weil der Weihnachtsbaum ihre letzte Freude gewesen war, nahm ihm Karl mit weinenden Augen den Glitzerschmuck ab und pflanzte ihn auf dem Grab der Mutter, als sie zur letzten Ruhestatt gebracht worden war.

Mama Goldenberg bekam leider bald eine stille Gesellschafterin im tiefen Schlaf, denn ehe Weihnachten wieder herankam, that Maria ihren letzten Athemzug. Ihr Glück war zu spät gekommen, es konnte den Tod nicht mehr aufhalten, der sie schon als sein Eigenthum gezeichnet hatte, ehe sie den Brautkranz aufsetzte.

An dem Tag, da sie die Augen schloß, loderten die Flammen des Hasses wieder auf, die so kurz unter der Asche geschlummert hatten. Der Kampf entbrannte um Marias Leiche, denn ihre Mutter, die alte Eichstett, hätte eher die ganze Stadt in Brand gesteckt, als zugegeben, daß ihre Tochter auf der Ruhestätte der Goldenbergs beigesetzt würde, weil sie ihnen alle Schuld an der verzögerten Heirath und ihren traurigen Folgen zuschrieb und natürlich ihren eigenen Antheil an der Tragödie nicht anerkannte.

Darum durfte Maria nicht bei den Todten der Familie ruhen, der sie durch ihre Heirath angehörte, und sie wäre am Ende nur provisorisch beigesetzt worden, wenn nicht einige findige Köpfe hüben wie drüben einen Ausweg gefunden hätten.

Die Erbbegräbnisse der beiden Familien lagen nämlich wunderlicherweise dicht beisammen, nur durch eine hohe Mauer getrennt, die den ältern Theil des Kirchhofs von dem neuhinzugekauften Theile schied. Da wurde Maria auf der Eichstettischen Seite begraben, und in die Trennungsmauer wurde ein hohes Bogenthor gebrochen, so daß man von einem Platz zum andern gehen konnte und keine Scheidelinie mehr bestand.

Aber dieser schöne, versöhnliche Gedanke paßte der alten Eichstedt schon nach einiger Zeit nicht mehr. Sie war ja die Seele des Familienhasses, den sie stets zu schüren bestrebt war, und so ruhte sie nicht, bis ein Gitter im Thorbogen angebracht wurde, das den Zwischenverkehr aufhob und die Trennung wieder herstellte. „Ich will nicht, daß die Mörder meiner Tochter auf ihrem Grab herumtreten!“ sagte sie mit der Wuth einer gereizten Wölfin, und die Goldenbergs hatten nicht viel gegen die Trennung einzuwenden, weil sie es ähnlich machten und die Eichstetts und ihre Starrköpfigkeit als die Ursache des Todes ihrer Mutter bezeichneten. Und so war denn die alte Feindschaft wieder da, nur verstärkt und vergiftet durch gegenseitige schwere Anschuldigungen und Verdachte.

All das ging über den Kopf von Karl Goldenberg hinweg. Er war durch den Verlust der Mutter und der Gattin so gebrochen, daß er nur eine Art Traumdasein führte und in dumpfer Ergebung das Leben über sich ergehen ließ. Er bekleidete ein bescheidenes Amt bei der Regierung, da that er seine Arbeit mechanisch, ohne je Aussicht auf Beförderung zu haben, und bald wurde er von jedermann genau so als Null behandelt, wie seine Mutter zu ihrer Zeit. Das merkte er gar nicht, in seinem trüben Stilleben, das nur einen Lichtpunkt hatte: den täglichen Besuch auf dem Friedhof! Da war seine Heimath, da fühlte er sich wohl und zufrieden. Er pflegte die Blumen und Sträucher auf den Gräbern seiner Lieben, trug selbstgewundene Kränze hin und saß, an schönen Sonntagen, stundenlang neben dem Hügel seiner Maria und redete mit ihr in geheimnißvoll geflüsterten Worten.

Frau Eichstett duldete dies Gebaren ihres Schwiegersohns, sehr zum Aerger ihrer Söhne, die von einem übertriebenen Todtenkultus sprachen und neidisch waren, daß ein Goldenberg auf Eichstettischem Gelände so frei herumgehen und schalten und walten dürfe; aber die alte Eichstett verstand keinen Spaß in der Angelegenheit und hielt ihre schirmende Hand über den gebrochenen Mann, der ihre Tochter so innig geliebt hatte. Sie zeigte eine weiche Seite ihm gegenüber auch darin, daß sie ihm ein festes, eisernes Bänkchen machen ließ, damit er einen ordentlichen Sitzplatz hätte, wenn er seine Maria besuchen ging.

So wandelte Karl Goldberg viele Jahre im Sommer und im Winter hinaus auf den stillen Gottesacker und sprach mit Maria und grüßte die Mutter, die drüben unter dem Weihnachtsbaum schlief, bis ein grauer Schimmer in sein schwarzes Haar kam, bis sein Vater und zwei Schwestern zu der Mutter gekommen waren, und hüben der alte Eichstett schon lange neben der Tochter lag. Da kam denn endlich das Stündlein der gestrengen Schwiegermutter, und Frau Eichstett, die Autokratin der Familie, schloß die Augen für immer. Man bettete sie zwischen Mann und Tochter, nun war nur noch ein Platz frei, den sie Karl für dereinst versprochen hatte; sein Bänkchen stand einstweilen dort, auf dem er dem Erlöser Tod so oft entgegenträumte.

Allein dies Ruheplätzchen war ihm nicht beschieden, denn die Welle des lang zurückgedämmten Hasses seiner Schwäger schlug nun über ihm zusammen und nahm ihm das Letzte! Man forderte ihm unter nichtigen Vorwänden den Schlüssel zum Eingangspförtchen ab, das zu dem Eichstettischen Erbbegräbniß führte und man verbot ihm, in verletzender Weise, Blumen und Sträucher dort hinzupflanzen — man habe Geld genug, um die Familiengräber selbst in Ordnung halten zu können.

Diese schnöde Behandlung weckte den stillen Karl aus seinem Traumleben, er raste vor Wuth gegen die Räuber, die ihm sein Heiligthum rauben wollten, und er würde sich thätlich an seinen Schwägern vergriffen haben, wenn er nicht mit Gewalt zurückgehalten worden wäre. Als er endlich einsah, daß all seine Verzweiflung umsonst war, daß er thatsächlich keinerlei Anrechte auf das Grab seiner Frau hatte, das auf fremdem Eigenthum war, daß alle Versprechen seiner Schwiegermutter von ihren Söhnen für nichts geachtet wurden — da ging eine seltsame Verwandlung mit dem Träumer vor sich, der so jäh aus dem Schlaf geweckt worden war.

Er klagte nicht, er betrat nicht den Weg eines Prozesses, wie ihm gerathen wurde, er kam auch nicht demüthig und bat um die Erlaubniß, zeitweise das Grab seiner Frau besuchen zu dürfen, wie es die Eichstetts von dem „sanften Karl“ erwartet hatten — nein, er schickte den verlangten Schlüssel, ohne ein Begleitwort zurück, ging dann auf den Kirchhof und schaute das geliebte Grab noch einmal durch das Gitter so recht innig an, flüsterte einige Abschiedsworte, die niemand hörte, als Gott allein — und dann verließ er die Stätte seiner Liebe, um sie nie mehr zu betreten.

Er zog bald darauf fort — was sollte er in einer Stadt, in der ihn nichts mehr hielt? Sein Aemtchen hatte er schon vor längerer Zeit drangegeben, als er nach dem Tode des Vaters ein Erbtheil erhielt, von dem er bequem leben konnte, und nun zog er noch seiner verwittweten Schwester, die recht weit weg von der Heimath wohnte. Sie war durch viele Schicksalschläge zahm und mild geworden und nahm ihn liebevoll auf. Bei ihr und ihren gutgearteten Kindern verlebte er noch ein paar friedliche Jahre, in denen die Bilder von Maria und seiner Mutter, die er mit selbstgepflegten Blumen umgab, ihm den gewohnten Gräberschmuck ersetzten.

Jetzt ist er schon lange todt und ruht in fremder Erde und über die Grabsteine seiner streitbaren Schwäger weht auch der Wind. Vorbei ist aller Lärm, alle Aufregung, aller Haß, Neid, Zorn und alle Zwietracht! Nichts ist von dem Trauerspiel und seinen Darstellern übrig geblieben, als zwei stumme Zeugen. Neben Marias verwittertem Sandsteinkreuz steht immer noch das leere Bänkchen, das Frau Eichstett in gütiger Stimmung dem Schwiegersohn stiftete; es steht noch da in Wind und Wetter, als warte es auf jemand, und wenn ich daran vorübergehe, so sehe ich im Geist den armen, stillen Karl Goldenberg darauf sitzen, wie ich ihn in meiner Jugend so oft habe sitzen sehen. Und dann fällt mein Blick auf eine Riesentanne, drüben auf der Goldenbergischen Seite. Der Baum ist so groß geworden, daß er hoch über die Trennungsmauer hinwegragt und seine Zweige strecken sich über die Ruhestätten beider Familien. Einst waren alle vor dem Baum versammelt, als er Weihnachtskerzen für sie trug, von der Hand der Liebe angezündet, und ob sie sich auch von der Liebe abgewendet haben, sie ist ihnen gefolgt; denn ihr Zeuge behütet den letzten Schlummer der im Leben Getrennten. Alles ist vergangen, nur das Gedächtniß der Liebe ist geblieben, das einzige, was auch dereinst übrig bleiben wird; denn wie der Apostel schreibt: Die Liebe bleibet ewiglich!

Der kranke Schah und der Stein der Achämeniden.

Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Vor Jahr und Tag sah der russische Konsul in Kirman (Persien), Herr v. Müller, einige Kinder mit einem sonderbar gestalteten Stein spielen. Als er den Stein näher in Augenschein nahm, fand er ihn mit Keilschrift bedeckt. Die Kinder wollten ihm den Stein nicht verkaufen, weil er der Moschee des Ortes gehöre. Nähere Nachforschungen ergaben, daß der Stein als Heiligthum betrachtet werde und das Eigenthum einer örtlichen Priesterfamilie sei, in der er sich von Generation zu Generation vererbe. Zuerst wollten die Priester von einem Verkauf des Heiligthums nichts wissen, aber schließlich siegte die Lockung des Geldes über die Pietät und der Stein ging für eine nicht unbeträchtliche Summe in den Besitz des russischen Staates über. Er wurde nach St. Petersburg geschafft und im dortigen Asiatischen Museum aufgestellt. Man nennt ihn den „Stein der Achämeniden“ und er ist der Träger einer äußerst wichtigen auf Darius bezüglichen Inschrift. Zur Zeit ist dieser Stein ein für Persien wichtiger Gegenstand. Der Schah von Persien ist schwer krank. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, seine Aerzte erklären sich dem Leiden des Herrschers gegenüber machtlos, dagegen behaupten die Weisen des Landes, der Schah werde sofort genesen, wenn es gelänge, einen bestimmten, Heilkraft besitzenden Stein ausfindig zu machen, der früher einer Priesterfamilie gehörte, die das Heiligthum frevelntlich nach Rußland verkauft habe. Man forschte nach und es ergab sich, daß der russische Staat das Heiligthum besitzt. Hierauf telegraphirte der russische Gesandte in Teheran unverzüglich nach St. Petersburg, um die sofortige Absendung des persischen Heiligthums zu veranlassen. Als auf sein Telegramm keine Antwort erfolgte, wies er in einem zweiten darauf hin, daß ein Verzug in der Absendung des Steines diplomatische Komplikationen hervorzurufen drohe. Das Auswärtige Amt in St. Petersburg that nun Schritte und stellte fest, daß es sich um den im Asiatischen Museum aufbewahrten „Stein der Achämeniden“ handele, allein es ergab sich, daß man den Stein trotzdem nicht nach Persien senden könne, denn der Direktor des Museums weilt irgendwo im Auslande auf Urlaub und ohne seine Erlaubniß kann das seltene und kostbare Stück die Sammlung nicht verlassen. Bis zur Rückkehr des Museumsdirektors wird der Schah also auf seinen Wunderstein warten müssen. Einstweilen hat man ihm die Versicherung zukommen lassen, daß das Heiligthum sich nicht mehr in St. Petersburg vorfinde; und daß man in London und Paris in den dortigen Museen nach dem Stein suchen lasse. Wenn nun der Schah stirbt, was im Hinblick auf sein schweres Leiden bald der Fall sein kann, so werden die persischen Weisen alle Ursache haben, Rußland die Schuld am Tode ihres Gebieters zuzuschreiben, denn es ist für sie doch klar, daß der Schah zweifelsohne genesen wäre, wenn man den wunderkräftigen Stein herbeigeschafft hätte, dessen klare, deutliche Keilschrift das Entzücken der europäischen Gelehrten bildet.

Die Japaner im chinesischen Geschäft

Aus Kobe sendet der Sonderberichterstatter der Londoner „Daily Mail“ ein ausführliches Sündenregister über japanische Bemühungen, das englische, überhaupt das europäische Geschäft in China zu verdrängen. „Ich finde“, schreibt er, „daß die neue japanische Handelsgesellschaft dem englischen Handel die schwersten Gefahren in den Weg legt, die er in diesen Meeren noch zu bestehen gehabt hat. Der Zeitpunkt der Eröffnung von Dalny als Freihafen ist, trotz aller Behauptungen des Gegentheils, noch immer nicht festgesetzt, und die Japaner überschwemmen Tag für Tag die Mandschurei mit großen Massen Waaren, hauptsächlich auch Baumwollwaaren, die in Dalny zollfrei eingehen. Herr Jamanohe, der Präsident der Osaka-Spinnereigesellschaft, gesteht ein, daß seine Gesellschaft dem Zoll von 16 Schilling den Ballen für Baumwollzeug entgeht, indem sie nach Dalny verschifft, während englische und amerikanische Häuser, die dort von der Einfuhr ausgeschlossen sind, in anderen Häfen diesen Zoll erlegen müssen. Die japanischen Fabriken arbeiten Tag und Nacht, um der Nachfrage zu genügen, während das britische Geschäft fast lahmgelegt ist. Die japanischen Fabriken gewinnen außerdem einen großen Vorsprung, indem sie sich für die Ausfuhr zusammenthun. Die Regierung unterstützt sie daher und sichert sie thatsächlich gegen Verlust. Die Aussichten für die Schiffahrt sind ebenfalls düster. Die Nippon Yusen Kaischa eröffnet nicht nur nach allen Richtungen neue Linien und führt offenen Krieg gegen die britischen und deutschen Linien, sondern geht auch mit dem Gedanken um, durch einen regelrechten Feldzug die britische Schifffahrt vom Yangtse zu vertreiben. Herr Iwanaga, der leitende Direktor der japanischen Dampfergesellschaft, erklärt es als die Pflicht und das Ziel seiner Gesellschaft, der Anmaßung der europäischen Dampferlinien zu steuern. Um Japans Einfluß in diesem Dampferfeldzug zu behaupten, hat die Gesellschaft nicht nur offene Unterstützungen, sondern auch geheime Zuschüsse von der Regierung empfangen. Besondere Vorbereitungen sind ferner im Gange, um den japanischen Ausfuhrhandel nach Indien zu fördern, wobei in vielen Richtungen direkter Wettbewerb mit dem britischen Geschäft eröffnet wird. Der im Oktober in Kraft tretende neue Tarif ist außerdem besonders darauf zugeschnitten, den britischen Handel, besonders in Stahl, Eisen und Lokomotiven, zu schädigen. Die Japaner machen trotz der Unzuverlässigkeit und Geringwerthigkeit ihrer Erzeugnisse wegen der niederen Preise reißende Fortschritte. Zusammenwirken, Regierungszuschüsse und Schutzzoll helfen alle mit in derselben Richtung. Die englischen Geschäftshäuser hier im Lande, die unter sich uneinig sind und von der Regierung keine Unterstützung genießen, müssen es mit ansehen, wie ihnen ihre früheren Märkte entrissen werden. Japan erfreut sich gegenwärtig eines mächtigen Aufschwunges und Wohlstandes. Die Löhne steigen, Beschäftigungslose gibt es nicht, und der Bodenwerth verdoppelt sich. Die hiesigen chinesischen Vertreter setzen der Pekinger Regierung zu, in der Mandschurei und Mongolei die heimische Fabrikation zu fördern und erklären, andernfalls müsse China beide Landgebiete als verloren betrachten. Die leitenden britischen Kaufleute aber erklären voll Pessimismus, jede Anleihe, die heute England der japanischen Industrie gewähre, sei ungefähr gleichbedeutend mit dem Geschenk eines Messers, um dem britischen Geschäft die Gurgel durchzuschneiden.“

Englische Glückwünsche.

Zu der Geburt des jüngsten Hohenzollernprinzen schreibt die Londoner „Times“: Die Familienbande, die die Königshäuser Preußens und Großbritanniens verbinden, sind so eng, daß das Volk hierzulande herzlich in die Glückwünsche des deutschen Volkes für Kaiser Wilhelm zur Geburt seines ersten Enkels, des künftigen Herrschers und des Urgroßneffen König Eduards einstimmen wird. Das große Haus Hohenzollern, das jüngste und bereits eines der erlauchtesten der regierenden Häuser Europas, ist wiederum durch drei lebende Geschlechter in gerader Linie vertreten und da der Kaiser erst 47 Jahre zählt, so darf er wohl dem Tage entgegenblicken, da er, wie weiland sein ehrwürdiger Großvater Wilhelm I., auch den vierten Erben für den Thron in der Wiege sehen wird. Die junge Kronprinzessin hat in kurzer Zeit in Berlin alle Herzen erobert und ihre eigene Volksthümlichkeit zu der des Kronprinzen hinzugefügt. Nicht weniger aufrichtig, wenn auch weniger persönlich, wird der Jubel in den anderen Theilen Deutschlands sein, wo das Thronfolgerpaar weniger bekannt ist als in der Reichshauptstadt; denn was auch immer die politischen Empfindungen des einen oder andern Theils der deutschen Nation sein mögen, so können doch nur wenige der glänzenden Rolle, die die Dynastie der Hohenzollern im Werdegange des modernen Deutschlands gespielt hat, oder der herzlichen Ergebenheit und dem unermüdlichen Eifer ihre Anerkennung versagen, womit der Kaiser stets bemüht war, die großen Ueberlieferungen seines Hauses hochzuhalten.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die
Gallerie der Wissenschaften,
344 S. State Str., Chicago, Ill.
Eintritt frei!
Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!
Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!
Ungeheuerlichkeiten u. Abbildungen der Natur!
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein kostenfreies Buch.
Alles frei!
Kommen Sie heute!

Wir täuschen Niemand
Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können. Wir sind geschickte und ehrliche Doktoren. Unsere Praxis ist auf eine vierundzwanzig-jährige Erfahrung in speziellen Männerkrankheiten begründet. Unsere Heilungen sind schnell, gewiß und nachhaltig.
[illegible]
Diejenigen, die von unerfahrenen Spezialisten enttäuscht wurden, sind ernstlich ersucht, unsere Methoden und Bedingungen sofort zu untersuchen, denn hätten Sie es gleich im Anfang gethan, so hätten Sie viel Zeit und Geld erspart.
[illegible]
DR. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

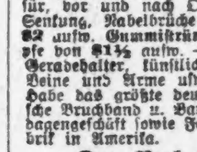
Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.
Lunger. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.
Frauen-Krankheiten. Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Freie Zahnarbeit!
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos.“ Mrs. M. Becket, 2245 [illegible] Ave.

$3 Volles Gebiß Zähne **$3**
Freil
[illegible]
Union Dental Co.
[illegible]
Es wird deutsch gesprochen.

Heil-Bruchband.



[illegible]
Dr. Robert Wolfers,
[illegible]

Dr. J. YOUNG,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
[illegible]

Damen: [illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
[illegible]
Nur drei Dollars per Monat.
[illegible]

Männer-Laden Washington Straße Seite.

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Laden Washington Straße Seite.

Alle Männer-Anzüge, früher $10, jetzt herabgesetzt auf 5.50

5.50

Männer-Anzüge, zu einem Preis, der nicht nur einen Verlust jeden Cents unseres Profits bedeutet, sondern auch einen ziemlichen Antheil des Kostenpreises in sich schließt. Aber der Verlust erfüllt einen Zweck — er setzt uns in den Stand, nichts in die nächste Saison mit hinüber zu nehmen, sondern dieselbe mit einem vollständig neuen Lager zu beginnen. Darum haben wir denPreis so weit heruntergesetzt, um die Räumung vollständig zu machen.

Sämmtliche Anzüge für Männer, die früher so hoch wie $10 verkauft wurden, kommen in diesem Verkauf zur Auslage — kein Anzug wird reservirt — dunkle, mittelmäßige und helle Schattirungen, einfach- oder doppelknöpfig, alle Größen von 33 bis 40, sämmtlich heruntermarkirt für den Samstag-Verkauf auf 5.50

$2 jetzt für die Auswahl, irgend ein Paar Touristen-Hosen für Männer im Lager

Wir führen ebenso feine Touristen-Hosen für Männer, als wie Ihr sie in irgend einem Chicagoer Laden finden könnt. Qualitäten, die von $3 bis $5 werth sind. Sämmtliche, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, sind jetzt zu $2 markirt. — Die feinsten Velour Flanelle, echte englische und schottische Homespuns und Tweeds, 30 bis 40 Taille und 29 bis 35 lang. Eure Auswahl von sämmtlichen Paaren zu **$2**

Alle unsere $2 und $2.50 Strohhüte für Männer markirt zu 95c

95c Milan oder Split Braids, Yacht-, PinchCrown- und Johnny Jones-Facons. Trefft dieAuswahl von diesen feinen Strohhüten zu einem Preis, der viel niedriger als der Wholesale-Preis ist, 95c.

Auto- und Touristen-Kappen für Männer, in Leinen, Duck und Crash, ein Dutz. der beliebtesten Facons, 50c und 75c Sorten, für 39c

Offen Samstags bis 9 Uhr.

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

Offen Samstags bis 9 Uhr.

Hochsommer-Räumungs-Verkauf
Feiner Männer-Anzüge

The Hub's Hochsommer-Räumungsverkauf von Männer-Anzügen beginnt morgen Vormittag um 8:30 Uhr, und wird eine so feine Auswahl von Sommerkleidern für Männer zu solch ungewöhnlich niedrigen Preisen bieten, daß er unbedingt die ganze männliche Einwohnerschaft der Stadt interessiren muß. Eine sehr große Anzahl von Leuten kauft keine Sommer-Anzüge, bis dieses von The Hub gebotene Ereigniß eintritt, und infolge dessen wird die Nachfrage morgen eine ganz gewaltige sein; — wir rathen deshalb allen Denjenigen, welche infolge dieser Anzeige uns einen Besuch abstatten wollen, Ihre Auswahl in der frühesten Stunde zu treffen, welche für sie möglich ist.

Reguläre drei Stück- und zwei Stück Touristen-Anzüge für Männer. Die ersteren sind von reinwollenen schwarzen Thibets und feinen fancy Kammgarnen gemacht, von den hervorragendsten Wholesale-Schneidern in Amerika hergestellt. Die zwei Stück-Anzüge sind von reinwollenen grauen Kammgarnen, in einfach- und doppelknöpfigen Facons. Diese Sorten wurden regulär für $15 und $16 verkauft. Eure Auswahl Samstag für............ **$10.00**

Unser Räumungs-Verkauf von blauen Serge-Anzügen für Männer wird fortgeführt — die reichen Stoffe, welche stets korrekt und in großer Nachfrage sind. Hunderte von Anzügen zur Auswahl, und zu sehr niedrigen Preisen offerirt, und zwar zu einer Zeit, wo die größte Nachfrage nach ihnen ist. Sie wurden regulär für $18.00, $20.00 und $22.00 verkauft. Eure Auswahl Samstag für.............................. **$14.50**

Spezielle Hosen-Offerte für Samstag. Strikt reinwollene Hosen für Männer, eingeschlossen sind reguläre und Touristen-Facons — Sorten, die regulär für $5 und $6 verkauft wurden. Eure Auswahl am Samstag für nur.............................. **$3.50**

Räumung von Jünglings- und Kinder-Kleidern

Extra speziell für Samstag. Unvollständige Partien von Kniehosen-Anzügen für Knaben. Alter 2½ bis 16. Norfolks, doppelbrüstige Zwei-Stück Sailors, Russians und Military Blouses in feinen Stoffen. Während der ganzen Saison zu $5.00, $6.00 und ein Theil zu $7.00 verkauft. Ihr habt am Samstag die Auswahl zu $3.50.

Auswahl am Samstag von sämmtlichen Partien von Wasch-Suits und -Kleidern für Kinder. Alter 2 bis 12. Nur in fancy Farben. Wurden regulär für $3.50, $4.00 und $5.00 verkauft. Samstag, $2.50.

Anzüge für Jünglinge. Alter 15 bis 20. Einfach- und doppelknöpfige College-Facons. Von feinen, fancy gemischten Cheviots und fancy Kammgarnen gemacht. Während der ganzen Saison für $12.00 und $13.00 verkauft. Auswahl Samstag für $8.50.

Extra feine Anzüge für Jünglinge. Alter 15 bis 20. In den neuen College Freshman-Facons. Von den feinsten Stoffen gemacht. Während der ganzen Saison für $18.00 und $20.00 verkauft. Samstag für $14.00.

Touristen- und schlichte Gesellschafts-Hosen für Jünglinge. Alle Größen, 15 bis 20. Feine franz. Flanelle und Kammgarn Cheviots. Während der ganzen Saison für $5.00 und $6.00 verkauft. Auswahl Samstag, $3.50.

$3.00 und $3.50 Hosen für Jünglinge und Knaben. Auswahl Samstag, $2.50.

85c und 98c Kniehosen für Kinder. Auswahl Samstag für 69c.

Viele Sorten von Kniehosen für Knaben, welche so hoch wie 75c verkauft wurden, jetzt markirt zu 89c.

Jünglings- und Knaben-Ausstattungen und Hüte

Feine Kammgarn Jersey Sweaters für Jünglinge und Knaben—$2 werth—Samstag für $1.25.

Feine Negligee Blusen für Knaben—$1 und $1.50 werth — Samstag für 75c.

Milan Stroh-Matrosenhüte für Kinder — bis zu $3.50 verkauft — Samstag für $1.50.

Stroh Sailors und Negligee Strohhüte für Knaben u. Jünglinge—bis zu $3 verkauft — jetzt für $1.50.

Räumung von Strohhüten

Räumung von Männer-Strohhüten— in jeder denkbaren Facon und Gewebe.

$15 und $18 Monti Cristi Panama Hüte — jetzt $10.

$10 und $12 Ecuador Panama-Hüte für $8.

$6, $7 und $8 Colombian Panama-Hüte — jetzt $5.

$5 Peruvian Panama-Hüte — jetzt $3.50.

Unsere sämmtlichen $5 und $6Split Braid-Strohhüte, $3.50.

Unsere sämmtlichen $3.50 Strohhüte, alle Facons, $2.50.

Unsere sämmtlichen $3 Strohhüte, jede Facon, $1.98.

Unsere sämmtl. $2 u. $2.50 Strohhüte—weich und steif, jetzt $1.50.

All unsere $1.50 Strohhüte für 98c, u. all unsere$1 Strohhüte für50c.

Räumung von Ausstattungen

Unser 85c Verkauf von Sommer-Hemden wurde so beifällig aufgenommen, daß wir uns entschlossen haben, neue Partien hinzuzufügen, bestehend aus dunklen Effekten, in Leinen und lohfarbigem Grund, gestreifte und karrirte Muster. Auch mehrere hübsche Partien in schwarz und weiß und blau und weiß. Es sind sämmtlich wirkliche $1.25 Werthe.—Samstag, Auswahl für 85c.

Unser ganzes Lager von mercerized seid. Lace-Unterzeug, aus vier Farben bestehend, lohfarbig, blau, weiß und Sage, wird morgen zu herabgesetzten Preisen offerirt. DieQualitäten, die während der ganzen Saison für $1.25 verkauften, gehen morgen zu 95c.

Räumung von Schuhen

Bedeutende Herabsetzungen in Sommer-Schuhen und Oxfords für Männer und Damen. Die Männer-Partie besteht aus Gunmetal, Patent Colt und Velour Calf, in den allerneuesten Leisten. Diese Schuhe wurden während der ganzen Saison für $3.50, $4 und $5 verkauft, und sind die besten Qualitäten, welche je in der Stadt zum Verkauf kamen. Die Partien sind etwas angebrochen, aber fast alle Größen sind hier. Auswahl Samstag für $2.85.

Die Damen-Schuhe und Oxfords sind von besseren Sorten von Patent Colt, Dull Calf und Vici Kid, in den elegantesten Leisten. Es sind die besten unserer $3.50 und $4 Sorten. Auswahl Samstag für $2.65.

Garden-Party im Elysee.

Paris, 2. Juli.

Frau Fallières — eine „Frau Präsidentin" kennt die strenge Etikette des Elisée nicht — gab gestern ihre erste Garden-Party. Es war wunderschönes kühles Wetter. Der Himmel drohte den ganzen Nachmittag mit Regen, aber nur, um mit dem Wolkenschirm die brennenden Sonnenstrahlen aufzufangen. Im Hof drängt sich eine dichte Menge und wartet geduldig auf den langsamen Einlaß in kleinen Gruppen. Kaum erkenntlich im Halbdunkel des großen Salons stehen Herr und Frau Fallières, um den endlosen Vorbeizug ihrer Gäste mit gemessenen Verbeugungen zu skandiren. „Matinée dansante" stand auf den Einladungskarten. Im Pavillon, wo die winterlichen Bälle stattfinden, tanzen die jungen Mädchen mit den „Tanzhusaren" der Republik, mit den uniformirten Zöglingen der „Ecole Polytéchnique" und der Offiziersschule von St. Cyr, die hier im Walzertakt die ersten Verdienste für die künftige Laufbahn erwerben. Im weiten Garten, hinter Bosketten versteckt, spielen abwechselnd zwei Militärkapellen. Auf den Rasenplätzen unter den hundertjährigen Bäumen wandeln plaudernd die älteren Jahrgänge der Geladenen ...

Nein, es war diesmal nicht wie gewöhnlich. Statt in Gruppen zu promeniren, am Buffet Erfrischungen zu nehmen, einen Blick in den Tanzsaal zu werfen, die Diplomaten in ihrem abgesteckten Terrain zu beobachten, stand die ganze Masse zwei volle Stunden, dicht aneinander gedrängt auf der großen Wiese in der Mitte des Gartens, wo ein ausgedehntes niedriges Podium errichtet war. Wer zeitig genug kam, konnte die paar Stuhlreihen besetzen und sich das Warten angenehmer machen. Frau Fallières hatte für ihre erste Garden-Party eine ganz besondere Anziehung gefunden: Die Tänzerinnen des Königs Sisowath von Kambodscha sollten von fünf bis sieben die heiligen Tänze ihres Landes aufführen.

Um ein gutes Plätzchen zum Sehen zu bewahren, mußte man also resignirt sich vor dem umfriedeten Podium aufpflanzen und nicht mehr weichen und wanken. Das Palais de l'Elysée, in dem jetzt der erste Beamte der Republik logirt, hat viel erlebt. Die Pompadour, eine der ersten Eigenthümerinnen, hat da Feste gegeben. Unter der Revolution war es ein öffentliches Tanzlokal. Später wurden Staatsstreiche darin vollführt. Jetzt zeigt der Präsident den Parisern das Balletkorps eines indochinesischen Protektorationskönigs, dem man den Gefallen thut, ihn als Souverän zu behandeln. Sisowath findet sich in der Rolle sehr gut zurecht. Als die Vorstellung beginnen sollte, führte der blaugraue Ostasiate in seinem farbenschillernden Gewande Frau Fallières am Arme zu dem Ehrenplatz mit einer Sicherheit und Eleganz, die ihm Edward VII. nicht übertroffen hätte. Er hatte seine Staatstracht angelegt, eine im schönsten Altgoldtone schillernde Jacke, seine merkwürdig gerafften weiten Kniehosen, schwarze Strümpfe und Eskarpins, auf dem Kopfe den breiten, braunen Hut, der in eine riesige goldene Spitze ausläuft. Hinter ihm ein halbes Dutzend Prinzen und Prinzessinnen in ähnlichem Aufputze. Zwei davon, sehr vornehm und intelligent aussehende Burschen von vielleicht 19 Jahren, sind mir nicht mehr unbekannt. Vor einigen Tagen sah ich sie spät am Abend in einer Taverne der Rue Royale, tadellos europäisch gekleidet, in Gesellschaft eines Offiziers der Kolonialarmee. Sie schienen sich sehr für die Damen zu interessiren, die in der Brasserie zu finden sind, und sprachen in der Unterhaltung jedenfalls ein besseres Französisch als die Schönen, mit denen sie sich allmählich anfreundeten.

Was haben die Tänzerinnen getanzt? Offen gestanden, ich weiß es nicht. Außer den Indochinesen wußte es wohl niemand im ganzen Garten. Das Programm redete von einer Pantomime: Eine indischePrinzessin macht einen Spaziergang im Walde. Sie begegnet einem Prinzen und beide lieben sich. Dann kommen böse Riesen und wollen die Prinzessin entführen. Aber der Prinz schlägt sie alle in die Flucht. Ueberrascht haben die Tänzerinnen des König Sisowath jedenfalls. Es sind lauter hübsche, geschmeidige Gestalten, einige sogar recht rundlich. Leider tragen sie ohne Ausnahme die schweren, steifen Brokatgewänder, die den Bewegungen die Feinheit und das Lebendige nehmen. Und noch schlimmer: ihre Gesichter sind fürchterlich weiß, kreideweiß geschminkt. Kaum daß man Mund und Augen darin unterscheidet. Getanzt haben sie zwei Stunden lang, begleitet von der rhythmuslosen Musik eines heimathlichen Orchesters, das neben den dumpfen Trommeln nur ein paar helle Glocken- und Flötentöne kennt. In langen Reihen marschirten die Tänzerinnen auf, machten Runden, blieben dann wieder stehen, um leise Bewegungen des Körpers auszuführen. Der Kopf, die linke Hand beginnt ein Schütteln, das dann langsam durch alle Glieder fortzurinnen scheint. Das ist beinahe das einzige Motiv, das diese müde Tanzkunst kennt. Es wird wiederholt, auf's neue wiederholt, aber kaum entwickelt und variirt. Es fehlt den Tänzerinnen nicht an Grazie, aber sie können sie kaum entfalten. Auf dem Kopfe tragen sie eine schwere Tiara, mit hoher goldener Spitze bekrönt, und ihr Tanz sieht sehr danach aus, als ob sie nur diese merkwürdige Kopfbedeckung balanziren wollten. Frische, lebensvolle Bewegungen sind so kaum möglich. Nur als die Riesen auftraten, kam etwas mehr Temperament in das Schauspiel. Statt der Tiaren trugen sie fratzenhafte Masken und tobten in wilden Sprüngen, die allerdings auch in ihrer Wildheit bald monoton wurden.

Herr Fallières und seine Gäste haben die in vier Akten sich abspielende Pantomime sehr beklatscht. So echte, von einem König beglaubigte Tänzerinnen wird man so leicht nicht wieder sehen. Sind es Priesterinnen oder Bajaderen? Niemand weiß es recht. Die Zeremonienmeister des Elysee haben sie nicht behandelt, als ob sie zum Hofstaat Sisowaths gehörten. Nach dem Fest wurde der König und die Prinzen in den Equipagen des Elysee, von Kürassiren eskortirt, nach Hause gefahren, die Tänzerinnen folgten weit hinten nach, alle auf einen Kremser gepackt, wie sie für ein paar Sous an Renntagen nach Longchamps hinausfahren.

Kunstmarmor aus Zement.

Man hat sich daran gewöhnt, jede Nachbildung polirter Steine in der Bautechnik als Kunstmarmor zu bezeichnen, auch wenn es sich um die Imitation von Gesteinen wesentlich anderen Charakters handelt. So mag auch hier, der kurzen Fassung wegen, dieser Ausdruck benutzt werden.

Zement ist unter anderem zur Nachbildung aller Felsmassen geeignet, die unter der italienischen Bezeichnung Breccien bekannt ist. Unter Breccien versteht man Felsmassen, die aus eckigen Stücken irgendeines Gesteins bestehen, welche durch natürliche Bindemittel, z. B. Kalk, zusammengehalten werden. Charakteristisch sind also die kantigen Bruchstücke, die beim Schneiden und Poliren der Gesteine als interessante Zeichnung der Fläche zur Erscheinung treten. Diese Zeichnung fällt naturgemäß sehr abwechselungsreich aus; so unterscheidet man z. B. Quarz-, Dolomit-, Porphyrbreccien u. s. w.

Man kann nun diese Thätigkeit der Natur auf künstlichem Wege nachahmen, indem man zweckmäßig behauene Steinstücke mosaikartig zusammensetzt und die Lücken mit flüssigem Zement ausgießt. Das würde aber zu mühevoll und kostspielig werden. Weit einfacher wird die Arbeit, wenn Zement sowohl als Material zur Herstellung der Bruchstücke wie als Bindemittel dient. Man stellt sich zunächst verschiedene farbige Zementmassen her und gießt dieselben auf Glastafeln aus. Nach dem Erhärten hebt man die Zementplatten ab und zerschlägt sie in unregelmäßige kantige Stücke. Nun bringt man diese Bruchstücke in beliebiger Anordnung, aber mit der glatten Fläche nach unten, auf eine mit einem Rahmen versehene Glastafel. Man gießt nun flüssigen, angemessen gefärbten Zementmörtel über diese Bruchstücke; der dünnflüssige Mörtel füllt alle Fugen aus und bildet schließlich eine sich über die ganze Fläche ausbreitende Schicht. Nach dem Erhärten wird die Platte abgehoben; die untere glatte Fläche wird nun Sichtfläche des künstlichen Gesteins. In der Regel hat man ein wenig nachzuschleifen und erhält durch Politur ein Brecciengestein von sehr natürlicher und schöner Zeichnung.

Auch der gestreifte Marmor läßt sich in ähnlicher Weise aus farbigen Zementmassen herstellen, die aber in diesem Falle nur in breiartigem Zustande angewendet werden können. Man stellt sich zwei oder drei farbige Zementmassen her, gießt sie in Streifen auf die Glastafel und schüttet dann eine dünnflüssige Zementmischung über das Ganze aus. Diese füllt die Fugen zwischen den Streifen sowie alle freien Stellen aus. Die Glastafel ruht auf einem Tische, der so eingerichtet ist, daß er eine Rüttelbewegung auszuführen vermag. Durch das Rütteln der Platte fließen die farbigen Streifen unregelmäßig und launenhaft ineinander, und auch die aus der dünnflüssigen Masse gebildeten Adern nehmen einen sehr unregelmäßigen Verlauf, wodurch an der Sichtfläche die interessante und charakteristische Zeichnung des Marmors entsteht.

Einen schönen Kunstgranit erzeugt man gleichfalls aus Zement, indem man der Masse zertrümmerten Granit in erbsengroßen Stücken zusetzt, die infolge ihres Eigengewichts in der breiartigen Masse auf die Glasfläche niedersinken; sie liegen also beim Abheben der trockenen Platte an der Sichtfläche. Beim Poliren der Fläche treten nun sowohl der grobkörnige Sand wie die Granitsplitter sehr deutlich zur Erscheinung, und man erhält ein Kunstgestein, das vom natürlichen Granit kaum noch zu unterscheiden ist.

Worin aber unterscheidet sich dieser „Kunstmarmor aus Zement" von demjenigen aus gefärbtem Gips? Durch seine große Härte und Beständigkeit gegen Witterungseinflüsse. Kunstmarmor aus Gips kann man an den Fronten nicht verwenden, da er sehr bald verwittern würde, während Zementarbeiten außerordentlich widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit und auch frostbeständig sind — vorausgesetzt natürlich, daß sie in guter Jahreszeit ausgeführt werden.

Vielfach hat man auch Zementsteine, die an und für sich keine Färbung oder Zeichnung besitzen, mit einer Deckschicht aus feinkörniger farbiger Masse hergestellt und dieses polirt. Das geschieht indem man die Deckschicht mit einem trockenen Oele oder öligem Lack bestreicht und mit Filzscheiben bearbeitet. Es werden dadurch ganz schöne Effekte hervorgerufen, nur besitzt das Verfahren den Uebelstand, daß die Deckschicht sehr wenig wetterbeständig ist. Derartige Steine können also nur für die Zwecke der Innendekoration Anwendung finden. Nach einem neuen, dem Kommerzienrath C. Schwenk in Ulm patentirten Verfahren läßt sich aber auch eine wetterbeständige Politur auf Zementsteinen herstellen. Nach Abschleifen der Kunststeinfläche wird diese zunächst mit einem Gemisch von gutem abgelöschtem Weißkalk undErdfarbe gestrichen. DiesesGemisch dringt in die Poren des Steines ein und bedeckt die Oberfläche nur in einer dünnen Schicht. Ein Gemisch von 1 Theil Weißkalk und 8 Theilen Erdfarbe hat sich z. B. unter hinreichendem Wasserzusatz gut bewährt. Nach dem Erhärten der Schicht wird der Stein wiederholt mit Kalkmilch getränkt, die den dünnen Farbanstrich durchdringt, und die Poren des Steines bis zu einer gewissen Tiefe füllt. Nach dem Trocknen erfolgt ein Nachhärten des Steines mit den bekannten Fluaten und dann ein Nachschleifen der Fläche. Nunmehr läßt sich durch Bearbeiten mit dem Filz eine vorzügliche Hochglanzpolitur erzeugen. Man ist hinsichtlich der Färbung auch gar nicht beschränkt, da die Politur deckend ist.

Monomanie.

In unserem nervösen Zeitalter, wo jedem Missethäter irgend eine Monomanie als Milderungsgrund zu Gebote steht, wird sich auch ein sonst anständiger Mensch nicht scheuen, es einzugestehen, wenn er das Opfer einer derartigen unheimlich-zwingenden höheren Gewalt wird.

Aber haben Sie schon von einer krankhaften Leidenschaft für graugrün eingebundene Bücher gehört?

Geht ein solch unglückseliger Monomane zum Beispiel auf der rechten Seite der Potsdamerstraße, schweift sein spähender Blick so lange unausgesetzt hinüber zur Linken, bis er dort die bunte Auslage einer Buchhandlung auftauchen sieht.

Er, der sonst das unnöthige Ueberschreiten des Fahrdammes als eine Tollkühnheit betrachtet, wie etwa andere das Durchschwimmen des Niagarafalles, schlängelt sich plötzlich mit dem sicheren Gleichmuth eines Nachtwandlers durch das Gewühl von Elektrischen und Autos, immer dem einen Ziele entgegen, das er mit gierigen Blicken verschlingt, Reihe um Reihe, bis er es entdeckt hat, — — das Graugrüne!

Dort steht's! Neben einem Büchlein im schlichten weißen Gewand hebt es sich plastisch ab, appetitlich anzusehen wie frischer Spinat auf einem sauberen Tischtuch. Zärtlich beguckt er es von allen ihm zugänglichen Seiten: Ob es auch vortheilhaft plazirt ist, um seinen Liebhaber zu finden?! So muß einer sorgenden Mutter zu Muthe sein, die ihr Töchterlein auf den ersten Ball führt, Vorübergehende und Stehenbleibende werden kritisch fixirt, und gar wenn ein Kunde aus dem Laden tritt, eingepackte Bücher im Arm, da verwandeln sich die forschenden Blicke förmlich zu Röntgenstrahlen.

Aber noch immer ist der Kulminationspunkt nicht erreicht. Drinnen — ob es auch drinnen zu finden ist, das Graugrüne?!

Es drängt ihn mit überirdischer Macht hinein in den Laden, und beschämt stiehlt er sich wieder hinaus, das Graugrüne für 1.50 sorgfältig verpackt in den zitternden Händen ...

Eine Sisyphusarbeit! Denn schon morgen — nein, heute noch — an der nächsten Ecke vielleicht — wird er wieder die bunte Auslage einer Buchhandlung auftauchen sehen, und dann geht's wieder gleich einem Schlafwandler durch das Gewühl von Elektrischen und Autos, immer dem einen Ziele entgegen!

Der unglückselige Monomane bin ich selber, und das Graugrüne ist — — mein erstes Buch.

Vom „Schimsheimer Rathhaus".

Die hessische Regierung, die sich den Schutz der Naturdenkmäler sehr angelegen sein läßt, hat, nach der „Post", die mitten in dem rheinhessischen Dorfe Schimsheim (Kreis Oppenheim) stehende Ulme, im Volksmunde „Effe" genannt, unter den Denkmalschutz gestellt und beabsichtigt nunmehr, sie so gut, wie es eben geht, zu erhalten, indem die Hauptäste mit Eisenwerk verankert und der ganze Baum mit einem Eisengitter umgeben werden soll. Das Alter des Riesen wird auf etwa 1000 Jahre geschätzt, und man glaubt, daß er sowohl der stärkste, als auch der älteste Baum Deutschlands ist. Der Umfang des Stammes beträgt 15½ Meter, diesen Umfang behält der Stamm bis zu einer Höhe von ungefähr fünf Metern bei, die zwei Hauptäste, in die sich der Stamm theilt, haben einen Umfang von zehn bezw. fünf Meter, während diese wieder Nebenäste von einem Meter Umfang aufweisen. Aus der Geschichte des Baumes wird dem Blatt mitgetheilt, daß der Stamm in den 60er Jahren fast ganz hohl brannte und zu befürchten war, daß er absterben würde. Die Höhe des Baumes, die früher ungefähr 30 Meter betrug, wurde damals auf die jetzige Höhe von 17 Meter verringert, und zwar geschah dies, um den Baum zu erhalten. Der hohle Baumstamm hatte bis vor einigen Jahren zwei Oeffnungen als Zugänge. Bei einem Dorffeste wählte einst eine aus 15Mann bestehende Musikkapelle dieses Baumstamm-Innere als Musik-Pavillon. Der hohle Stamm ist jetzt mit Sand ausgefüllt; 22 Kubikmeter waren dazu nöthig. In Rheinhessen spricht man von dem Baume als dem „SchimsheimerRathhaus", weil sich unter seinem Schutze gegen Regen u. Sonnenschein des Sonntags die Schimsheimer Männer zu versammeln pflegen, um über die Tagesneuigkeiten und die Gemeindeangelegenheiten zu debattiren, während an Wochentagen die Schimsheimer Schuljugend sich die „Effe" zum Tummelplatz zu wählen pflegt.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

London im Regen.

Ueber 100,000,000 Tonnen Wasser haben sich von Donnerstag, dem 28. Juni, um Mitternacht an bis Freitag gegen Mittag über Großlondon ergossen. So sagt ein Sachverständiger, der eine Regenmenge von durchschnittlich 2 bis 2½ Zoll innerhalb elf Stunden seinen Berechnungen zu Grunde legt, was 227 Tonnen auf den Acre ergeben. Der riesige Regenfall hat in allen Stadttheilen großes Ungemach verursacht. Am meisten litten darunter die Geschäftsleute, die aus den westlichen Vororten über Earls Court auf der Untergrundbahn der City zustrebten. Vor Zeiten, als noch die Dampfmaschinen die Eisenbahnwagen nach der City schleppten, wurde das durch Hochfluth oder Regenguß verursachte Hinderniß mit Leichtigkeit überwunden. Die Lokomotive fuhr auf den Schienen durch die Fluth, ohne daß die Reisenden ihre Füße zu benetzen brauchten. Mit der Einführung des elektrischen Betriebs ist es jedoch anders, aber nicht besser geworden. Das von allen Seiten einströmende Regenwasser setzte die elektrische Schiene außer Thätigkeit. Die Entgleisung zweier Züge verschlimmerte die Lage. Ein Zug blieb mitten im Tunnel eine Stunde lang stehen, sodaß die Fahrgäste im Dunkeln nach der Haltestelle zurückgehen mußten. Erst nach zehn Uhr Morgens konnte der Verkehr wenigstens theilweise wieder aufgenommen werden. In den Seitenstraßen von Fleetstreet, wo die großen Zeitungen gedruckt werden, füllte das Regenwasser die Kellerräume, wo sich die Druckmaschinen befinden. Das Wasser in der Druckerei der „Sun" stieg auf 12 Fuß, so daß das Blatt in einer anderen Druckerei hergestellt werden mußte. Im südlichen Viertel Batterson wurden in den niedriggelegenen Straßen die im Erdgeschoß zum Theil auf dem Boden schlafenden Leute durch das eindringende Wasser aufgeweckt. Der Hausrath schwamm in den Zimmern umher, und die armen Leute mußten sich ins obere Stockwerk retten. Noch schlimmer erging es den Einwohnern des Vororts Brentford; dort war die ganze Umgegend überfluthet, und etwa 500 Bewohner in den auf der Stadtwiese erbauten Häuser waren bis 12 Uhr gänzlich von allem Verkehr abgeschnitten; die ins obere Stockwerk auf Dächer Geflüchteten wurden in Kähnen abgeholt oder vom Boot aus mit Nahrung versehen. Schulkinder mußten auf dem Rücken eines eigens dazu angestellten Mannes durch die Fluth ins Schulhaus getragen werden. Im Thal von Kingston schwammen Schwäne, die sonst in einem Teich der Wimbledon Almende zu Hause sind, auf der überflutheten Landstraße umher. Und in Brentford, wo eine Frau ihre Niederkunft erwartete, fuhr die Hebamme in einem Kahn nach der Wohnung der Kranken und stieg durchs Fenster des oberen Stockwerks ins Haus. Auch in anderen Vorstädten Londons hat der Regen großen Schaden angerichtet, da die Abzugskanäle barsten und die schmutzige Fluth sich in die Häuser ergoß.

Interessant.

Ein eigenthümliches Experiment, das den Vorzug besitzt, von jedem leicht nachgeahmt werden zu können, hat der Physiker Guyau vor der Pariser Akademie der Wissenschaften beschrieben. Es ist dazu nur eine Glaskugel nöthig, die so angebracht sein muß, daß sie mit erheblicher Geschwindigkeit um ihre Achse gedreht werden kann. Die Kugel wird mit Wasser gefüllt, das ein feines Pulver enthält. Ist das Pulver leichter als Wasser, so sammelt es sich bei schneller Drehung der Kugel längs der Drehungsachse an. Wenn das Pulver aber schwerer ist als Wasser, so tritt eine merkwürdige Erscheinung ein: Die Kugel erweckt dann nämlich den Eindruck, als wäre sie in drei Zonen getheilt, die durch zwei paralleleKreise in gleichem Abstand vom Aequator der Kugel getrennt sind. Der obere und der untere Abschnitt, also die beiden Polarzonen, bleiben völlig klar und ungetrübt, und das Pulver sammelt sich in der mittleren Zone, also zu beiden Seiten des Aequators an, und zwar hauptsächlich an den beiden Grenzlinien. Es wird sich zeigen müssen, ob diese Beobachtung vielleicht zu Aufklärungen bezüglich gewisser Verhältnisse in der Natur führen kann, wobei selbstverständlich zunächst an die Erscheinung bei Himmelskörpern zu denken wäre.

— Nette Aussicht.—Sie: „So bin ich also Deine Braut?"—Er: „Und du sollst es ewig bleiben."